

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt  
Tageblatt Riesner  
Bernauer Str. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesner, des Rates der Stadt Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postsekretariat  
Dresden 1530.  
Stroßlaß:  
Riesner Nr. 52.

Nr. 289.

Sonnabend, 10. Dezember 1932, abends.

85. Jahrgang.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-  
erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Rundschreib- (6 Silben) 26 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; seitwärts und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesner; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesner.

## Vertagung des Reichstages voraussichtlich bis Mitte Januar.

Der Reichstag verabschiedete das Stellvertretergesetz für den Reichspräsidenten, ein Amnestiegesetz und ein Gesetz auf Aufhebung des sozialpolitischen Teiles der Septembernotverordnung. Erklärung der Reichsregierung zur Winterhilfe. Die sozialpolitischen Anträge an den Ausschuss überwiesen. Der Termin der nächsten Sitzung wurde dem Präsidenten überlassen.

### Fortsetzung des Berichts über die gestrige Reichstagsitzung.

Abg. Lohse (Soz.) bezeichnete es als notwendig, daß nach dieser Abstimmung der Haushaltsausschuß so schnell arbeitet, daß die von allen Parteien für notwendig gehaltene Winterhilfe noch vor Weihnachten vom Plenum verabschiedet werden kann.

Vizepräsident Esser erwiderte, der Ausschuss werde schnell genug arbeiten können; über die nächste Plenarsitzung werde man nachher beraten. (Rufe bei den Komm.: „Die Armen und Erwerbslosen werden von den Nazis verraten!“)

Abg. Torgler (Komm.) beantragte, nun über die kommunistischen Anträge zur Winterhilfe sofort abzustimmen.

Abg. Veldt (Bayr. Vp.) bezeichnete es als notwendig, alle Anträge zur Winterhilfe gleichmäßig dem Ausschuss zu überweisen.

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.): Unser Antrag könnte gleich angenommen werden, denn er fordert ja nur die Regierung zu Hilfsmaßnahmen auf und hat keine finanziellen Auswirkungen.

Abg. Lohse (Soz.): Wenn irgend einer, dann bedarf dieser Antrag der Ausschussberatung. Er verlangt nämlich, daß die Unterhaltungen in Form von Lebensmitteln und Arbeitsbeschäftigung durch Bauern und Gewerbetreibende geliefert werden sollen, denen der Gegenwert auf ihre Steuern angedreht wird. Wie kommen nun diejenigen Bauern und Gewerbetreibenden zum Gegenwert, die infolge der wirtschaftlichen Not keine Steuern zahlen? (Seiterkeit.)

Auf sozialdemokratischen Antrag wurde gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Deutschnationalen die Ausschussüberweisung auch für den nationalsozialistischen Winterhilfeantrag beschlossen.

Die kommunistischen Winterhilfeanträge, deren sofortige Annahme Abg. Torgler verlangt hatte, wurden durch namentliche Abstimmung mit 206 gegen 208 kommunistische und sozialdemokratische Stimmen bei 49 Enthaltungen gleichfalls dem Haushalts- und Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

In namentlicher Abstimmung werden dann kommunistische und sozialdemokratische Anträge auf Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni, 4. und 5. September mit 206 Stimmen gegen 208 Stimmen bei 49 Enthaltungen dem Haushalts-Ausschuß und dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Der nationalsozialistische Antrag zur Arbeitsbeschaffung wird gegen die Stimmen der Nationalsozialisten dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Alle übrigen Anträge auf Hilfsmaßnahmen für Erwerbslose und Sozialhilfebedürftige usw. werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Es folgte die Beratung des kommunistischen Antrages, der Maßnahmen für die beim

### Explosionsunglück

im J.B.-Farbenwerk Premis Betroffenen fordert.

Abg. Horn (Komm.) begründete den Antrag. Als er scharfe Angriffe gegen die Nationalsozialisten richtet, entsteht bei diesen große Unruhe. — Präsident Göring erlud den Redner um Mäßigung, da er ihm sonst das Wort entziehen müßte. In dem Antrag wird gefordert die Schließung des Betriebes bis zum Abschluß der Untersuchung, Weiterzahlung des Lohnes und eine strenge Bestrafung aller Schuldigen an dieser Katastrophe.

Abg. Ebert (Soz.) wendet sich gegen die kommunistische Behauptung, das Unglück sei durch Nationalisierungsmaßnahmen entstanden. Mit einer politischen Ausnutzung dieses behauerischen Unglücks, wie es die Kommunisten täten, werde den Betroffenen nicht gedient. — Ein Kommunist ruft: „Unternehmensrecht!“ und wird vom Präsidenten Göring zur Ordnung gerufen. — Der Redner fordert ebenfalls eine strenge Untersuchung der Ursachen des Unglücks. Die Anteilnahme sei in diesem Betrieb nicht größer als in anderen kapitalistischen Betrieben.

Abg. Wagner-Bellmann (Nat.-Soz.) sprach den Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe das Mitgefühl seiner Fraktion aus. Einspruch müßte man aber dagegen erheben, wie hier die Kommunisten mißbrauchen, um parteipolitische Geschäfte zu machen. Die Art der kommunistischen Reichstagsaktion sei nur geeignet, eine wirkliche Untersuchung zu fördern oder zu verhindern. Die kommunistische Forderung, den Betrieb bis zum Abschluß der Untersuchung zu schließen, würde eine schwere Schädigung der noch beschäftigten Arbeiter bedeuten. Die Untersuchung müsse aber mit aller Rücksichtslosigkeit durchgeführt werden. Abgesehen von der Forderung der Schließung des Betriebes würden die Nationalsozialisten den übrigen Forderungen des kommunistischen Antrages zustimmen. Es sei freilich zweifelhaft, ob die Regierung die geforderte lebenslängliche Rente für die Hinterbliebenen und Dauerinvaliden durchsetzen werde.

Abg. Tremmel (Ztr.) beantragte die Überweisung des kommunistischen und des zu der gleichen Frage eingegangenen sozialdemokratischen Antrags an den Sozialpolitischen Ausschuss. Der kommunistische Antrag sei in der vorliegenden Form gar nicht annehmbar, ehe durch die Untersuchung festgestellt sei, ob überhaupt die J.B.-Farben für die Katastrophe verantwortlich sei.

Der Antrag auf Ausschussüberweisung wurde abgelehnt. Der kommunistische Antrag wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen unter Ablehnung der Forderung, daß der Betrieb bis zum Abschluß der Untersuchung geschlossen werden solle.

Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung die zweite und dritte Beratung der

### Amnestieentwürfe.

Abg. Lohse (Soz.) beantragte Unterbrechung der Sitzung um eine halbe Stunde, damit die Fraktionen Gelegenheit finden, zu einem sehr wichtigen Antrag Stellung zu nehmen, der nach der Ausschussberatung der Amnestie-Vorlage eingegangen sei und der für die endgültige Stellungnahme der Sozialdemokraten entscheidend sein könnte.

Die Unterbrechung der Sitzung wurde beschlossen.

Der vom Abg. Lohse erwählte Antrag geht vom Zentrum aus und will die Höchstgrenze der vollkommen zu erlassenden Strafen von fünf auf zwei Jahre herabsetzen. Von der Amnestie sollen ausgenommen werden Hochverrat, der bei der Reichswehr oder Polizei begangen wird, d. h. die „Versehung“-Tätigkeit, Weineid und alle Taten, die von Rohheit, niedriger Gefinnung oder Gewinnlust zeugen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung führte

Abg. Graf (Dnat.) in der Aussprache aus, mit Amnestien sollte man nur bei besonders feierlichen Anlässen vorgehen (Rufe bei den Nat.-Soz.: „Zu Eugenbergs Geburtstag!“ — Seiterkeit). Ein solcher Anlaß sei nicht dadurch gegeben, daß die schwarz-braun-rote Koalition sich jetzt bemühe um die Galvanisierung des hoffnungslos toten Großes Parlamentarismus (Gr. Unruhe links und bei den Nat.-Soz., Rufe: „Dann verlassen Sie doch das Parlament!“). Die Deutschnationalen ständen immer noch auf dem Standpunkt: Justitia fundamentum regnum. Im Interesse der Berufsmäßigkeit der deutschen Richter sollte man Amnestien vermeiden und nur mit Einzelbegnadigungen vorgehen.

Abg. Koska (Komm.) bezeichnete den Ausschussentwurf als ein die Kommunisten keineswegs befriedigendes Kompromiß. Die darin gewährte Teil-Amnestie befreie nicht die Opfer der Sondergerichte mit ihren drakonisch hohen Strafen. Der neue Zentrumsantrag, der die Vergebungsbefreiung bei Polizei und Reichswehr von der Amnestie ausnehmen will, würde den Ausschussentwurf für die Kommunisten kaum noch annehmbar machen.

Abg. Dr. Marum (Soz.) äußerte Bedenken dagegen, daß die Amnestie auch auf diejenigen Anwendung finden solle, die durch gemeine Lüge und Verleumdung den Kampf gegen politische Gegner geführt haben. Ein weiteres Bedenken bestehe darin, daß blühende Amnestien die Autorität der Rechtsprechung erschütterten. Trotzdem sei heute eine Amnestie notwendig mit Rücksicht auf die Blut- und Schandensurteile der letzten Zeit. Von vielen Richtern, vor allem vom Reichsgericht, wird mit allerlei Maß gemessen. Vielsach beugen Richter nicht darauf das Recht. Anders stellt es mit dem zweiten Entwurf des Reichsgerichts und mit seinem Senatspräsidenten Witt. Bei diesem Mann liegt die Überzeugung, daß er bewußt das Recht beugt (Hört-Hört-Rufe, Prät. Göring ruft den Redner zur Ordnung).

Abg. Dr. Frank II (Nat.-Soz.) wandte sich zunächst gegen Dr. Marum, der mit seiner ungeheuerlichen Gerächwürdigung deutscher Richter geradezu Verleumdung gegen die Justiz geleistet habe. Die Nationalsozialisten, so fuhr der Redner fort, wollen die Amnestie nicht als ein Geschenk, sondern es ist die Pflicht der Volksoberleitung, die Opfer in Schutz zu nehmen gegen die Auswirkung der justiziellen Entelung des deutschen Staatsbürgers. Das von den Deutschnationalen gewünschte und geforderte autoritäre Regime hat die öffentliche Ruhe und Ordnung mehr gefährdet als alles andere. (Beifall bei den Nat.-Soz.) Wir richten von dieser Stelle aus einen leidenschaftlichen Gruß an die vielen Opfer der terroristischen Justiz, die aus unseren Reihen in dieser Stunde in den Justizhäusern und Gefängnissen schmachten. (Beifall bei den Nat.-Soz.) Die Kommunisten, die hier als Diener Sowjet-Rußlands mit seiner terroristischen Blutjustiz sitzen, begehren eine ungeheure Heuchelei, wenn sie hier gegen die deutsche Justiz protestieren. Wir betrachten die Ausschuss-Vorlage nur als erste Etappe der Amnestierung, die bald in größerem Umfange kommen muß. Wir verlangen, daß die Zulage auf Einstellung der Sondergerichtsverfahren gegen unsere 856 SS- und SA-Leute binnen kurzem wahrgemacht wird. Vor der Schlussabstimmung muß klargestellt werden, daß der Zentrumsantrag soweit Gesetzeskraft erhält als er den

Verleugungshochverrat bei Reichswehr und Polizei von der Amnestie ausnimmt.

Abg. Dr. Graf (Bayr. Vp.): Die Autorität des Rechtes und des Staates verträgt Amnestien überhaupt nicht. Wo die Nachprüfung von Sondergerichtsurteilen notwendig ist, da muß sie für jeden einzelnen Fall erfolgen durch die zuständigen Landesjustizverwaltungen. Eine Reichsamnestie dürfte sich nur auf Reichsgerichtsurteile erstrecken. Aus diesen Erwägungen kommt die Bayerische Volkspartei zur Ablehnung des Amnestie-Entwurfs.

Abg. D. Strathmann (Chr.-Soz. Volksdem.): Da die Amnestie-Vorlagen immer bestimmten politischen Bedürfnissen dienlich gemacht werden, führen sie im Volk immer zu einer Minderung der Autorität der Justiz. Trotzdem lehnen wir nicht jede Amnestie ohne weiteres ab. Die Auswirkung der Terror-Notverordnung rechtfertigt es, im Wege einer Amnestie eine Korrektur der Rechtsprechung vorzunehmen und so den Übergang zu ruhigeren Verhältnissen zu finden. Wir müssen aber eine Milderung des Ausschuss-Entwurfs dahin verlangen, daß Verleugungshochverrat und jeder Landesverrat von der Amnestie ausgeschlossen wird.

Damit war die Aussprache beendet.

Bei der Abstimmung über den Milderungsantrag des Zentrums wurde die Erhöhung der Höchstgrenze für die vollständig zu erlassenden Strafen von 5 auf 2 Jahre mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Auch die übrigen Milderungsanträge wurden mit der gleichen Mehrheit abgelehnt mit Ausnahme der in dem Zentrumsantrag gestellten Forderung, daß Verleugungshochverrat bei Polizei und Reichswehr nicht unter die Amnestie fallen soll. Diese Milderung wurde gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Mit dieser Milderung wurde der Ausschuss-Entwurf angenommen.

Vor der Schlussabstimmung in der dann folgenden dritten Beratung erklärte Abg. Torgler (Komm.), die Kommunisten seien zwar von dem geänderten Entwurf nicht befriedigt; sie würden aber im Interesse der politischen Gesungen für die Vorlage stimmen und weiter für die Vollamnestie kämpfen.

Abg. Dr. Wegmann (Ztr.) erklärte unter Hinweis auf den kommunistischen, das Zentrum würde bei Annahme seines Milderungsantrages dem Amnestie-Entwurf zugestimmt haben. Nach der Ablehnung wesentlicher Teile dieses Antrages sei es aber zur Ablehnung der Ausschussvorlage genötigt.

Abg. D. Strathmann (Chr.-Soz. Volksdem.) gab für seine Freunde eine Erklärung in gleichem Sinne ab.

Dann wurde zur namentlichen Schlussabstimmung geschritten.

Die eras für die geänderte Ausschussvorlage 895, dagegen 144 Stimmen bei vier Enthaltungen. Damit war die für verfassungändernde Gesetze erforderliche qualifizierte Mehrheit erreicht und die

### Amnestie ist beschlossen.

Die Tagesordnung war damit erledigt.

Der Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Wand gab zu den Winterhilfeanträgen, die den Ausschüssen überwiesen worden sind, folgende Erklärung ab: Die Reichsregierung ist entschlossen, Maßnahmen für eine besondere Winterhilfe zu treffen, soweit die Finanzlage es zuläßt. (Unruhe links.) Sie wird sich bemühen, im Ausschuss zu einer Verständigung mit den Parteien über das Ausmaß dieser Aktion zu gelangen.

Vizepräsident Esser: Ich schlage vor, daß der Präsident ermächtigt wird, im Einverständnis mit dem Reichsrat den Termin der nächsten Sitzung zu bestimmen.

Abg. Lohse (Soz.): Die Mitteilung des Regierungsvertreters über die Winterhilfe war so unbestimmt, daß der Reichstag sich dadurch kein Mitbestimmungsrecht nicht nehmen lassen sollte. Ich beantrage deshalb, daß die nächste Sitzung am Montag stattfindet mit der Tagesordnung: 1. Beratung des Winterhilfengesetzes und ferner: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Nebenbei möchte ich an den Reichskanzler eine Bitte richten. Die Reichsregierung hat sich bei den bisherigen Reichstagsverhandlungen sehr mangelhaft vertreten lassen. (Beif. Zustimmung.) Vielleicht dürfen wir bitten, daß die Regierung künftig nicht allein durch einen Herrn vertreten wird, der als Vertreter des Reichskanzlers von Papen beim Staatsgerichtshof in Leipzig (Zurufe: Dr. Gottheimer!) eine Rolle gespielt hat, die ihn zur Vertretung der Regierung beim Reichstage nicht qualifiziert (Beif. Beifall links).

Abg. Torgler (Komm.) beantragte gleichfalls, die nächste Sitzung am Montag abzuhalten und außer der Winterhilfe das Mißtrauensvotum zur Abstimmung zu bringen.

Abg. Vitzke (Soz.) richtete unter Hinweis auf die Zeitungsmeldungen über die Verleumdung nationalsozialistischer Abgeordneter an den Präsidenten die Frage, ob



miert und war dann in Jahn, Goldbach und in dem Jahn- und Treibkorn in Stellung. Die Gesellschaft ist noch sehr rüstig und geistig frisch, macht jeden Tag ihren Spaziergang, ist die Stellung und nimmt an den verschiedensten ungerischen Schicksalstagen teil.

**Treßden. Chronische Auslieferung.** Die schlesischen Gewerbetreibenden versetzen durch die Gewerbetreibenden Treßden dem Kaufmann Hermann Köhler, Mitglied des Landtages, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um Handel und Gewerbe und um die Kameradschaft selbst das tragbare Ehrenzeichen in Gold am weißgrünen Bande.

**Treßden. Besuch aus Ungarn.** Mit Hilfe der gesamten ungarischen Presse und des staatlichen Verkehrsministeriums hat der Telegraphische Reichsanstalt in Budapest ein Fremdenverkehrsamt in Treßden errichtet, das die ungarischen Fremdenverkehrsleistungen in Treßden durch den Kaufmann Dr. Sasari bei einer sogenannten „Hemmnis- und Reise“ von Ungarn nach Treßden organisiert. Der Sonderzug mit etwa 600 Ungarn wird am 15. d. Mts. aus Budapest in Treßden ankommen, wo Empfangsfeierlichkeiten vorgesehen sind. Die Ungarn werden auch Treßden und Berlin besuchen. Weiterhin wird in besonders billigen Preisen die Möglichkeit gegeben, die beiden Länder, ihre Bevölkerung und Kultur zu besuchen. In besonderen Preisen können die Ungarn auch nach Treßden kommen. Der Besuch des Ungarn nach Treßden ist beabsichtigt, auch mit den Balkanländern eine Verkehrskommunikation einzuleiten.

**Treßden. Tödlicher Unfall beim Fensterputzen.** Beim Fensterputzen stürzte am Freitag nachmittags ein älterer Mann vom 2. Stock eines Hauses in der Hüttenstraße aus auf die Straße. Er verstarb kurz nach dem Unfall.

**Treßden. Der 86. Geburtstag.** Am 12. d. Mts. feierte in Treßden der Architekt Ferdinand Wobbenhagen in Körperlicher und geistiger Frische seinen 86. Geburtstag. Er war vorher mehrere Jahre Stadtorde in Treßden und bekleidete den Vorstand des Vereins Volkswohl an. Seit 40 Jahren ist er im Reichspräsidentenrat der Reichshauptstadt. Er ist heute noch das Amt eines Sachverständigen beim Amtsgericht aus.

**Treßden. Tödlicher Unfall beim Fensterputzen.** Nachts drangen unbekannte Täter in die Filiale des Kaufmanns des Kornhauses Töbeln und erbrachen das Geschloß. Es fielen ihnen über 1000 Mark Bargeld, 1000 Mark in Scheinen und andere Gegenstände in die Hände, mit denen sie unerkannt entkommen sind. — In der gleichen Nacht drangen offenbar dieselben Täter in das Kontor einer Getreidehandlung in Moskau. Beim Aufbrechen des Geschloßes wurden sie jedoch gefasst; sie erlangten nur einen Reinen Geldbetrag von 200 Mark.

**Wittweida. Stauteichanlage als Kraftwerk und Hochwasserfang.** In Niederrösa wurde der Bau einer Stauteichanlage in Angriff genommen. Der Stauteich wird 91 Meter lang und 7,5 Meter hoch bei einer unteren Breite von 63 Metern. Die Gesamtlänge des Stauteiches wird 286 Meter betragen. Bei einem Wasserstand von 6,5 Meter wird das Becken 8000 Kubikmeter fassen. Das höchst nutzbare Gefälle vom Stauteich zum Kraftwerk beträgt 15,5 Meter. Dadurch soll eine Turbinenleistung erreicht werden, die den gesamten Bedarf an elektrischer Energie für die Gemeinden Ober- und Niederrösa und Weinsdorf decken soll. Daneben soll die Anlage auch einen Hochwasserfang bilden. Der Bau soll auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes erfolgen. Das Lager ist bereits fertiggestellt. Träger des Dienstes ist der Stahlhelm; die Entwässerungsingenieurgesellschaft Wittweida und Umgebung führt das Bauvorhaben aus. Die Bauleitung liegt in den Händen der Bauwirtschaftskammer.

**Wittweida. Stauteichanlage als Kraftwerk und Hochwasserfang.** In Niederrösa wurde der Bau einer Stauteichanlage in Angriff genommen. Der Stauteich wird 91 Meter lang und 7,5 Meter hoch bei einer unteren Breite von 63 Metern. Die Gesamtlänge des Stauteiches wird 286 Meter betragen. Bei einem Wasserstand von 6,5 Meter wird das Becken 8000 Kubikmeter fassen. Das höchst nutzbare Gefälle vom Stauteich zum Kraftwerk beträgt 15,5 Meter. Dadurch soll eine Turbinenleistung erreicht werden, die den gesamten Bedarf an elektrischer Energie für die Gemeinden Ober- und Niederrösa und Weinsdorf decken soll. Daneben soll die Anlage auch einen Hochwasserfang bilden. Der Bau soll auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes erfolgen. Das Lager ist bereits fertiggestellt. Träger des Dienstes ist der Stahlhelm; die Entwässerungsingenieurgesellschaft Wittweida und Umgebung führt das Bauvorhaben aus. Die Bauleitung liegt in den Händen der Bauwirtschaftskammer.

**Bautzen. Prof. Dr. Paul Uras 75 Jahre alt.** Am 9. Dezember vollendete Oberstudienrat i. R. Prof. Dr. Paul Uras sein 75. Lebensjahr. Uras ist weit über die Grenzen der Stadt Bautzen hinaus bekannt geworden als Schulmann und Geschichtsforscher der Lausitz.

**Seidenberg (Oberlausitz). Mord und Selbstmord.** In der Nacht wurde auf der Chaussee nach Dreßden ein führerloses unbeschriftetes Auto aufgefunden. Darin entdeckte man zwei blutüberströmte Personen. Es handelte sich um ein Liebespaar aus Frankfurt, das sich Kopfschläge beigebracht hatte. Der 31 Jahre alte Speiditeur Wilhelm Wede war bereits tot. Das junge Mädchen wurde schwer verletzt ins Krankenhaus Seidenberg geschafft.

**Waltersdorf bei Wittau. Errichtung eines Schulsaalbaus.** Gegenwärtig wird hier im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes ein Schulsaalbau des Wittauer Staatsrealgymnasiums errichtet, zu dem dieser Tage die Grundsteinlegung durch Oberstudienrat Dr. Unger erfolgte.

**Leipzig. Referendare und Assessoren gegen den numerus clausus für Rechtsanwältinnen.** Der Bezirksverband Leipzig im Landesverband sächsischer Referendare und Assessoren wendet sich in einer sehr scharf gehaltenen Entschließung gegen den Beschluß des deutschen Anwaltsvereins vom 4. Dezember auf Anwendung des numerus clausus für Rechtsanwältinnen. Dieser Beschluß bedeute nichts anderes, als daß man beabsichtigt, die Jugend auf dem Wege zu stoßen.

**Leipzig. Feuer in Taucha.** In der Hellwoldstraße Wagner ist am Freitag früh Feuer ausgebrochen. Die Leipziger Berufsfeuerwehr wurde herbeigerufen. Das Feuer konnte aber gelöscht werden, doch ist erheblicher Gebäudeschaden entstanden.

**Bad Nauitz. Errichtung eines Schwimmbades durch den freiwilligen Arbeitsdienst.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Errichtung eines städtischen Schwimmbades im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes beschlossen. Vorgesehen ist beim sog. „Tonloch“ ein Gelände von 22000 Quadratmeter. Das Bassin soll 62 Meter lang und 62 Meter breit werden, das Nichtschwimmerbassin 40 bzw. 52 Meter breit. An den entliegenden Seiten dürfte sich die Moorbad-Ges. mit einem größeren Beitrag beteiligen.

**Cheerwald. Auf der Jagd erschossen.** Am Donnerstag wurde auf einer Bau- und Jagd in der Oberförsterei Hebenwalde Försterei Hämmerl der Staatsforstwart Alfred Reiner durch eine verirrte Kugel tödlich getroffen. Es handelt sich um einen Unfallsfall. Der unglückliche Schütze, ein Berliner Jagdgast, schoß auf ein Feld Schwarzwild, nachdem dieses bereits die Schängelinie passiert hatte. Die Kugel brach ab und drang als Querschläger dem Forstbeamten in den Unterleib. Der Förster war sofort tot.

**Halle. Ein 300 jähriges Hodersteint.** In den Trobner Kiesgruben wurde vor einiger Zeit ein Hoderstein aufgefunden. Das Grab wird in der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle aufgearbeitet und demnächst dort aufgestellt werden. Der Tot wurde einstens wahrscheinlich in gesteuertem Zustande begraben. Arme und Beine waren ganz eng aneinander gefesselt, aber noch in anatomisch richtiger Lagerung. Die Wirbelsäule ist ebenfalls stark zusammengedrückt. Das Gesicht war nach unten gekehrt. Beigegeben wurden dem Toten die Scherben einer Tonkrüge und einige Werkzeuge sowie ein Verbeinert. Die eigentümliche Behandlung des Toten ist als eine bei gewissen Witterungen und zu gewissen Zeiten beobachtete Bestattungsart zu erklären und hat ihren Grund

# Der Sozialpolitische Ausschuss zur Winterhilfe.

Der nothleidenden Bevölkerung soll möglichst eine angemessene Weihnachts- und Winterhilfe gewährt werden.

**Berlin. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages** beriet heute Sonnabend die Anträge über die Winterhilfe. Den Vorsitz führt der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Braun (Str.). Zunächst begründeten die Parteien ihre Anträge. Die Kommunisten verlangen Gewährung von Winterhilfen an alle, auch die nichtunterstützten Arbeitslosen und an die Sozialrentner. Die Sozialdemokraten fordern eine Winterhilfe für alle Unterstützungsempfänger, die in unzureichender Weise mit Brot und Kohle und in verbilligter Abgabe von Fleisch besetzt. Auch die Nationalsozialisten wünschen eine angemessene Weihnachts- und Winterhilfe zur Befreiung von Gegenständen des täglichen Bedarfs. Diese sollen von Bauern und dem gewerblichen Mittelstand gestiftet werden, denen der Gegenwert aus ihre Steuern angerechnet werden soll.

**Abg. Frau Schröder (SPD.)** begründet die sozialdemokratische Forderung auf Winterhilfe mit der Tatsache der langfristigen Wirtschaftskrise. Die Winterhilfe der Regierung habe unzureichend entwikelt, weil sie nicht erfasse alle Kleinstehende, Wohnfahrtsverhältnisse und Aufnahmepfänger. **Abg. Niehues (Zentrum)** verlangt von der Reichsregierung Auskunft, in welcher Höhe die Winterhilfe gewährt werde, die durch Staatssekretär Blaud grundrhythmisch ausgelagt habe. Bei der Winterhilfe sei unbedingt zu vermeiden, daß die Anwendungen, die das Reich gebe, auf der anderen Seite bei Zuwendungen, die von den Ländern oder sonst gegeben werden, wieder gestrichelt werden.

**Ministerialdirektor von Reichsarbeitsministerium** erklärte, daß die Reichsregierung unter Benutzung der Erfahrungen des Vorjahres auch in diesem Winter dafür sorgen werde, daß eine Hilfsaktion für die Gewerkschaften durchgeführt werde. Durch Bewilligung von Lebens- und Lebensmittel; die Reichsbahn hat eine Frachtwilligkeit für Kohle zugelassen. Die Kohlenindustrie und der Kohlenhandel werden die Kohlenpreise zugunsten der Hilfsaktion herabsetzen. Im welchem Ausmaß die Reichsregierung selbst sich an der Hilfsaktion beteiligen wird, wird noch mit dem Haushaltsausflug festzuweisen sein. Schon jetzt hat das Reich den Pändern und Pflanzgebeten Mittel zur Verfügung gestellt zur Bewilligung von Fleisch, dessen Preis pro Pfund 20 Pfennig unter normalem Preis liegt. Der Preis für den Preis ist derselbe wie im Vorjahr. Die Hauptunterstützungsempfänger sind vier und mehr Zuschlagsempfänger werden wie im Vorjahr besonders bedacht. Der sozialdemokratische Antrag auf Gewährung einer Winterhilfe würde eine Ausgabe von 4-500 Millionen Mark verursachen, der kommunistische Antrag auf Gewährung einer Winterhilfe 700 Millionen Mark; der kommunistische Antrag von Nationalunterstützung 170 Millionen Mark. Die Kosten, die der nat.-soz. Antrag verursachen würde, lassen sich nach nicht überschätzen, da er keine Einzelheiten enthält. Die Reichsregierung wird an Hand der im Ausschuss vorgebrachten Wünsche prüfen, welche weitere Bewilligungsmöglichkeiten möglich sind. Schließlich unterstützt die Reichsregierung auch in diesem Jahre die Winterhilfeaktion der Verbände der freien Wohlfahrtspflege.

**Abg. Karmann (NSDAP.)** begründet den nat.-soz. Antrag auf Gewährung einer angemessenen Weihnachts- und Winterhilfe an die nothleidende Bevölkerung. Diese Winterhilfen sollten nicht in das Erscheit, sondern in den Gegenständen des täglichen Bedarfs. Der Redner erklärte, daß gerade nach der guten Ernte des letzten Sommers Lebensmittel in ausreichendem Maße vorhanden seien.

**Abg. Dr. Schmidt-Greif (Diet.)** stimmte der Schaffung einer Winterhilfe nach dem Vorschlag der Nationalsozialisten zu. Er verlangte, daß den Gemeinden in der Wohlfahrtspflege die Möglichkeit gegeben werde, diese entsprechend den örtlichen Verhältnissen durchzuführen. Seine Freunde ständen dem Gedanken sympathisch gegenüber, daß Landwirtschaft, Bergbau usw. zur Befreiung von Naturalien zur Winterhilfe gegen Aufrechnung von Steuernüchanden aufgefördert werden soll.

**Abg. Frau Leib (Str.)** erklärte, daß sich der nat.-soz. und der soz.-dem. Antrag über die Winterhilfe wohl kombinieren ließe. Auf diese Weise würde der Sozialpolitische Ausschuss eine Gesamtlösung finden, die den Weg, den der Personalfrei und die Methode aufzeige. Dabei beantragte sie, dem Teil des soz.-dem. Antrages, wonach die Mittel für die Winterhilfe vom Reich den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden sollen, durch die Zustimmung zu ergänzen; diese Reichsmittel dürften für andere Zwecke als Wohlfahrtszwecke weder vom Reich verrechnet noch von den Gemeinden verwendet werden.

Nachdem über die in diesem Vorschlag enthaltenen Anregungen eine längere Aussprache stattgefunden hatte, schloß der Ausschuss in der Gesamtabstimmung einstimmig, folgende Beschlüsse zu fassen: **Der Ausschuss** hat dem nat.-soz. und dem soz.-dem. Antrag folgenden Beschlüsse:

Die Reichsregierung wird aufgefordert, alsbald durchgreifende Maßnahmen zu treffen, durch die den großen Massen der nothleidenden Bevölkerung eine angemessene Weihnachts- und Winterhilfe gewährt wird. Der Personalfrei erstreckt sich auf alle Arten von Empfänger öffentlicher Unterhaltungen und Renten, wie Arbeitslose, Sozialrentner, Empfänger von Pflanzarbeiterunterstützung, Kleinrentner, Arianschuldlose usw. Von einer Substantierung der Unterhaltungsmittel wurde in dem Beschluß abgesehen. Es wurde gefast, daß die Winterhilfe in unzureichender Weise von Naturalien, Lebensmittel und Wäsche je nach den örtlichen Verhältnissen bestehen soll. Sie darf aber nicht zu einer Verminderung der Geldunterstützung führen. Die Mittel für die Durchführung der Winterhilfe stellt das Reich den Gemeinden und Gemeindeverbänden zur Verfügung.

Kannache fand auch ein Antrag der Frau **Abg. Leib (Str.)**, wonach diese Reichsmittel nicht für andere Zwecke der Wohlfahrtspflege weder vom Reich verrechnet noch von den Gemeinden verwendet werden dürfen. Von dieser Winterhilfe sollen Kleinrentner nicht ausgeschlossen werden. Dieser Beschluß wird mit Bezug auf seine finanziellen Auswirkungen im Haushaltsausflug behandelt werden, der zu diesem Zweck bereits am Montag zum Protokoll gekommen ist.

Gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten wurde dem Vorsitzenden die Ermächtigung gegeben, den Zeitpunkt des Wiederzusammentritts des Sozialpolitischen Ausschusses zu bestimmen.

offenbar in der Furcht vor der Wiederkehr des Verstorbenen. Das Grab dürfte aus der letzten Bronzezeit stammen, also aus rund 1000 Jahren v. Chr.

## Sahnenjunker Eberhardt freigesprochen.

**Leipzig. (Kunstsprach.)** Der Sahnenjunker-Unteroffizier Karl Eberhardt, der unter seinen Kameraden auf der Dresdener Infanterieschule kommunistische Propaganda getrieben haben soll, wurde vom Reichsgericht wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

## Wkunft des Australienfliegers Klausmann in Bremen.

**Bremen.** Am Freitag gegen 15.30 Uhr traf der Dampfer „Rekar“ des Norddeutschen Lloyd, von Sidney (Australien) kommend, nach stürmischer Überfahrt in Bremen ein. An Bord befand sich unter den wenigen Passagieren der Begleiter des Australienfliegers Bertram, Klausmann, der infolge Krankheit längere Zeit in Australien im Hospital lag. Entgegen der Annahme, Klausmann habe die ungesunden körperlichen Entschlüssen und Strapazen noch nicht ganz überwunden, sah man eine gut erholte kräftige Fliegergestalt vor sich. In seinem Empfang hatten sich der enge Kreis seiner Angehörigen, seine Frau und seine Freunde eingefunden. Klausmann plauderte frisch und guter Laune über seine Erlebnisse in Australien. Später hatten die Pressevertreter Gelegenheit, den Klausmann begleitenden Freund von Bertram, Dr. Ritterlich, der auf Anraten Bertrams Klausmann während der Überfahrt begleitet hatte, zu sprechen. Dr. Ritterlich betonte, daß nach den ursprünglichen Plänen der ungesunden Anstrengungen die zeitlichen Bahnvorstellungen, unter denen Klausmann bisher litt, sich inzwischen gelegt hätten und er zur Zeit völlig gesund sei.

In bemerkenswerter Weise äußerte sich Dr. Ritterlich über die weiteren Pläne Bertrams, der bekanntlich am Montag zum Rückflug starten will. Bertram will diesen Flug zu einem Referatunternehmen auf der Strecke Australien-England machen. Er will von Derby in Nordaustralien über Sumatra, Madras, Belgrad, Köln a. Rh. direkt nach London fliegen, um einen neuen Rekord aufzustellen. Auf seinem Dankesflug durch Australien habe Bertram in über 102 Vorträgen dem australischen Volk seinen Dank abgesehen. Der Erfolg sei der gewesen, daß eine Welle der Deutschfreundlichkeit durch ganz Australien gegangen sei.

## Warum Winterreise?

**Von Dr. med. Max Dirsch (Berlin).**

ddj. Es klingt wie ein Märchen aus alter Zeit — und doch ist es noch gar nicht allzu lange her, da hätte die Frage „Warum Winterreise?“ Erstaunen und Kopfchütteln hervorgerufen. Heute denkt man über Reisen im Winter ganz anders. Der Sportler weiß, daß gerade der Winterport seine Körperkraft und Widerstandsfähigkeit fördert, und von ihm lernte der Arzt den Wert des Winterports für die Kräftigung und Abhärtung erkennen. Allerdings gilt auch hier, daß allmähliche Übung und allmähliche Steigerung der Leistungen allein der Gesundheit förderlich sind.

Warum kommen so viele Menschen schon nach einer verhältnismäßig kurzen Weile im Winter besonders er-

frischt und gekräftigt zurück? Werstliche Erfahrung und wissenschaftliche Forschung zeigen, daß nicht so sehr die Art der winterportlichen Betätigung die Erholung bedingt, als vielmehr die Eigenart der Winterlandschaft und des Winterwinters. Der Jauber der leuchtenden Schneelandschaft wirkt ganz besonders umstimmend und belebend auf das leibliche Empfinden des Menschen ein, dem Arbeit und Veraul in den Steinhäusern der Städte fehlte. Der Kontrast der dunklen Enge zur lichten Weite gibt ihm das Gefühl der Freiheit.

Während die Luftbewegung in der Schneedecke die Luft verfrachtet, schafft die Schneedecke ein Schutz für den Berg den unerschöpflichen Vorrat einer staubreinen reinen Luft. Jeder Atemzug führt dem luftdurchigen Staubmischchen reinsten Atemstoff zu.

Vorrichtungen der Nezeit verdanken wir die Kenntnis der besonders anregenden, kräftigenden und belebenden Wirkung der ultravioletten Strahlen. Die ultravioletten Strahlen, die auf die Schneedecke auffallen, werden von ihr nicht aufgelesen, wie von der dunklen Erde der übrigen Jahreszeiten, sondern sie werden in die Luft zurückgeworfen, so daß eine Durchflutung der Luft durch diese Förderer von Kraft und Gesundheit von oben und unten der erfolgt.

Die günstigen Eigenschaften teilen mit der Schneedecke auch die Wasserfläche, insbesondere der Meeresspiegel. Dazu kommt, daß das Wasser des Meeres die Wärme, die ihm die sommerliche Sonne geschenkt hat, zurückhält und nur langsam an die Luft abgibt, so daß der Winter am Meerestrande milder ist als im Binnenlande.

Sie hat viel Gutes in sich, die Winterluft in unserer deutschen Landschaft, an unserem Meerestrande wie in unseren Gebirgen. Die Merse wissen das und deshalb suchen sie auch in allen Volksschichten den Gedanken zu fördern, daß neben dem Sommerurlaub auch eine längere Winterreise unternommen wird.

## Amthcher Wintersport-Wetterdienst vom 10. Dezember 1932.

- Geising-Bettinöhe:** Temp.: -12, Schneehöhe 12 Zentimeter, Pulverschnee, Sportverhältnisse gut.
  - Altenberg:** Temp.: -6, Schneehöhe 10 Zentimeter, Pulverschnee, Sportverhältnisse gut.
  - Winnwald-Georgenfeld:** Temp.: -10, Schneehöhe 10 Zentimeter, Pulverschnee, Sportverhältnisse gut.
  - Schellerhan-Pärenfeld:** Temp.: -8, Schneehöhe 11 Zentimeter, Pulverschnee, Sportverhältnisse gut.
  - Ripsdorf:** Temp.: -11, Schneehöhe 10 Zentimeter, Pulverschnee, Sportverhältnisse gut.
  - Bischberg:** Temp.: -9, Schneehöhe 18 Zentimeter, Pulverschnee, Sportverhältnisse mäßig.
  - Ringenthal (Mödera):** Temp.: -9, Schneehöhe 10 Zentimeter, Pulverschnee, Sportverhältnisse mäßig.
  - Witterungsaussichten:** Fortbestand des Frostwetters.
- Reichswinterwetterdienst.**
- Bilshöhe (Schwarzwald):** Temp.: -5, Schneehöhe 10 Zentimeter, geföhrt, Sportverhältnisse mäßig.
  - Schiele (Hara):** Temp.: -6, Schneehöhe 10 Zentimeter, geföhrt, Sport mäßig.
  - Oberhof (Thür. Wald):** Temp.: -9, Schneehöhe 12 Zentimeter, Pulverschnee, Sportverhältnisse mäßig bis gut.
  - Reißbühnen (Niesengeb.):** Temp.: -12, Schneehöhe 45 Zentimeter, Pulverschnee, Sportverhältnisse gut.

# Wäsche! Wäsche-Hähnels Schulstr. 5.

Beachten Sie: Auch in unseren billigsten Preisklassen erhalten Sie eine wirklich gute Gebrauchsware

Tafel- und Kaffeeservice  
Bleikristall, Kunstgläser  
Tafel-Bestecke jeder Art  
Feine Metallwaren  
Geräte für Küche u. Haus  
Ski, Rodel, Schlittschuhe  
Metallbaukästen  
Eisenbahnen



Hauptstraße 57 Telefon 602



Verkaufsstelle der Tellusuhr  
Pausitzer Straße 4

Die Lösung der drei wesentlichsten Erfordernisse:

**Qualität, Eleganz, Preis**

ist bei den Tellus-Uhren in glücklichster Weise verwirklicht. Deshalb wählen Sie nur eine Tellus-Uhr.

**Willi Schöpel.**

## Rohrstühle

mattiert ab M. 5.80  
poliert ab M. 6.50  
Polsterstühle ab M. 9.80  
Schreibtische ab M. 12.90  
Plattentische ab M. 12.80

## Auszugsische

Stühle matt, ab M. 38.-  
poliert ab M. 39.-  
sämtl. Polstergestelle

## A. Göpfert

Stuhlfabrik  
Schiffstraße Möbelindustrie.

## Weihnachts - Geschenke!

**Billig und doch gut!**



U. a.:

Oberschuhe in verschied. Ausführ. ab 3.90 netto  
Kragenstiefel do. do. ab 7.85 netto  
Herren-Halbschuhe, braun 6.95 schwarz ab 5.95  
Herren-Stiefel, schwarz, weiß genäht . . . ab 7.95  
Arbeitschuhe, kräftig, mit Abstreifen . . . ab 3.40  
Halb-Schäftstiefel  
Doppelschle, Ausnahmepreis . . . . . ab 9.75

Vom 11. bis 24. Dezember  
**5 Prozent Weihnachts-Kassen-Rabatt!!**

Schuhhandels-Gesellschaft m. b. H. Riesa a. E. Pausitzer  
Das Schuhhaus mit den volkstüml. Preisen

## Bücher — Bücher

1932 ist das Jahr der 1932

billigen Bücher.  
Moderne Dichter 2.33 Mk.  
Werke der Weltliteratur.  
Maun, Galaworthy, Hansun, Raabe,  
Keller, Ganghofer, Heer, Herzog, Werfel,  
Zweig, Klambund, Hesse, Schnitzler u. a. m.  
Die billigen Emil Ludwig-Bücher.  
Größtes Lager an Neuerscheinungen.  
Ein Buch ist das sinnvollste  
Festgeschenk.

## Johannes Ziller

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlg.  
Telefon 373, Riesa, Hauptstraße 55.

Familiendruck-sachen liefern schnellstens  
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

## Gute Festweine und Edel-Liköre



Jam.-Rum, Arrak, Weinbrand  
Rotweinpunsch — Rumpunsch

kaufen Sie bei uns zu niedrigsten Preisen

## Richard Boden K.-G., Riesa

Weingroßhandlung - Likörfabrik

Ruf 172 — Mit Preisliste gern zu Diensten

## Grosser billiger Umzugsverkauf

in Spielwaren beginnt ab Sonntag, 11. Dezember.  
Das Spielwarenlager muß geräumt werden,  
deshalb alles **L. Winkler, Hauptstr.**  
fortbillig.

## Wollen Sie Freude für Jahrzehnte schenken!

Dann wählen Sie eine Gabe auf den Tisch, die nicht in der  
Schublade verschwindet und schnell vergessen wird.

Wählen Sie eine schöne zuverlässige  
Uhr, edel in der Form u. mit vor-  
züglichem Werk. Schenken Sie eine **ZentRa-Uhr.**

**Költzsch** Verkaufsstelle  
der ZentRa-Uhren.

## Am offenen Sonntag

den 11. Dezember  
sind meine Geschäfte  
von 11 bis 6 Uhr  
geöffnet.

Nutzen Sie den silbernen Sonntag,  
um Ihre Weihnachts-Einkäufe bei  
mir zu machen.

Sie finden bestimmt die  
Geschenke, vor allen  
Dingen auch die niedri-  
gen Preise, die Sie suchen  
für Bekleidung, Stoffe, Wäsche,  
kurz alles, was praktisch, nützlich  
und willkommen ist.

**Franz Heinze.**

## Alle Jahre wieder die besten Weihnachtsgeschenke

bei  
**Wollgast & Güther**

Hauptstr. 35 Fernruf 675

Von der großen Billigkeit  
werden Sie überrascht sein!

Bettbezüge mit 2 Kissen

Stangenleinen - Best. Wäsche - Linnen  
4.95 4.95 3.85

Betttücher, Barohent, Dowlas

Leinen-Ersatz u. Gesundheits-  
bettuch mit Kante . . . . . 1.95

Barohent-Nachthemden, mit  
buntem Besätzen

für Damen 3.50 für Herren

Barohent - Frauen - Hemden

mit Stickerei . . . . . 1.50

Männerhemden, gestreift

Barohent, la Qualität . . . . . 1.95

## Kleider-Tweed 75,-

Barohent-Nacht-  
jacke, weiß . . . . . 1.95

Schlafanzug-  
flanelle von 45,-

Reinl.-Kolltuch 2.95

Wachsante  
Mische Mast. 95,-

Oberhemd, w.B. 2.75

Reisewollene  
Kleiderstoffe 95,-

Wollene gute  
Frauen-Stümpfe 1.95

Kissenfüllung,  
alle Größ. v. 98,-

Auf alles  
die  
beliebten  
Rabatt-  
marken

Sonder-  
angebot:  
Große  
Puppen-  
reste 10,-  
Stück

## Gänsefedern

aus meiner Mäterei, in welcher Mupf  
solange Vorrat reicht Wd. nur 2.50.  
In Schleifedern in bekannter Qualität.

Albert Haberecht Gänse- Röderrau am Pausitzer  
Mäterei Tel. Riesa 561



Modell Dampfmaschinen  
und Betriebs-Modelle

in größter Auswahl

Kinos - Filme - Metallbaukästen  
empfiehlt zu billigsten Preisen

Dipl.-Optiker **Nathan**

Hauptstraße 33

## Siedenden nicht richtig

wenn Sie jetzt nicht kaufen! Gerade jetzt muß der  
Handwerker gut und billig arbeiten, um seinen Kunden  
das Kaufen möglich zu machen! Gestalten Sie ihr  
Heim behaglich, lassen Sie sich zu Weihnachten vom  
Fachmann beraten und schenken Sie Polster-Möbel:  
aber nur von **Billing, Schulstr.**

In guter Handwerks-Arbeit stellen wir Couches:  
96.- RM, Sessel: 58.- RM etc. her. (Keine Handels-  
und Stapel-Ware!)

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt  
**Fahrräder von 40 Mk. an**  
Helfwinger 42 cm lang nur 12.50

Fahrradhdlg. Paul Schrapel, R.-Gröba.  
R. B. Lichterhalter, Ruhhalter, Wunderkerzen, Christ-  
baumschmuck, nichttropf. Baumzerzen u. Spielwaren.  
Rabattmarken! Rabattmarken!

## Baumbehang

In Riesa am billigsten bei mir:  
fein gemischt, Pfd. 65 Pfg.  
und 10 weitere Sorten!

Schok.-Lebkuchen-Pakete  
Herzen - Sterne - Brezeln  
5 Pakete nur 95 Pfg.

erstklassiges Fabrikat, in Cellophan mit Goldschaur

Riesen-Lebk.-Rollen 40 Pfg.  
6 Tafeln Vollmilch 1.- M.  
5 Tafeln fein sortiert 1.- M.

Extra noch Rabattbons

Das gibt es nur bei

**Eisenberg**

Zwischen Taktik und Tat.

Nachdenkliches zur Reichstagsaktion.

Einem hoffnungsvollen Beginn der Reichstagsaktion ist ein betrüblicher Verlauf gefolgt, der die Öffentlichkeit darüber belehrt hat, daß der Reichstag immer noch an seiner alten Problematik leidet und daß die einzelnen Parteien im entscheidenden Augenblick immer noch mehr an die nächste Wahlparole, als an die praktische Arbeit denken.

Mit dieser Feststellung ist keinerlei Spitze gegen irgend eine Partei verbunden. Sie sind allgemein gültig, keine der Parteien kann sich ganz dem tatsächlichen Spiel entziehen, das maximal notwendig sein mag, damit das vielfältige und vielfältige Gremium im Ballotbau zur Tat gelangen kann, das zumeist aber dem höheren Ruhm der einzelnen Gruppe dient und das Fortschreiten zur Tat hemmt.

Um diese Sachlage an einem ganz besonders konkreten Fall darzustellen, sei auf den Reichstagsbeschluss zu dem kommunistischen Antrag über die Explosionskatastrophe von Bremen hingewiesen. Mit den nationalsozialistischen, sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen wurde nach einigen Änderungen der kommunistische Antrag angenommen, der ursprünglich die Schließung des Betriebes bis zum Abschluss der Untersuchung durch eine Untersuchungskommission, Weiterzahlung des Lohnes und Gehaltes an die Belegschaft mindestens bis zum Abschluss der Untersuchung, Zahlung einer lebenslänglichen Rente in Höhe von monatlich 200 RM für jede Witwe und je 60 RM für jeden Unterhaltspflichtigen, strenge Verurteilung aller Schuldigen an dieser Katastrophe und dergleichen verlangte hatte. Ein Antrag, der nicht nur einer höchst sozialen und edlen Bestimmung zu entspringen scheint, sondern leider auch eine wirtschaftliche Situation voraussetzt, die sich himmelweit von dem unterscheidet, was heute Tatsache ist. Würden derartige Reichstagsbeschlüsse Brauch, so würde es bald wenig Verfehlungen und Direktoren geben, die geneigt wären, die Verantwortung für jene nur einmal unabwehrbaren Unglücksfälle zu übernehmen, die der Moloch Industrie fordert. Gleichgültig, wie die Dinge in Bremen gelegen haben — ob die Ansehung unfähiger Arbeitskräfte oder unvorschriftsmäßiger Zustand der Arbeitsstätte die Hauptsache an dem Unfall trug; nie oder nur sehr selten wird sich in den riesigen Komplexen derartiger Industriewerke eine unmittelbare Verantwortlichkeit leitender Persönlichkeiten feststellen lassen. Das aber die Verfehlungen auf die Beobachtung möglicher Sorgfalt bringen, ist einfach wohlverständlicher Eigenenn und damit selbstverständlich. Die Annahme dieses Antrages, sei es auch in der abgemilderten Form in Taktik, zielt auf Propagandamöglichkeiten, ist keine Tat, so wohlwollig in diesem Einzelfall die Folgen sein mögen.

Noch viel deutlicher trat das peinliche Balancieren zwischen Taktik und Tat bei der Behandlung der sozialpolitischen Anträge der verschiedenen Parteien zutage. Hier wurde das Faktieren zugunsten einer Verlesung der Erklärung dieser Anträge zum Vorteil handgreiflich deutlich. Die Hoffnung, daß dieser Reichstag sich mindestens zu Arbeiten für die Winterhilfe und dergleichen aktionsfähig erweisen werde, zerfiel in Nichts. Um eine Propaganda-Handhabung zu bekommen, scheute man sich nicht, die diesbezüglichen Anträge den zuständigen Ausschüssen zu überweisen, d. h. sie vorläufig einfangen zu lassen, womit ihr wesentlicher Sinn gerührt wurde.

Es ist selbstverständlich, daß dabei die plötzliche Verwirrung, in die die Vorgänge bei den Nationalsozialisten den rechten Flügel des Reichstags geführt hatten, erhebliche Vorgänge die Taktik großer Gruppen entscheidend beeinflussen, ja in schroffen Gegensatz zu ihrer Haltung nach 43 Stunden vorher stellen können, ist ein Beweis dafür, daß die Vertreter des deutschen Volkes weder als einzelne noch als Gruppen bisher dahin gelangt sind, im entscheidenden Augenblick die Tat der Taktik überzuordnen.

Die politischen Hintergründe des Straßer-Konfliktes

lassen sich aus den mancherlei Indiskretionen, die durchgedrückt sind, in großen Zügen recht genau rekonstruieren. Der eigentliche Anlaß war der Sieg der oppositionellen Richtung in der Partei über den mehr verständigungsorientierten Flügel, den Gregor Straßer führte. Seit Wochen hatte sich Straßer bemüht, Adolf Hitler von der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit den übrigen Parteien, eines Eintritts in das Kabinett und eines Hand- und Fußarbeitens auch mit General von Schleicher zu überzeugen. Er hatte sich in Verhandlungen selbst so weit vorgewagt, daß er Hitler Anfang der Woche nach den Beschlüssen im Reich die Einigung mit dem Zentrum in Preußen fertig präsentieren konnte. Er selbst kam als Ministerpräsident in Frage. Auch die Reichsregierung erkannte diese Lösung an und sah in ihr einen Übergang zu einer allmählichen Annäherung der noch verschiedenen Standpunkte im Reich. In diesem Augenblick aber brach Hitler unter dem Einfluß des oppositionellen Flügels, der in der Hauptsache von Göring und Goebbels dominiert wurde, aus dem Bereich der Straßerischen Pläne aus. Er bezeichnete auf einmal den Reichstagspräsidenten Göring als den kommenden Ministerpräsidenten in Preußen und den einzigen Mann, der die „Schlusshandlungen“ führen sollte. Da aber Göring vom Zentrum und von der Reichsregierung infolge seiner Obstruktionshaltung als unverträgliche Belastung empfunden wurde, war damit das Spiel Straßers endgültig verboden. Nach so vielen Enttäuschungen ergriff Straßer diese letzte Enttäuschung nicht mehr. Er schrieb Hitler einen Abgabebrief, in dem er seine Renner zur Verfügung stellte und in scharfer Kritik die ihm gegnerischen Unterführer und manche Dinge in der Partei als auf die Dauer mit den politischen Zielen der NSDAP unvereinbar bezeichnete. Es kam darauf noch am Donnerstag mittig eine persönliche Zusammenkunft zwischen Hitler und Straßer zustande. Aber die beiden Männer redeten sich hier nur noch härter aneinander. Der Bruch war unaufhaltsam. Straßer verließ Berlin. Er überließ damit zunächst seinen Gegnern Göring und Goebbels das Schlachtfeld.

Bertrauensstundgebung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion zu Adolf Hitler.

1) Berlin. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Die heute nach Beendigung der Reichstagsaktion abgehaltene Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, an der Adolf Hitler teilnahm, gestaltete sich zu einer überaus eindrucksvollen Vertrauensstundgebung der gesamten nationalsozialistischen Reichstagsfraktion für den Führer. Sie erbrachte den untrüglichen Beweis, daß die nationalsozialistische Bewegung durch keinerlei Ereignisse, von

Scharfe deutsch-polnische Auseinandersetzungen in Genf. Grundfällige Aufrollung des Minderheitenproblems.

1) Genf. Der Völkerverbund trat Freitag nachmittag zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, um erneut zu den verschiedenen Petitionen der deutschen Minderheit über die Anwendung der polnischen Agrarreform zuzugreifen. Der deutsche Minderheit in Polen und Pommerellen Stellung zu nehmen. Den Verhandlungen liegt ein Bericht zugrunde, den der Reichsminister für die Minderheitenfragen, Sawada (Japan), mit dem englischen Kronjuristen Mallin und dem italienischen Kronjuristen Villati ausgearbeitet hat.

Der deutsche Standpunkt zu dem Bericht läßt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Bei aller Anerkennung der großen Bemühungen des Ratiskomitees kann der Bericht nicht als zufriedenstellende Lösung des Problems angesehen werden. Wünschenswert ist hierfür insbesondere die Unzulänglichkeit der gesamten Vorarbeiten über das Minderheitenproblem, die es dem Komitee nicht ermöglicht haben, zu brauchbaren Schlussfolgerungen zu kommen. Der japanische Delegierte, Vorkämpfer Nagasaka, legte den Bericht mit kurzen einleitenden Bemerkungen vor.

Dieser Bericht erklärt, das Komitee habe die juristische Seite der Angelegenheit beiseitegelassen, dafür aber Vorschläge ausgearbeitet, die eine praktische Lösung im Interesse der Minderheiten herbeiführen sollte. Auf Grund verschiedener Berechnungen stellt das Komitee fest, daß das Minderheitenproblem zugunsten der deutschen Minderheit, das im Jahre 1931 in der Provinz Polen 15,8 Prozent und in der Provinz Pommerellen 11,8 Prozent betragen habe, jetzt auf 11,1 Prozent in Polen und 8,1 Prozent in Pommerellen gesunken sei.

Der praktische Plan des Komitees sieht folgendermaßen aus: Es wird zunächst festgestellt, daß durch die Namenslisten seit 1928 von dem Güterbesitz der deutschen Minderheit in Polen 5500 Hektar und von dem in Pommerellen 8900 Hektar zu viel in Anspruch genommen worden sind.

Der Dreier-Ausschuss.

Genf. An der Sitzung des Völkerverbundes gab der Präsident bekannt, daß entsprechend den letzten Ratiskomitees der vorgeschlagene Dreierausschuss zur Neuregelung des Verfahrens der action directe im Verhältnis zwischen Tansja und Polen aus den Vertretern Englands, Italiens und Spaniens gebildet worden sei, um dem Rat im Januar einen Vorschlag über die endgültige Regelung dieser Frage vorlegen zu können.

Große Rede Neuraths zur Agrarbeschwerde des Deutschtums in Polen.

\* Genf. In der großen Agrarbeschwerde des Deutschtums in Polen gegen die polnische Regierung, die vor dem Völkerverbund am Freitag zur Verhandlung gelangte, vertrat der deutsche Außenminister von Neurath in längerer, in deutscher Sprache gehaltenen Rede den Standpunkt, daß der von einem Dreier-Ausschuss des Völkerverbundes ausgearbeitete Vorschlag zu dieser Angelegenheit nicht annehmbar sei. Er wies hierbei auf die fortgesetzte, planmäßige Enteignungspolitik der polnischen Regierung, sowie auf die willkürliche Handhabung der Agrarreform hin, die zu einer schweren Schädigung und einem anherberauschenden Rückgang des gesamten deutschen Grundbesitzes geführt habe. Er unterstrich besonders, daß die polnische Regierung durch

planmäßige Sabotage jedes wirksame Eingreifen des Völkerverbundes unmöglich gemacht habe. Die deutsche Regierung lege jedoch besonderen Wert auf die Feststellung, daß diese Frage vor die unmittelbare Zuständigkeit des Völkerverbundes gehöre und daß der Völkerverbund jetzt als Garant des Minderheitenschutzes beweisen müsse, ob er fähig sei, den von ihm festerlich übernommenen Verpflichtungen zum Schutze der Minderheiten nachzukommen.

Da die deutsche Regierung durch ihren Außenminister den Vorschlag des Dreier-Ausschusses nunmehr als ungenügend abgelehnt hat, wird dieser Ausschussbericht wieder an den Dreier-Ausschuss zur Nachprüfung zurückverwiesen werden. Der Völkerverbund wird daher gezwungen sein, von neuem zu der ganzen Frage Stellung zu nehmen.

In der aufsehenerregenden Rede des deutschen Außenministers steht man hier den letzten Entschluß der deutschen Regierung, jetzt das gesamte Minderheitenproblem des Völkerverbundes aufzurollen und grundlegende Änderungen zur Sicherung der Minderheiteninteressen zu fordern. Die deutsche Regierung verlangt, daß zur Agrarbeschwerde ein neuer Bericht auf Grund der deutschen Feststellungen ausgearbeitet wird. Der Bericht des Dreier-Ausschusses, für den die englische und italienische Regierung ihre Mitarbeit bereits zugesagt haben, soll noch auf der heutigen Ratstagung zur Verhandlung gelangen. Sollte auch dieser neue Bericht des Dreier-Ausschusses den deutschen Interessen nicht entsprechen, so wird die deutsche Regierung das offizielle Verlangen des Minderheitenschutzverfahrens des Völkerverbundes rücksichtslos feststellen. Durch das deutsche Vorgehen wird also das gesamte Minderheitenschutzverfahren des Völkerverbundes einer schweren Belastungsprobe unterzogen.

1) Genf. Der Völkerverbund hat nach einer kurzen Aussprache, die sich an die Erklärungen des deutschen Außenministers anknüpfte, mit Rücksicht auf den deutschen Widerspruch gegen den Berichtsentwurf über die Agrarreform den japanischen Berichterstatter beauftragt, bis zu einer der nächsten Sitzungen der gegenwärtigen Tagung, also in den nächsten Tagen, eine neue Fassung des Berichtes vorzulegen, die für alle Ratsmitglieder annehmbar ist.

An der Aussprache verfuhrte der händliche polnische Delegierte beim Völkerverbund, Graf Rasjinski, die Kritik des deutschen Vertreters zu kasualisieren. Der polnische Vertreter lehnte es ab, in die technischen Einzelheiten des deutschen Vordringens einzugehen. Reichsminister Frhr. v. Neurath erwiderte hierauf, er habe seinen Erklärungen im allgemeinen nichts hinzuzufügen, müsse aber der polnischen Ansicht, daß es sich um eine geringfügige Anomalie handele, entgegenstehen. Für die betroffene deutsche Minderheit sei die Anwendung der Agrarreform eine Lebensfrage. Das Kommunique von 1931 habe ebenso wie der gegenwärtige Bericht festgestellt, daß eine Diskriminierung der deutschen Minderheit vorliege. Wenn eine Abhilfe nicht möglich sei, so sei das eben ein Mangel des Verfahrens.

Der Berichterstatter Nagasaka stellte fest, daß die deutschen Einwendungen gegen den Bericht nicht nur formeller, sondern auch materieller Natur seien und aufmerksame Prüfung verdienten. Seinem Vorschlag, die Frage auf einer späteren Sitzung dieser Tagung zu erörtern, stimmten der englische Außenminister Sir John Simon und der italienische Delegierte Biancheri als Vertreter der dem Ratiskomitee angehörenden Mächte ausdrücklich zu.

Telegrammwechsel

zwischen Reichkanzler und Bundeskanzler.

\* Wien. Nach Mitteilung der Staatskorrespondenz hat Reichkanzler von Schleicher anlässlich seiner Amtübernahme an Bundeskanzler Dr. Dollfuß folgende Depesche gerichtet: „Nachdem mich der Herr Reichspräsident an die Spitze der Reichsregierung berufen hat, drängt es mich, Ihnen, Herr Bundeskanzler, meine aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen des deutschen Volkes in Österreich zu übermitteln.“

(ges.) Reichkanzler von Schleicher.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes für die freundlichen Worte, die Herr. Erselena anlässlich Ihrer Berufung an die Spitze der deutschen Reichsregierung an mich zu richten die Güte hatten, verbinde ich meine aufrichtigsten Wünsche für eine erfolgreiche Tätigkeit des unter ihrer Führung stehenden Kabinetts zum Wohle des deutschen Volkes.“

(ges.) Bundeskanzler Dr. Dollfuß.

Haushaltsauschuss berät am Montag über Arbeitsbeschaffung und Winterhilfe.

\* Berlin. Der Haushaltsauschuss des Reichstages ist für Montag vormittag 11 Uhr einberufen worden. Der Ausschuss wird sich dann mit den ihm am Freitag abend vom Reichstag übermittelten Anträgen über Arbeitsbeschaffung und Winterhilfe befassen.

Schluß der Völkerverbunderversammlung.

1) Genf. Die Völkerverbunderversammlung hat gestern nachmittag zu dem sino-japanischen Konflikt eine vom Präsidium vorgeschlagene Entschließung angenommen, in der der Neuzehnerausschuss von der Verammlung beauftragt wird, ersens den Bericht der Studienkommission, die Bemerkung der Parteien sowie die in der Verammlung, in welcher Form auch immer, zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Anregungen zu prüfen, weltens Vorschläge zur Beilegung des Streitfalles auszuarbeiten und drittens diese Vorschläge der Verammlung in kürzester Zeit vorzulegen. Ein festes Datum für den Zusammenritt des Neuzehnerausschusses ist noch nicht vorgesehn. Die Annahme der Entschließung erfolgte ohne Aussprache.

In namentlicher geheimer Abstimmung beauftragte die Völkerverbunderversammlung sodann die bereits vom Völkerverbund im September vorgenommene Wahl des stellvertretenden Generalsekretärs Avenol zum Generalsekretär. Für Avenol wurden gestern 42 Stimmen bei einer Enthaltung und einer Reinstimme abgegeben. Einstimmig wurde eine von mehreren Delegationen eingebrachte Entschließung angenommen, in der — entsprechend einer Bitte der romanischen Länder — ausgesprochen wird, daß der bisherige Generalsekretär sich um den Völkerverbund wohlverdient gemacht habe. Dem Dank an den Generalsekretär schlossen sich mehrere Delegierte gleichzeitig namens der ihnen nahestehenden Staatenaruppen an.

welcher Seite auch immer sie kommen mögen, auch nur beirrt werden kann.

Der Führer hielt eine Ansprache an die Fraktion, die in die Feststellung ausklang, daß die Kraft und die Stärke der NSDAP in erster Linie in der Treue liege, im Zusammenhalt auf Leben und Tod, woran alle Angriffe zerfallen müßten.

Der Reichstagsabgeordnete Göring erklärte sodann unter stürmischer Zustimmung der Fraktion, daß sich in dieser Stunde nicht nur die Führer und Abgeordneten der NSDAP, sondern die gesamte Bewegung auch leistungsfähig ihren Führer scharen.

Befürwortung Adolf Hitlers.

München. (Zuspruch.) Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht heute folgende Befürwortung Adolf Hitlers vom 9. Dezember:

- 1. Ich übernehme bis auf weiteres vom heutigen Tage an die Leitung der politischen Organisation selbst.
2. Ich ernenne zu meinem Stellvertreter für die politische Organisation den bisherigen Reichsinpektur II, Len.
3. Am Mittwoch, den 14. Dezember 1932, gebe ich die neuen Richtlinien und Anordnungen betr. den Aufruf vom 6. November 1932 zur Herstellung einer erhöhten Schlagkraft der Bewegung bekannt.

Eine Erklärung der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

1) Berlin. Zur Verlesung des Reichstages hat die deutschnationale Reichstagsfraktion eine Erklärung erlassen, in der scharfe Kritik an der Tätigkeit des Reichstages geübt wird, der erneut seine Arbeitsunfähigkeit und die Hilflosigkeit des parlamentarischen Systems bewiesen habe. Das Spiel, das dort getrieben worden sei, habe offenbar von den Kulissenverhandlungen ablenken wollen, die Reich und Preußen wieder in die Abhängigkeit des parlamentarischen Bundes liefern sollen. „Wir haben“, so heißt es am Schluß, „Wert darauf gelegt, uns von diesem Treiben zu distanzieren und haben uns infolgedessen unseren sonstigen Gespögenheiten entgegen mehrfach zur Stimmhaltung entschlossen.“ In Anbetracht der Vorgänge im Reichstag wird weiter die Notwendigkeit betont, den Kurs der autoritären Staatsführung nicht abzuweichen zu lassen. Eine starke Staatsführung müsse die Aufgabe übernehmen, zu deren Lösung sich der Parlamentarismus als unfähig erwiesen habe. Die Deutschnationale Volkspartei nehme den ihr durch die Parteien des Parlamentarismus aufgegebenen Kampf auf.

Eine Erklärung Gottfried Feders.

1) Berlin. Wie die Pressestelle der NSDAP mitteilt, hat Gottfried Feder folgende Erklärung abgegeben: „Gegenüber den in der Öffentlichkeit verbreiteten Meldungen und unzutreffenden Auffassungen über mein Verhältnis zur NSDAP, und über meine Haltung gegenüber ihren Führer Adolf Hitler gebe ich die Erklärung ab, daß ich auf Ihre und Gewissens in Treue und unerschütterlicher Ergebenheit hinter meinem Führer Adolf Hitler stehe.“



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Handball im Turngau Nordhessen.

**Distributen im Punktkampf.**  
In Gröda begeben sich am Sonntag nachmittag die beiden 1. Mannschaften vom

Turnverein Gröda und Wllem. Turnv. Mies. Aber kennt nicht die heißen Kämpfe der Ostvereine, wo jeder Turner für seinen Verein das Beste können einlegt, um für ihn erfolgreich aus dem Spiel zu gehen? Die Wllem. hat zwar in diesem Spieljahr wenig Glück gehabt. Aber die größte Zahl der erzielten Ergebnisse zeugen davon, daß der Wllem. Mies noch immer der gefährlichste Gegner von früher ist. Diese Tatsache sollte sich der Wllem. sehr angetan sein lassen, vor allem muß die Hntermannschaft die wirtkräftige Stürmerreihe der Gäste auf im Auge behalten. Die Vertreter beider Vereine — in kürzester Fristung — werden für ein abwechslungsreiches, gutes Spiel sorgen. — Antwort: 14 Uhr.

## Turnverein Nüderau e. V. D. T.

Sonntag, den 11. 12. finden auf der Fahnkampfbahn in Nüderau folgende Handballspiele statt:  
18.30 Uhr Td. Nüderau Fk. — Wllem. Reichsbahn Nr. 1.  
14.30 Uhr Td. Nüderau 1. — Wllem. Reichsbahn 1.  
Die 1. Mannschaft steht hier im Wllem. Reichsbahn der Spitzenmannschaft gegenüber. Hoffen wir, daß ein schönes Spiel gespielt wird und Wllem. ein günstiger abschneidet als in der 1. Runde.

## Turnverein Zeithain (D.) e. V.

Am Sonntag, den 11. Dezember 1932 finden sich nachfolgende Mannschaften auf dem Sportplatz am Reichshof im künftigen Verbandsspiel gegenüber. Und zwar:  
8 Uhr: Wllem. Wermisdorf 1. — Td. Zeithain 1.  
2 Uhr: Wllem. Wermisdorf Jug. — Td. Zeithain Jug.  
1/2 12 Uhr: Wllem. Wermisdorf 2. — Td. Zeithain 2.  
Im Vorspiel mußte die erste Mannschaft in Wermisdorf eine Niederlage einstecken, und muß Zeithain voll und ganz auf sich herausgeben, um einen Sieg zu erlangen. Die Jugendmannschaft mußte auf einem blauen auch gewinnen. Das Kränchenbild steht vollkommen offen, da die Spielfähigkeit der Wermisdorfer Kränchen nicht bekannt ist.

## Sportler-Handball.

SS. „Sportlust“ Mies 1. — Reichswehr Töbein 1.

SS. „Sportlust“ 1. hat morgen Sonntag die 1. Uf der Töbeiner Reichswehr zu Gast. Beide Mannschaften standen sich bisher noch nicht gegenüber. Deshalb ist der Ausgang dieses Treffens ganz ungewiß. Aber ein interessanter Kampf ist zu erwarten. Dieses Gesellschaftsspiel nimmt um 3 Uhr seinen Anfang. Platz: Wnd.-Abtlg.

## Östfällischer Fußball am Sonntag.

Neben den bereits gemeldeten Spielen findet am Sonntag in Weichen noch ein Gesellschaftsspiel zwischen dem SS. O8 Weichen und der Sportgesellschaft 1898 statt. Die Weichen, die der 1b-Klasse angehören, sind auf eigenem Platz nicht leicht zu schlagen, weshalb ein Sieg der Dresdner nicht ohne weiteres gegeben erscheint.

## Das Münchinger Spiel fällt aus!

Das Spiel in München zwischen SS. Viktoria 1. und SS. Wllem. 1. fällt aus. Münchinger wurde entrichtet. Der Grund ist nicht bekannt. Ebenso ging es Viktoria, allerdings sind auch sie sich keiner Schuld bewußt. (Sähe Vereinsnachrichten).

## Punktgewinn am grünen Tisch.

Die Weipziger Sportfreunde gewannen einen wichtigen Punkt durch einen erfolgreichen Protest gegen das 3:3 verkauene Verbandsspiel gegen die Wllem. Reichsbahn. Das Weipziger Wassergericht entschied die Wiederholung des Spieles, weil der Schiedsrichter an Stelle eines Wiederwurtes vor dem Wllem. Reichsbahn Tor einen Wllem. Reichsbahn Tor gegeben hatte, nachdem er ein von den Weipzern erzielt Tor zunächst irrtümlich anerkannt, aber dann widerrufen hatte. Die Sportfreunde bleiben durch diesen Punktgewinn zwar auf dem vierten Tabellenplatz, aber bei der Ausgeglichenheit der Weipziger Mannschaften kann dieser Punktgewinn im Falle eines Sieges im Wiederholungsspiel für den Ausgang der Weipziger Weipziger von entscheidender Bedeutung sein.

## Eröffnung der Skifaison im Erzgebirge.

**Finntischer Vanglauf in Schellerbau.**  
Auf dem Rampe des Erzgebirges liegen etwa 12 bis 15 Zentimeter Schnee, weshalb sich die Dresdner Skifahrer entschlossen hat, ihren Finntischen Vanglauf, der zum 9. Male ausgetragen wird, am Sonntag durchzuführen. Am Sonntag wird also die neue Winterportfaison im Erzgebirge offiziell eröffnet werden und die Gesamtzahl, wie auch die am Finntischen Vanglauf teilnehmenden Käufer hoffen, daß bis dahin noch mehr Schnee fallen wird.

Das Wllem.ergebnis ist diesmal außerordentlich gut ausgefallen. Insgesamt haben über 240 Käufer aus über 40 Vereinen ihre Kennung abgegeben, was in jeder Hinsicht einen Rekord bedeutet. Von den Wllem. entfallen rund 40 auf die Jungmänner, die 8 Kilometer zu bewältigen haben, während der Hauptlauf über 12 Kilometer führt. Der Start erfolgt um 10 Uhr an der Schule in Schellerbau, während sich das Ziel hinter dem Gebirgshof in Schellerbau befindet. In Klasse 1 startet der

## Der Roman der persischen Deliquen.

Die britische Regierung hat soeben gegen die Beschlagnahme der Oelfelder der Anglo-Persischen Deliquen Gesellschaft Einspruch erhoben, da sie große Kapitalien hier angelegt hat, und regt Verhandlungen über die kritischen Fragen an. Dieser Streit weckt die Erinnerung an den Roman, der mit der Erschließung dieses reichen Vorkommens verknüpft ist. Sein Held war der Engländer William Knox D'Arcy. Er war seinem Vater, einem Rechtsanwaltschaft, der sich in London in Konflikten niedergelassen hatte, in die neue Welt entzogen. Eines Tages kam zu ihm, der die väterliche Kängiel übernommen hatte, ein Schafschäfer namens Morgan und legte vor ihm einen mächtigen Vorkommens nieder, aber dessen Beschaffenheit er Kussalm von ihm wünschte. D'Arcy erkannte ihn sofort als Goldquarz, und eine Prüfung bestätigte sein Urteil. Da sich auf der Farm Morgan ein ganzer Haufen von diesem Metall befand, verbanden sich die beiden Männer zu seiner Ausbeutung. Die Goldmine von „Mountain Morgan“ erwies sich als außerordentlich ergiebig. D'Arcy, der bald in den Besitz eines großen Vermögens gelangte, trat eine Weltreise an und gab Kussalm in seiner Abwesenheit seinen Anteil an dem

Sieger des Vorjahres, Hermann Becker-Beising, der den Kurt-Schilde-Wanderpreis zu verteidigen hat. Neben ihm sind weitere 15 der besten östfällischen Käufer in Klasse 1 am Start. Auch die übrigen Klassen sind sehr stark besetzt. Für den Wllem. Reichsbahn, den im Vorjahre der St. und Kobellklub Wittenberg gewann, sind 12 Wllem. abgegeben worden. Bei günstiger Witterung ist mit einem spannenden Rennen in allen Klassen zu rechnen.

## Der Deutsche Hockey-Bund

tamt mit seiner Wllem. Bilanz zufrieden sein. In den 23 Jahren seines Bestehens wurden 34 Wllem. ausgetragen, von denen die deutschen Wllem. 22 gewannen, 7 verloren und 5 unentschieden gestalteten. Ohne Sieg blieben wir nur gegen England und Indien und je eine weitere Niederlage gab es durch Belgien und Holland. England blieb nicht weniger als viermal über Deutschland siegreich.

## Der S. U. Wllem.see

wird die deutschen Farben allein beim Spengler-Vokal in Tabor verteidigen, nachdem der Berliner Schützklub Club verdrängt hat. Die S. U. Wllem. sehen sich im Laufe dieses Monats eine Wllem. internationaler Wllem. an, so werden Oxford, Cambridge und Firenzebaros

Hudapest auf dem Wllem.see Gastspiele geben. — Die Kanadier kamen in ihrem vorletzten Spiel auf dem Inselreife zu einem neuen Siege über eine englische Auswahlmannschaft, die sich 0:2 geschlagen bekennen mußte.

## Borjandal in Magdeburg.

**Mitteldeutschland gegen Brandenburg 8:8.**  
Die am Freitag abend in Magdeburg ausgetragene Wllem. Begegnung um den Vokal des Reichsverbandes für Amateurbaren zwischen den Wllem. von Mitteldeutschland und Brandenburg brachte Wllem. mit sich. Nach Ansicht der parteiisch eingestellten Zuschauer gab der Berliner Selundant seinen Wllem. während des Kampfes laute Anweisungen; in gleicher Weise machte sich aber auch der einheimische Selundant bemerkbar. Die Zuschauer griffen den Berliner sogar tödlich an. Da das Gesamtresultat 8:8 lautete, und nach den Bestimmungen zwei Entscheidungsspiele angesetzt werden mußten, um einen Sieger zu ermitteln, stellten die Berliner die Forderung, diese Treffen unter Ausschluß der Öffentlichkeit auszugetragen, womit sich die Mitteldeutschen aber nicht einverstanden erklärten. Berlin versicherte darauf und überließ Mitteldeutschland den Sieg. Die ganze Angelegenheit wird jedoch noch ein Nachspiel beim TML haben.

# Aus dem Turnerlager.

## Zehn Jahre Kunstturner-Vereinigung im Gau Nordhessen D. S.

Die Kunstturner-Vereinigung im Turngau Nordhessen (D. S.) feierte am 3. Dezember 1932 in Frankfurt ihr 10jähriges Bestehen. Das Frankfurter Tageblatt berichtet über die Veranstaltung u. a. wie folgt:

Zehn Jahre Kunstturnen! Was liegen doch in diesen drei Worten für eine Unmenge von edelsten Werten, von Kraft und Schönheit, von Dienst und Opfer! Dabei ist hier der Begriff Kunst nicht aufzulassen als etwas unwahrscheinlich Gefordertes oder als der Wille, hervorzutreten, um bekannt und geteilt zu werden. Nein, hier handelt es sich um die vollendete Ordnung einer Körperbeziehung, die herausgegeben ist aus Stunden stiller, opferbereiter Arbeit an sich selbst im Dienste einer großen Idee, die für ihre eigenen Belange nichts, für die Erziehung der Volksgemeinschaft aber alles will: der herrlichen, allen verganglicheren Zeitströmungen und Wllem. entgegenstehenden Idee der Deutschen Turnererschaft. So wurden denn die Stunden, in denen am vergangenen Sonntag die Kunstturner-Vereinigung des Turnganges Nordhessen (D. S.) in dem bis auf das letzte Wllem. belegten Saal des Vereinshauses D. S. ihr zehnjähriges Bestehen feierte, zu einem überzeugenden Wllem. für die Sache des deutschen Turnens, die wie kaum eine andere Volkswirtschaft imstande ist, der deutschen Nation das Beste zu geben, was ihr je gegeben werden kann: gesunde, willensstarke, widerstandsfähige, gefühlvolle Menschen! Das Leben wird als Sinn und Zweck des Kunstturnens an Vorbilder zu schaffen, die weisen, zu welchen Leistungen zielbewusste Arbeit und zäher Wille auch unter schwierigen äußeren Umständen emporsteigen können und Begierde zu werden für eine Sache, die in solchem Maße die notwendigen Lebensbedingungen jedes einzelnen Volksgliedes formt und fördert!

Erster Wllem. und 1. Vorsitzender des Turnvereins Frankenberg, Richard Salomon, hielt Worte und Turner herzlich willkommen.

Turner vom Turnverein Frankenberg zeigten als erste turnerische Darbietungen Bodenturnen: Bodenrollen ohne und über Hindernisse, Vorübungen zum Salto, Sprung durch Reifen, Bodensprünge usw. Gewandtheit in höchster Follenung waren die bestehenden Wllem. dieser Wllem., die einen ansehnlichen Wllem. mit dem Betrieb einer modernen Turnhalle boten.

Was großes Interesse löste die städtische Wllem. Einzelheiten über Entschlung und Entwicklung der Kunstturner-Vereinigung aus dem Munde des verdienten Wllem. Meirich Salomon. Die 10 Jahre des Bestehens der Kunstturner-Vereinigung haben, so führte Wllem. Salomon am Schluß seiner Ausführungen aus, den unerschütterlichen Beweis dafür gebracht, daß es trotz Notzeit und vielen Schwierigkeiten vorwärts gegangen ist und daß Wllem. leistungen erzielt werden konnten. Es hat sich aber auch gezeigt, daß zum guten Gedächtnis ein ganzer Kreis gehört, der den steinigen und bornendolien Weg zur turnerischen Leistungstätigkeit nicht scheut.

Als erstes Geräteturnen des Abends wurden Wllem. am Barren geboten. Wie hier bewies auch das Wllem. zeigte Turnen am Pferd (Wandkriechen, Kreisflanken, Grätschen aller Art) und vor allem das Turnen am Reck (Kriechen, Abgrätschen, Abhocken, Helgen, Wellen, Flanken usw.) eine hochwertige Wllem. und Körperleistung, die in überzeugender Fülle Wllem. entzückte feinen, reiten und blühen lassen. Der tadellose Formengang der weiterhin ausgeführten Kriechen (Wllem. Wllem., Stambage, Salto, Heberfliegen usw.) offenbarte die lebensstarke und lebensstarke Grundfestung des deutschen Turnens, das sich nachgerade zu einer Wllem. der Gewandtheit entwickelt hat. Frankfurter Turnerinnen gaben in leichtfüßigen Körper- und Bewegungskübungen und im Turnen am Barren einen Beweis dafür, daß die Frau heute auf allen Gebieten der Wllem. als wackerer Wllem. des Mannes auftritt und daß sie alle Arten des Turnens als Wllem. erobert hat.

mögen aus den Goldminen schwand dahin. Dennoch konnte sich D'Arcy nicht zum Verzicht entschließen, sondern nahm fremde Gelder auf, die den Weg seines eigenen Gingen, ohne daß ein Tropfen Erdball gefördert wurde.

Schließlich sah er sich am Ende aller Mittel und landte einen Wllem. — genau so wie es die Deutsche Bank getan hatte — in der Wüste verrotten zu lassen. Doch dieser Wllem. wurde nie ausgeführt. Während der Wllem. noch die Heile nach Berlin zurücklegte, erhielt D'Arcy ein Telegramm, das man auf Del in großen Mengen bei den Wllem. gekosten war. So hatte sich sein Glaube doch als berechtigt erwiesen. Mit dem Wllem. der Wllem. waren die Schmirkefellen freilich noch keineswegs beboben. Zu ihrer erfolgreichen Ausbeutung bedurfte D'Arcy großer Mittel. Es gelang ihm, den Ersten Vord der Admiraltät Wllem. Churchhill von der Wllem. dieser Wllem. für die Wllem. der englischen Flotte mit Brennstoff zu überzeugen, und die britische Regierung gewährte die nötigen Summen. Sie selbst gewann dadurch die Wllem. in der Anglo-Persischen Del-Wllem. Die Wllem. D'Arcy aber waren von dem Wllem. in der Wüste ungenutzt zu verrotten. R. T.

Bergwerk zu verkaufen. Der Erdball betrug die städtische Summe von 25 Millionen Mark.

Aber D'Arcy war nicht der Mann, das Leben eines reichen Wllem. zu führen. Der Zufall brachte ihn zu Beginn unseres Jahrhunderts mit einem jungen Wllem. namens Ritschl zusammen, der ihn zu einem Unternehmen veranlaßte, das zunächst fast keinen Wllem. wirtschaftlichen Wllem. herbeiführte, ihm und mit ihm dem Wllem. Reich als Wllem. der Herrschaft aber ein der mächtigsten Wllem. der Welt verschaffte. Der Wllem. erzählte D'Arcy von den in einem großen Gebiet seines Landes vorkommenden Wllem. Wllem. Ohne sich von den Wllem. Erfahrungen der Wllem. Reichsbank abschrecken zu lassen, die eine Konzession zur Ausbeutung des Vorkommens erworben und dann das Unternehmen als Wllem. aufgegeben hatte, sandte der Engländer Franchete zur Prüfung der Wllem. nach Wllem. und erlangte, nachdem er die Wllem. des Wllem. gewonnen, im Jahre 1901 das Wllem. in den Wllem. dieser Wllem. für 60 Jahre. Aber mit der Wllem. dieser Wllem. begannen erst die Wllem. Die Wllem. konnten kein Wllem. erhobren, die Wllem. so das Wllem. des Wllem. wie Wllem. auf, und das große Wllem.

# Weihnachtsverkauf!

## Tausende warten darauf.

**Extra schweres Frotteerhandtuch**, mit moderner, farbig schattierter Kante u. gemust. 1.65 **95¢**  
**Prima Haus-Bettuch**, mit allmählich verstärkter Mitte, außerordentlich haltbar, 150/225 mit Hohlsl. **3.95**  
**Dowlas Nessel-Bettuch** 1.95 **95¢**  
**Stangenleinen-Garnitur**, vorzügliche Ware, 1 Deckbett, 2 Kissen weiß, roh . . . . . **5.95**  
**Gutes Linon-Überlaken** mit Hohlraum-Garnierung . . . . **4.90**  
**Passende Kissen** . . . . . **1.70**  
**Damast-Bezug** mit 2 Kissen nur das Allerbeste . . . . . **7.80**  
**Reinwoilf, Hammerschlag und Kleiderkrepp**, vorzüglich im Tragen . . . . . **95¢**

**Herri. Schlafenzug - Flanell** in groß. Sortiment, mod. Streifen u. geblumt, 80 cm breit . . . **48¢**  
**Steiner's Paradies-Auflagen**, d. ideale Unterbett 12.50 **8.50**  
**Steiner's Paradies-Steppdecken** gute Näharbeit, einwandfr. Füll. 100/200, m. K'neide 25.- **15.80**  
**Oberhemden**, neueste Mod. tadellos Satz . . . . . **3.90**

# Hasse

## Hotel Deutsches Haus, Riesa

Besitzer: Aug. Gomoll :: Telefon 674

**Mittagess.**: 1.-Suppe, Schweinekarree m. Teltower Rüch.  
 Gedeck 1.35 Tomaten-Suppe  
 Kalbsbraten mit Rosenkohl  
 Johannisbeer-Sp. mit Sahne  
 Gedeck 1.75 Tomat.-Suppe  
 Kahlau m. brauner Butter  
 Wiener Rostbraten garniert  
 Wein-Gelée mit Sahne oder Käse und Butter  
 Außerdem Schinken in Brotteig . . . 0.90  
 Schweinekopf mit Erbsen u. Kraut 1.00  
 Jung. Gänsebraten mit Rotkraut . . . 1.40 u. a. m.  
**Biere außer dem Hause**: Kulmbacher Mönchshof, hell und dunkel, in Kannen Ltr. .50, in Syphons Ltr. .90. — Pilsner Urquell in Kannen Ltr. 1.10, in Syphons Ltr. 1.20. Inhalt der Syphons 3, 5, 8 u. 10 Ltr.

## Café Rüdler

Heute Sonnabend — morgen Sonntag  
**Gr. Bockbier-Rummel.**

## Gasthof Moritz.

Der Radfahrverein Zeithain ladet Freunde und Gönner zu seinem am 11. Dez. 1932 stattfindenden **Advent-Vergnügen** herzlich ein. Beginn 7 Uhr

## Hotel Sächsischer Hof

Sonntag, den 11. Dezember 1932 nachmittags und abends  
**Unterhaltungskonzert mit Tanz-Tee**

## Gasthof Nünchritz

Sonntag, den 11. Dezember  
**Dielen-Tanz**  
 Sonnab., 17. 12., ab 8 Uhr. Sonntag, 18. 12., ab 5 Uhr  
**Gr. öffentl. Preis-Skaten**  
 Ergebenst ladet ein . . . . . **Max Heusch.**

## Nutzholzhandlung

Kommissionsgeschäft  
**Jos. Werth, Riesa**  
 Bismarckstraße Hohe Straße  
 Ecke Freiligrathstraße Ortstrassenkassette  
 nicht mehr Sächsische Möbelindustrie. Spez.: Ostpr. Kiefer, Eiche, Rotbuche, Sperrplatten, Bauware aller Art.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

## Puppen-Klinik

Gummi- u. Gellatin-Expelatoren in Tiefenmassen  
  
**Gummi-Kuntze**  
 Riesa a.E. Am Capitol  
 Werkpuppen, Mampuppen, Teddy, Fahrleier, Puppenkleidung billigst

## Achtung! Achtung!

**Bruno Wülf's Theater** kommt wieder mit seinem **Edelen Kaiser** nach Riesa ins **Hotel Kronprinz** und gibt Sonntag, den 18. Dezember, die **Eröffnungs-Vorstellungen**

## Gasthof Poehra.

Sonntag, d. 11. Dezember **großer öffentl. Ball.**  
 Platte Musik, Anfa. 7 Uhr.  
 Frdl. ladet ein der **Wirt.**

## Café Weiß Seerhausen.

Morgen Sonntag **Preis-Skaten.**  
 Anfa. 1/4 Uhr.

## 202. Sächsische Landeslotterie

Ziehung am 19., 20. u. 21. Dez. 1932  
 Loserneuerung nur gegen Vorlegung des Vorklassenlosens zulässig.  
 Hauptstraße 80 **Eduard Seiberlich** Gegründet 1896  
**Staatslotterie-Einnahme**  
 Sächsische Weihnachts-Geldlotterie, Los 50 Pfg.

## Decken Sie Ihren Weihnachts-Bedarf

nur in der **Riesaer Schuh-Etage**  
 Nur dann haben Sie beim Einkauf gespart  
**Curt Stecher Breite Str. 12**

## Christbäume Baumkerzen

Weihnachtsbäume vert. **G. Möbius, Neuwelba** Vanne Straße 22.  
 in großer Auswahl **Ernst Schäfer Nachf.**

## Hotel Casino - Lager Zeithain

**Neue Bewirtung!**  
 Hiermit allen geehrten Einwohnern von Zeithain, Riesa und Umw. zur gefl. Kenntnis, daß wir das obgenannte Hotel am 1. Dez. 1932 übernommen haben. — Unsere Aufgabe soll sein, allen werten Gästen den Aufenthalt in unseren Gastzimmern angenehm zu gestalten. Für prima Speise und Trank sorgt gute Küche und Keller zu zivilen Preisen. Wir hoffen, auch Sie bald in unseren Räumen begrüßen zu dürfen.  
 Hochachtungsvoll **Jos. Schöneich und Frau.**  
 N. B.: Jeden Sonntag u. Donnerstag nachm. und abends dezenter **Tanzdielenbetrieb**  
 Auto-Verbindung D. O

Nach 8jähriger praktischer Tätigkeit in Greifla (Elbe) habe ich mich in **Riesa-Gr. 70a, Bauhammerstraße 38, 1.** als **praktischer Zahnarzt** niedergelassen.  
 Sprechzeit 1/2 bis 12, 1/2 bis 6 Uhr werktags außer Sonnabends nachmittags  
 Zur Behandlung der Riesaer Krankenfaßen bin ich weiterhin aufgelassen.  
**Tel. Nr. 294. Zahnarzt Weber.**

## Verein Deutsche Bühne

2. Gastspiel der Stadt. Theater Leipzig Dienstag, den 13. Dezember 1932, 20 Uhr im Capitol Riesa.  
**Der Vetter aus Dingsda**  
 Operette in drei Akten von E. Käneke. Mitwirkende: Das Städt. und Gewandhausorchester, sowie erste Künstler der Stadt. Oper. Vorverkauf für Mitglieder Bahnhofstr. 111, für Nichtmitglieder Cigarrenhaus Wittig, Hauptstr. 60. Erwerblos und Rantner 60 Pfg. an der Abendkasse. Gutscheine des Chorvereins werden angenommen.

## Weihnachts-Preise die angenehm überraschen!

|   |   |
|---|---|
| <b>Haargarn-Teppich</b> 165/235 . . . . . 28.— 25.— <b>23.00</b>  | <b>Divandecke</b> . . . . . 9.50 7.50 <b>4.90</b>           |
| <b>Haargarn-Teppich</b> 300/300 . . . . . 52.— 46.50 <b>35.00</b> | <b>Divandecke</b> . . . . . 21.50 15.— <b>12.50</b>         |
| <b>Axminster-Teppich</b> 200/300 . . . . . 95.— 78.— <b>68.50</b> | <b>Moquette-Divandecke</b> 48.— 34.— <b>19.50</b>           |
| <b>Tournay-Teppich</b> 200/300 98.— <b>72.00</b>                  | <b>Tischdecke</b> K'neide . . . . . 7.50 5.50 <b>3.50</b>   |
| <b>Haargarn-Brücke</b> . . . . . 14.50 <b>10.50</b>               | <b>Tischdecke</b> K'neide . . . . . 31.50 22.— <b>15.50</b> |
| <b>Axminster-Brücke</b> 21.50 19.50 <b>15.50</b>                  | <b>Wandbehänge</b> . . . . . 8.50 5.50 <b>3.25</b>          |
| <b>Brücke, durchgewebt</b> 46.50 39.— <b>18.50</b>                | <b>Sofadecke, lang</b> . . . . . 8.50 5.75 <b>3.50</b>      |
| <b>Bettvorlagen</b> 11.50 7.75 4.— <b>3.50</b>                    | <b>Wollfries für Fenster-Mäntel!</b>                        |
| <b>Steppdecken</b> 2seitig Satin . . . 18.50 13.75 <b>9.75</b>    | <b>Reisedecken</b> . . . . . 14.— 9.50 <b>6.90</b>          |
| <b>Steppdecken</b> mit K'neide 28.— 18.50 <b>14.50</b>            | <b>Reisedecken</b> Kamelhaar . . . 28.— 23.50 <b>19.50</b>  |
| <b>Steppdecken, Wollfällig</b> 40.50 36.— <b>28.00</b>            | <b>Schlafdecken</b> . . . . . 6.50 4.25 <b>1.95</b>         |
| <b>Baumendecken</b> . . . . . 90.— 65.— <b>55.00</b>              | <b>Schlafdecken, Wolle</b> 14.50 11.50 <b>8.75</b>          |
| <b>Rüschepläids</b> . . . . . 23.50 15.75 <b>11.75</b>            | <b>Kamelhaardecken</b> 38.— 25.— <b>18.50</b>               |

## Reform-Unterbetten, Linoleum-Teppich und -Läufer

### Ernst Müller Nachfig. Inh. Paul Wende

Spezialhaus für Gardinen, Teppiche und Wäsche  
**Rabattmarken!**

Oberfeuerwerker **Walter Schmidt**  
 Jlse Schmidt geb. Hofmeister  
 Vermählte  
 Röderan / 10. Dezember 1932 / Munitionsanstalt Zeithain  
 Post Röderan

Statt Karten.  
 Für die zahlreichen ehrenden Geschenke und Glückwünsche zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit allen unseren **innigsten Dank.**  
**Bäckerstr. Richard Wagner u. Frau.**  
 Zeithain, Dezember 1932.

Als passende **Weihnachtsbeschenke** empfehle äußerst billig  
**Sturzbutterfässer**  
**Büchelfässer**  
**Taschenfässer**  
**Waschwannen**  
**Leiterwagen**  
**Rödel**  
**Max Garzbecker**  
 Wäckermeister  
 Strehla/Elbe.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme und den herrlichen Blumenschmuck beim Heimgange meiner teuren lieben Gattin, unserer herzenguten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau  
**Emilie Stephan geb. Prater**  
 sprechen wir hiermit allen unsern **tieffühligsten Dank** aus. Besonderen Dank für die tröstenden Worte und den erhebenden Gesang am Grabe. Du aber, geliebtes Mütterchen, Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!  
 In tiefer Trauer  
**Ernst Stephan und Kinder**  
 Zeithain, den 9. 12. 32.

**Billig! Möbel Billig!**  
 Rügenstr. 95, 105, 125 W.  
 Schillingstr., Ecke, 420 W.  
**Johannes Enderlein**  
 Riesa, Niederlagstr. 2  
 Haupteingang  
 Schaubhaus Biederfeld.

**Platura**  
 Das schone versilberte  
**Tafel-Besteck**  
 in den schönsten Farben eingestrichen  
 massiven Silberplatten.  
 Im Gebrauch unverwundlich.  
 Alleinverkauf für Riesa:  
**A. Herker**  
 Hauptstraße 58.  
 — Preisliste gratis. —

**Teer**  
 Drahtzaun  
 Lacke für Außenanstriche  
 rot, grün und grau.  
**Isoliermaterial**  
 für feuchte Wände.  
**M. Bruno Schulze, Wülknitz**  
 Chem. u. Dachpappenfabrik.  
**Laden-Ausstell.-Schrank**  
 180x85x80 cm, 3 Fächer,  
 Vorderl. Glas m. bel. Glas-  
 aufsatz, 20 cm hoch, sowie ein  
**adentisch**  
 210x85x80 cm, Vorderl.  
 Glas, alles Glas bed.  
 innen mit Glas über-  
 blick zu verkaufen.  
**Otto Siebig, Oschatz.**

**Uhren Schmuck**  
 nur vom **Fachmann.**  
 Sie kaufen **billig**  
 und **gut** nur bei  
**H. Tiesler, Uhrmacher**  
 Riesa, Bismarckstr. 48.  
 Kein Laden - daher billig!

**Kreuz u. a. Geige z. verk.**  
 Zu erk. im Tagel. Riesa.  
**ff. Walnüsse**  
 Bld. 36, 42, 48, 70 Wg.  
**ff. Haselnüsse**  
 Wund 30 Wg.  
**H. Haselnußkerne**  
**H. Paraisüsse**  
**Orangen**  
**Mandarinen**  
**Bananen**  
**Feigen.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Die heutige Nr. umfasst  
 16 Seiten.  
 Hierin Nr. 50 der Beilage  
 „Erzähler an der Elbe“  
 und Nr. 52 der Beilage  
 „Unser Heimat“.



### Gerichtssaal

#### Rechtsverratsprozess Jäger erneut verlag

Nach achtjähriger Unterbrechung wurde am Freitag unter hartem Andrang ehemaliger Kriegsteilnehmer der am 2. Dezember unterbrochene Prozess gegen den Kraftfahrer August Jäger aus Erfurt, der den ersten deutschen Gasangriff bei Langemarck am 14. April 1915 als Ueberläufer den Franzosen verraten haben soll, vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts fortgesetzt. Aus einem an den Reichsanwalt gelangten Schreiben der Zentralnachweisstelle in Spandau geht hervor, daß Jäger nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft den ihm vorgelegten Fragebogen mit falschem Truppenteil und Dienstgrad ausfüllte. Ein neuer Verhandlungstermin wurde auf den 16. Dezember anberaumt.

#### Zuchthausstrafe für Verammlungsprengung

Die Große Strafkammer des Landgerichts Dresden verurteilte den 20 Jahre alten, der NSDAP angehörenden Weierreifehelfer Herbert Bauer wegen gefährlicher, aus politischen Beweggründen begangener Körperverletzung und Waffenmißbrauchs unter Anwendung von § 8, Abs. 1, der Terrornotverordnung vom 9. August 1932 zu einem Jahr Zuchthaus unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft. Ein zweiter Nationalsozialist wurde freigesprochen. Der Verurteilte war am 4. Oktober mit etwa 150 Nationalsozialisten in eine kommunistische Versammlung im „Hotel Stadt Petersburg“ in Dresden eingedrungen und hatte sich an einer darauffolgenden Saalschlacht durch Schlägen mit einem Stuhl beteiligt. Der Staatsanwalt hatte die Verurteilung wegen Landfriedensbruch gefordert und gegen selbe Angeklagte zehn Jahre Zuchthaus beantragt.

#### Der Zusammenbruch der Spar- und Kreditbank Penig

Vor der Strafkammer des Chemnitzer Landgerichts kam der Prozess wegen des Zusammenbruchs der Spar- und Kreditbank Penig zur Verhandlung. Angeklagt waren der Direktor der Bank, Max Paul Erbacher, der Kassierer Richard Frech und das Aufsichtsratsmitglied Max Primo. Erbacher wird vorgeworfen, durch unreelle Maßnahmen, Falschbuchungen und Bilanzverschleierung den Zusammenbruch herbeigeführt zu haben; er soll u. a. Wertpapiere einer Kundenfirma verkauft und den Erlös sich selbst gutgeschrieben haben. Außerdem soll er seit Jahren Wertpapiere und ausländische Geldsorten im Betrag von 14 000 RM und Bargeld in Höhe von 12 000 RM für sich verbraucht haben. Frech und Primo sollen von den wahren Sachverhalt erahnt, aber keine Anzeige erstattet haben. Erbacher erhielt zwei Jahre drei Monate Gefängnis und zwei Geldstrafen von je 100 RM, Frech zwei Geldstrafen von je 50 RM; Primo wurde freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß Erbacher das Vertrauen der Bankgenossenschaft schwer getrübt habe. Durch den Zusammenbruch der Bank sei ein Gesamtschaden von rund 400 000 RM entstanden.

#### Ihr Kind lebendig begraben.

Eine in ihrer Gleichgültigkeit und Stumpfheit dem großen Verbrechen gegenüber, das sie auf sich lud, eigenartig verhängende Person hand in der 1910 in Schlesien geborenen Landarbeiterin Franziska Jagowiat vor dem Schwurgericht. Die Jagowiat war in der letzten Schwurgerichtsperiode nicht zum Tode erschienen, und es wurde Haftbefehl gegen sie erlassen. — Das Mädchen befand sich von einem Friseur in guter Hoffnung. Am 19. Mai will die Angeklagte auf dem Wege von Pankwitz nach Hausenitz von der Geburt überfallen worden sein. Sie habe das Kind geschüttelt, und als es keine Lebenszeichen mehr von sich gab, habe sie es über einer Steinbank auf dem togen Hügel begraben. Nach dem Gutachten des Sachverständigen hat das Kind aber gelebt und muß beim Eingraben sogar kräftig geatmet haben.

da sich in der Luftschicht große Mengen Erde und sogar Grasbüschel befanden. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte wegen Kindesittens zu zwei Jahren Gefängnis und rechnete ihr die Untersuchungshaft voll an. In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsdirektor Dr. Meier u. a. aus, daß das Schwurgericht bedingten Vorbehalt der Tat angenommen habe. Man hätte auf die Mindeststrafe erkannt.

Ein Rechtsanwalt wegen Untreue verurteilt. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Velspa hatte sich der in Olsch anwesende Rechtsanwalt Dr. jur. Martin Hammer unter der Anklage der Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung zu verantworten. Dr. Hammer, der aus Velspa stammt, hat in den Jahren 1929/31 in mehreren Fällen Gelder unterschlagen, die ihm von seinen Klienten anvertraut worden waren. Der Gesamtschaden betrug 4000 Reichsmark. Das Gericht verurteilte ihn im Sinne der Anklage zu einem Jahr Gefängnis. Das Recht zur Bekleidung öffentlicher Ämter wurde dem Angeklagten auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

## Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatschutzes **darf in keiner Bibliothek fehlen!**

- 1. Jahrg. 1928, steifbrochiert, 218 Seit. stark M. 6.—
- 2. " 1929 " 230 " " M. 7.50
- 3. " 1930 " 220 " " M. 6.50
- 4. " 1931 " 225 " " M. 6.—

Auf vorstehende Preise gewähren wir bei Abnahme von 1 resp. 2 Jahrgängen **10%** und bei Abnahme aller 4 Jahrgänge **20%** **Weihnachtsrabatt**

Nur zu haben im **Rieser Tageblatt** Goethestraße 59 Buchdruckerei **Langer & Winterlich**

### Drei Todesurteile.

Torgau. (Funkurteil.) Das Schwurgericht verurteilte den Schmiedesellen Bernd und den Arbeiter Wieschke wegen Mordes und die Witwe Thieme wegen Anstiftung zum Mord zum Tode. Frau Thieme hatte die Angeklagten Bernd und Wieschke veranlaßt, ihren Sohn Otto, mit dem sie sehr harte Auseinandersetzungen hatte, zu bestechen. Am 8. Juni ds. J. lockten die beiden den jungen Thieme in den frühen Morgenstunden nach einem Teich, um dort zu fischen, wo Bernd dann auf Thieme vier Schüsse abgab und ihm außerdem noch mehrere Schläge mit dem Gewehrfaß versetzte. Darauf warfen sie die Leiche in den Teich.

### Die Ursache der Bremnitzer Explosion noch nicht festgestellt.

\* Rathenow. Eine weitere amtliche Darstellung zu dem entsetzlichen Explosionsunglück in der Kunstseidefabrik in Bremnitz belagt, daß eine sichere Ursache der Explosion während der bisherigen Ermittlungen noch nicht festgestellt werden konnte. So gut wie ausgeschlossen scheint es aber, daß die Explosion etwa durch Acetylenflaschen verursacht worden sei, da sich sämtliche Flaschen in unversehrtem Zustande befinden. Lediglich an drei Flaschen seien die Armaturen und Beschläge beschädigt. Die Gasflaschen seien aber nicht von innen heraus auseinandergeplatzt worden. Man hat auch die Möglichkeit erwogen, ob etwa die in dem Flügel befindliche Ventriuge, die durch die Explosion völlig zertrümmert worden ist, Schießbaumwolle enthalten haben könne. Auch diese Möglichkeit schalte nahezu aus, da die übrigen Ventriugen in unversehrtem Zustande vorhanden sind. Es sind auch keine derartigen Explosivstoffe gefunden. Ferner hat man in Erwägung gezogen, ob sich in der auseinandergerissenen Ventriuge hochexplosive Gase entwickelt hätten. Auch dies ist schwer möglich, weil sich keine solche Menge des betreffenden Gases hätte entwickeln können, um eine derartig entsetzliche Explosion herbeizuführen. Allerdings werden unter diesem Gesichtspunkt die Untersuchungen noch fortgeführt. Außer den bisherigen Sachverständigen Prof. Brünning und Dr. Witt ist noch ein dritter Sachverständiger für Sprengwirkung, der Oberregierungsrat Ritter von der technischen Reichsanstalt für Schußwaffen und Munition, herangezogen worden. Die Sachverständigen sind mit der gesamten chemischen Untersuchung der Leichenteile und des sonstigen Materials beschäftigt. Die Leichen sind zur Beerdigung von der Staatsanwaltschaft noch nicht freigegeben worden.

### Giftmörder Just diesmal zum Tode verurteilt.

K Gölzig. Das Schwurgericht verurteilte den des Giftmordes angeklagten Schuhmacher Eduard Just wegen Ermordung seiner zweiten Ehefrau und der herkömlichen Familie Groba diesmal zum Tode und im Falle seines Schwiegeraters Tante zu lebenslänglichem Zuchthaus.

### Urteil im Bauhütten-Prozess.

K Stettin. Im Verleumdungsprozess **Bück und Genossen** wurden von der Stettiner Großen Strafkammer der Angeklagte Bück wegen fortgesetzten Verleumdens zu 4 Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe, der Angeklagte Dr. Schübner zu 4 Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt; der Angeklagte Bepe wird freigesprochen.

### Hotel und Strandkino niedergebrannt.

K Seebad Ucker. Im Kurparkhotel in der Dänenstraße brach am Freitag abend Feuer aus, das sich sehr schnell auf das anliegende Strandkino ausbreitete. Obwohl die einheimische Feuerwehr rasch zur Stelle war, brannte das Hotel bis auf einen Seitenteil nieder. Das Strandkino wurde völlig eingeebnet, nur ein geringer Teil der Möbel konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Das Hotel hatte rund 20 Betten.

### Französische Goldbergschiffung nach Newyork.

K Paris. Mit dem deutschen Ueberlebensdampfer „Tremen“ sind gestern 10 Goldbarren im Werte von 300 Millionen Franken im Auftrage einer Pariser Bank in Cherbourg nach Newyork abgegangen.

*Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Ringe große Auswahl*

A. Herkner

*Inh. Johannes Kühnert, Hauptstr. 58*

## Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Nur das Nicht!“ rief Frau Melanie entsetzt aus. „Ich habe mich schon bei Lebzeiten meines Mannes genügend über diese nicht standesgemäßen Reigungen geärgert. Nun ist aber ein für allemal Schluß. Man muß dieses Mädchen von hier entfernen, und zwar baldig!“

Der Schwiegerjohn machte ein Gesicht, als wäre dieser Vorschlag sehr schwierig auszuföhren.

„Wie denkst du dir denn das, verehrte Mama, dies Mädchen von hier zu entfernen? Sie ist doch da, wo der Vater ist, das ist doch selbstverständlich.“

„Nun, dann entlasse doch den Vater“, erwiderte sie nachlässig, „dann bist du doch die ganze Affäre los!“

Ein unwillkürliches Lächeln des Triumphes ging über das Gesicht des Mannes. Nun hatte er die Schwiegermutter da, wo er wollte. Sie sollte es aussprechen, sie sollte die Entlassung wie alle anderen gegen das Personal gerichteten Dinge auf sich nehmen; es war besser so und paßte in seine Pläne. Er wollte immer als der Gentleman dastehen, der für die rigorosen Maßnahmen der neuen Herrin nicht verantwortlich zu machen war.

„Solche Entlassung muß von dir ausgesprochen und unterschrieben werden“, meinte er vorsichtig.

„Nun, so schick mir doch ein dementsprechendes Schriftstück herüber; das ist doch so einfach. Ich weiß gar nicht, Vogel, warum wir uns über einen solchen Fall so lange unterhalten.“

„Nun, es wird einem doch nicht ganz leicht, einen alten, treuen Angestellten auf die Straße zu setzen, liebe Mama.“

„Fang du mir auch noch mit dem Humanitätsgefühl an, lieber Schwiegerjohn! Das habe ich bei meinem Manne genügend mitangehört. Ueberbleib, unsere alten

Leute verhungern ja auch nicht, wenn ihnen gefündigt wird.“

Da befeht doch die Pensionskasse, von der auch der alte Schmitt eine Rente bekommen wird. Soll doch das Mädchen arbeiten und zusehen, ob sie woanders was verdient; mit Herumflanieren und Große-Dame-Spielen wird es freilich vorbei sein. Und nun denke ich, wir wechseln das Thema. Hilfrud wird schon auf dich warten, sie wolle mit dir ausreiten.“

Erika war nach dem Zusammenstoß mit dem Schwiegerjohn der Frau Kommerzienrat ganz verdrört aus dem Werke heraus und nach dem Hause gelaufen. Ein Glück, daß der Vater im Betriebe war und sie jetzt nicht sah. Sie mußte sich erst fassen, mußte erst ihre Ruhe wiedergewinnen.

Mit leichenblassem Gesicht sah sie in ihrem kleinen Zimmer. Wenn sie an die unvermutete Verührung dieses fremden Menschen dachte, an seine zynische Miene und das beleidigende Lächeln, dann schüttelte sie der Ekel. Aber schlummer als das war die Angst, was nun werden würde.

Dieser neue Mann würde den Schlag nicht vergessen, den sie ihm in das freche Gesicht gegeben — der hagerste Blick, mit dem er zurückgewichen war, zeigte es ihr. Und er hatte die Nacht hier, noch lange, bis kurz vorläufig war. Sie hätte sich nicht hinreihen lassen dürfen, jetzt war es ihr klar. Aber die Empörung und der Abscheu hatten jede Ueberlegung ausgeschaltet.

Es war das erste Mal, daß Erika der Gemeinheit der Menschen begegnete. Der Schleier vor ihren Augen war gerissen. Das Leben zeigte sich ihr wie es war, brutal, häßlich und böse. Sie schauerte zusammen wie unter einem jähen Frostgefühl. In ihren Ohren klangen immer noch die erniedrigenden Worte nach, die der Norweger über sie und Kurt gesprochen.

Und nun endlich fand sie Tränen; sie stürzten aus ihr heraus wie ein unversiegbarer Quell. Das war das Schlimmste, was man ihr antun konnte — ihre reine, kind-

liche Liebe zu dem Jugendfreunde in den Schmutz zu ziehen.

Sie weinte lautlos, und in diesen Tränen schwand die Kindheit dahin in das süße, reine Land der Jugend.

Als sie sich nach langer Zeit erhob, war ein neuer Zug in dem klaren Gesicht, ein Zug der Reife und Festigkeit.

Nun vermochte sie auch zu überlegen. Sie hatte zuerst in dem wilden Empörungsjähmer dem Vater alles sagen wollen. Aber sie kannte ihn; trotz seines Alters ging der Jörn immer noch leicht mit ihm durch. Wenn sie ihm den Austritt zwischen dem Schwiegerjohn der Frau Kommerzienrat und sich schilderte, stellte der Vater vielleicht gar den Beseidiger zur Rede, ohne Rücksicht darauf, daß er hier in Lohn und Brot stand. Das aber mußte vermieden werden. Vielleicht würde dieser freche Mensch, der sie angegriffen, die ganze Geschichte totschweigen — schon um seiner Braut willen.

Als Erika am nächsten Morgen die Wohnung aufräumte, sah sie das große Personenauto aus der Garage herausfahren und darauf Axel Jvarsen, schon in Hut und Mantel, eilig über den Hof in das Privatkontor gehen. Bald kam er wieder, eine Aktenmappe unter dem Arm, und stieg in den Wagen, dessen Schlag der Chauffeur ehrerbietig aufhielt.

Erika beendete schnell ihre häuslichen Arbeiten, dann zog sie das gestreifte Baumwollkleidchen aus, in dem sie die Hausarbeiten zu verrichten pflegte, wusch sich und kam nach kurzer Zeit in einem einfachen, aber gefälligen blauen Wollkleidchen aus der Haustür. Rasch ging sie in das Arbeitszimmer des Profuristen.

Herr Degener sah an seinem Schreibtisch und hatte gerade die Angestelltenkartei vor sich. Ein Lächeln ging über sein Gesicht, als Erika nach bescheidenem Klopfen hereintrat.

„Na, kleine Erika, wo bist du denn gestern geblieben? Als ich nach einer halben Stunde hierher zurückkam, dachte ich dich vorzufinden. Was hat's denn gegeben? Hat Baron Jvarsen zurlieben mit dir?“ (Wort. lola)



Ihre Anzeigen im Niesler Tageblatt erreichen mit einem Schlage Tausende und aber Tausende Leser!

### Vermischtes.

Ein Berliner Antiquariat veranfaßte am Freitag eine Versteigerung von Mozart-Manuscripten. Das von Mozart eigenhändig geschriebene, 108 Seiten umfassende Manuscript des Ordnungskonzerts ging für nicht weniger als 21050 Mark in den Besitz der Firma Calvary über, die außerdem für 4500 Mark Oberubinis Arie „Neue Freuden, neue Schmerzen“ erwarb. Die Staatsbibliothek konnte die ihr bis jetzt fehlenden Seiten aus der Partitur der Oper „Entführung aus dem Serail“ erwerben und zwar für 2550 Mk. Die Staatsbibliothek tätigte noch einige weitere Manuskriptkäufe. — Weiter gelangten Beethoven-Briefe zum Verkauf, die mit bis zu 1800 Mark pro Stück bezahlt wurden.

Die Schallplatte soll es an den Tag bringen. Die im Zusammenhang mit der Beschlagnahme des kommunistischen Senders in Berlin verhafteten drei Personen haben in den bisherigen eingehenden Verhören bestritten, daß sie etwas mit den früher festgestellten kommunistischen Schwarzsendungen zu tun hätten. Unter den Festgenommenen scheint sich auch der Funktionär der SPD zu befinden, der als Sprecher fungierte. Man wird versuchen, ihn u. a. mit Hilfe einer Schallplatte zu überführen, denn mehrere der illegalen Sendungen sind auf Schallplatten aufgenommen worden.

Furchtbares Familiendrama aus Furcht vor einem Prozeß. — Drei Tote. Am Freitag morgen gegen 5 Uhr trug sich in der Dorfschaft Tidenheim im Oberelsaß eine grauenhafte Bluttat zu. Der 36 Jahre alte Jäger Öbringer durchschnitt anscheinend in einem Anfall von Wahnsinn seiner Frau mit einem Rasiermesser die Kehle und ermordete dann auf die gleiche Weise seinen sieben Jahre alten Sohn. Darauf tötete er sich selbst durch einen Stich in die Kehle. Die von der Mutter der Frau in der Todesangst herbeigerufene Nachbarin wurde von Öbringer ebenfalls mit dem Rasiermesser bedroht. Öbringer hat die Tat anscheinend aus Furcht vor einem Prozeß verübt, der gegen ihn am Sonnabend wegen Körperverletzung stattfinden sollte.

Mund um die Welt mit zwei Zwischenlandungen. Im April nächsten Jahres soll von New York aus ein neuer Weltflug um die Welt beginnen. Das Flugzeug soll geführt werden von Major Ammel, einem bekannten amerikanischen Militärlieger. Der Pilot hofft, auf dem über 30000 englische Meilen führenden Fluge,



Eine Wahrheit, die jeder inserierende Geschäftsmann alljährlich durch die Werbefaßt des Niesler Tagesblatt bestätigt findet.

zur zweimal landen zu müssen, um neuen Betriebsstoff aufzunehmen. Er beabsichtigt, den gegenwärtigen Rekord der Amerikaner Post und Gaitz, die acht Tage für ihren Weltflug benötigten, zu unterbieten. Die Flugstrecke soll von New York über Nova Scotia, London nach Berlin führen. Hier soll die erste Ergänzung des Betriebsstoffes erfolgen. Von Berlin geht es nach Tokio — hier soll die zweite Landung vorgenommen werden — nach Kobe (Japan) und zurück nach New York. Das für den Flug benötigte Flugzeug ist im Bau und wird über 60000 Mark kosten. Zwei 1000-PS-Motoren sollen eingebaut werden. Die Besatzung wird aus fünf Personen bestehen, dem Führer, zwei Piloten, einem Funker und einem Mechaniker.

Ein Prozeß, der täglich über 13000 Mark kostet. Der englische Richter Clouston in London hat zu seinem Leidwesen auf das übliche „Wochenende“ verzichten müssen und muß auch Sonnabends arbeiten. Er führt den Prozeß in einem der gewaltigsten Patentprozesse der Rechtsgeschichte und will die Verhandlungen noch bis Weihnachten zu Ende bringen. Der Prozeß kostet infolge der enormen Mengen von Zeugen und Sachverständigen Tag für Tag mehr als 13000 Mark. Von den Gesamtkosten des Prozesses kann man sich ein Bild machen, wenn man hört, daß bisher schon 30 Verhandlungstage stattgefunden haben. Ein Statistiker hat sogar berechnet, daß bisher schon über 11000 Franken an die Zeugen gerichtet worden sind. Kläger und Beklagte sind zwei große englische Industriewerte, die sich gegenseitig der Verletzung ihres Patentes beschuldigen.

Mädchen mit Bräutigam sind nicht die schlechtesten — sagt das Kölner Arbeitsgericht. Eine Hausanstellung in Köln — nennen wir sie Auguste — war arbeitslos. Auch ihr Bräutigam mußte streikeln gehen. Durch Vermittlung des Arbeitsamts erhielt Auguste eine Stellung bei einem Landwirt in Mondorf. Als sie nach vierwöchiger Fehlpfandwanderung eintrat — sie hatte kein Fährgeß — wurde sie schon im Hausflur von dem Landwirt mit der Bemerkung zurückgewiesen, er habe erfahren, daß Auguste eine Bekanntschaft habe. Er nehme aber grundsätzlich keine Mädchen an, die ein Liebesverhältnis unterhielten. Die Abgewiesene wandte sich an das Kölner Arbeitsgericht und verlangte Kündigungsschadung. Auch hier wandte der Beklagte ein, er habe traurige Erfahrungen mit Mädchen gemacht, die eine Bekanntschaft unterhielten. Der Vorliegende meinte jedoch, ein Mädchen ohne Bekanntschaft sei kaum zu finden. Liebenswerd seien die Mädchen, die einen Bräutigam hätten, nicht die schlechtesten. Der Beklagte hätte dem Arbeitsamt mitteilen müssen, daß das gesuchte Mädchen keine Bekanntschaft haben dürfte. Beide Parteien schlossen nun einen Vergleich, durch den Auguste 13,50 Mark zugeprochen erhielt.

Wieviel Vaprika darf die Wurst enthalten? Ein Fleischermeister K. aus B. war zur Rechenschaft gezogen worden, weil er reichlich Vaprika in die von ihm verkaufte Wurst getan habe. Das Amtsgericht in B. verurteilte K. zu einer Geldstrafe und betonte, nach der Beweisaufnahme sei festzustellen, daß der Fleischer der von ihm hergestellten Wurst eine erhebliche Menge Vaprika zugelegt habe, welche ausreichte, die Wurst rot zu färben, und nicht lediglich als Würstchen dienen sollte. Der reichliche Zusatz von Vaprika sei geeignet gewesen, die Würstchenwertigkeit der Wurst zu verdecken. Vaprika könne sowohl als Farbstoff als auch als Würstchenbestandteil werden. Es sei dem Angeklagten nicht unbekannt, daß Vaprika, falls dieser Stoff der Wurst zu reichlich zugelegt werde, die Wurst rot färbe und den Eindruck hervorbringe, daß sich in der Wurst mehr Fleisch befinde, als es in Wirklichkeit der Fall sei. — Diese Entscheidung focht der Fleischermeister durch Revision beim Kammergericht an. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber, wie die „Fleischer-Verbands-Zeitung“ mitteilt, die Revision des Angeklagten zurück.

Ein bibeltreuer Schuldner. Auf eine Mahnung, die eine Firma in Sorau einem Kunden zuschickte, ging die Antwort ein, daß der Schuldner seine Rückstände bezahlen würde, wenn er wieder dazu in der Lage sei. In dem Schreiben heißt es dann weiter: „Sollten Sie trotzdem den Antrag zum Verleihen des Offenbarungseides stellen, so teile ich Ihnen folgende mit, daß ich nicht gegen Jehova Gottes Willen handle und schwöre. Der Herr sagt uns in seinem Wort Matthäus 5, 34—37 und Jakobus 5, 12 ges. Unterschrift.“ Und was steht dort? In Matthäus 5: „Eure Rede aber ja; ja — ja; nein — nein, was darüber ist, ist vom Uebel.“ In Jakobus 5, Vers 12 steht: „Vor allen Dingen aber meine Brüder, schwört nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch bei irgendeinem anderen Götzen. Es sei aber Euer Wort ja, das ja ist und nein, das nein ist, auf daß Ihr nicht unter ein Gericht fallt.“

## Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Eine glühende Rote flog in das Gesicht des Mädchens: „Nein, Herr Degener!“  
Der Proturist sah sie erstaunt an: „Nanu, was hast du denn da angefaßt? Ich hab' dich doch neulich hier zur Aushilfe für Fräulein Alara gehabt — na, ich muß sagen, du schreibst doch sehr schnell und anständig. Warst du vielleicht unsicher oder was war los? Na, rede doch, Mädchen! Ich hätte dich zu gern hier engagiert — gehörst doch zum Bremerwert wie wir alle.“  
Erika überlegte; sie sah das gute alte Gesicht, das ihr von ihrer Kinderzeit her so vertraut war. Ja, diesem Manne, dem Onkel Degener, wie sie ihn bis vor kurzem genannt, konnte man sich anvertrauen. Er würde dem Vater nichts erzählen.  
„Ich möchte Ihnen etwas erzählen, Onkel Degener“, sagte sie leise, und sie wußte gar nicht, daß sie ihn plötzlich wieder so wie in der Kinderzeit genannt hatte. „Aber ich bitte Sie, daß niemand etwas davon erfährt...“  
„Von mir nicht“, gab der alte Degener trocken zur Antwort. „Ich habe schon mehr Geheimnisse zu hören bekommen als von einem solchen Kleinkind“, sagte er gutmütig hinzu. „Also wo brennt's denn, kleine Erika?“  
Doch sein gutes Gesicht wurde sehr ernst, finstern beinahe, als Erika in hastigen Worten ihm die Szene in dem Privatfontor schilderte.  
„Verdammter Lump!“ fluchte er und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß Erika zusammenschr. Und dann wurde sein wütendes Gesicht ganz ernst und gramvoll. „Das ist nun die neue Zeit auf dem Bremerwert“, sagte er bitter. „Wenn das der Herr erlebt hätte — ein Nachfolger, auf seinem Platz, der mit der jungen Tochter seines alten Angeheften was anfangen will — wui Teufel! Na, Erika,

nimm dir's nicht zu Herzen; der Neue ist nun mal ein Lump, und ausgerechnet auf den fällt die hochgeborene Gnädige herein. Wenn das nur gut geht!“ Ein Seufzer kam aus seiner Brust: „Ja, Mädchen, ich kann nun wirklich nichts mehr einrenken; die Karre ist verzahren. Vielleicht hättest du nicht gleich zuzubauen sollen...“  
„Ja, das war ein schwerer Fehler“, gab Erika reuevoll zu. „Ich hab' das gleich hinterher eingesehen, aber ich war so empört und entsetzt, Onkel Degener, ich konnte wirklich nichts dafür.“  
„Na, ich mach' dir doch keine Vorwürfe, Mädchen. Ich kann das ja verstehen, wenn so ein Kerl kommt — aber an eine Stellung hier ist ja nun nicht zu denken.“  
„Ach Gott, das wäre ja nicht das Schlimmste, ich krieger schon hier eine Stellung. Freilich, am schönsten wäre es auf dem Bremerwert gewesen; aber was nicht geht, geht nicht. Wenn nur dem Vater hier diese Sache nicht schadet!“  
„Unfinn“, sagte Degener grob, „was du für Gedanken hast...“  
Erika sah den väterlichen Freund erstaunt an. Warum sprach denn der auf einmal so rauh? Aber Degener fuhr schon fort:  
„Geh nun mal schön heim, mein Mädchen, und halt deinen Schnabel! Die Sache bleibt unter uns. Und sieh dich unter der Hand nach einer Stellung hier in der Stadt um — wenn du eine Empfehlung brauchst, schick die Leute ruhig zu mir. Und nun muß ich arbeiten. Auf Wiedersehen!“  
Er schob Erika beinahe gewaltsam zur Tür hinaus und zwang sich zu einem unbefangenen Abschiedsküßlein. Kaum aber war er allein, wurde sein Gesicht sehr ernst. Das war eine verurteilte Geschichte, und er hatte unter seiner Grobheit, mit der er Erika's Angst um den Vater abgewehrt, nur seine eigenen Gedanken verbergen wollen.  
Er kannte diesen Jvarsen, er kannte ihn schon aus den ersten Tagen der Zusammenarbeit. Dieser Mensch war böse und rachsüchtig. Wer ihm entgegentrat, über den ging er mitteillos hinweg.



Der inserierende Kaufmann pflegt rechten Kundendienst, denn seine Anzeigen im Niesler Tageblatt beraten die Kundschaft schon im Heim!

### Geschäfte zu machen ist nicht Aufgabe der Selbstverwaltung.

Auf der gerade im letzten Zeitpunkt bedeutungslosen Tagung des Langsamereins in Düsseldorf führte der Präsident des Deutschen und Preussischen Landkreistages, Dr. von Stempel u. a. folgendes aus:

„In der Forderung „gelande Wirtschaft im harten Staat“ sind die Kommunen in doppelter Beziehung interessiert, und zwar einmal als neben und unter dem Staat stehende Teile der öffentlichen Verwaltung und sodann in ihrer kommunalwirtschaftlichen Betätigung als Teil der Gesamtwirtschaft. Die Schwierigkeiten in der Selbstverwaltung stellen sich nicht dar als typische Selbstverwaltungsfrage, sondern sind Folgen der allgemeinen Krise des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft. Mit einer Befestigung dieser Krise wird auch die Selbstverwaltung gelandet, die einen Teil wichtigster Aufgaben der öffentlichen Verwaltung auch in Zukunft zu erledigen haben wird und deren Idee in den breiten Massen des Volkes verwurzelt und daher als deutsches Volksgut nicht wegzudenken ist. In der wirtschaftlichen Betätigung der Kommunen werden sich die Landkreise auch künftig auf die Verforgungs- und Verkehrsbetriebe beschränken, müssen diese aber aus sozialen Gründen für sich fordern. Im übrigen kommt eine Konkurrenz mit der privaten Wirtschaft nicht in Frage. Geschäfte zu machen, ist nicht Aufgabe der Selbstverwaltung. Die augenblicklich chaotischen Zustände in den Gemeindeverwaltungen können nur durch eine jetzt nicht mehr aufschlebbare grundlegende Finanzreform beseitigt werden. Weiterhin muß eine ausreichende Finanzierung der für zahlreiche Gemeindeverbände völlig unerträglichen Wobfabrikanten fortgesetzt und eine Vereinigung der Schuldenwirtschaft zwecks Wiederherstellung des Vertrauens in die Kreditfähigkeit getroffen werden.“

In der Finanzreform ist neben der Uebertragung von Steuern zur ausschließlichen und selbständigen Ausübung eine Personalsteuer, die in Relation zu den übrigen Steuern zu setzen ist, erforderlich.

Auch die Landkreise als Teile der öffentlichen Verwaltung sind aufs engste verbunden mit und abhängig von den Forderungen, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer an eine gesunde öffentliche Wirtschaft zu stellen berechtigt sind. Diese Verbindung kann nur von gegenseitiger Rücksichtnahme und verständnisvoller Zusammenarbeit erwartet werden. Diese gilt es jetzt mit Beschleunigung zu leisten.“

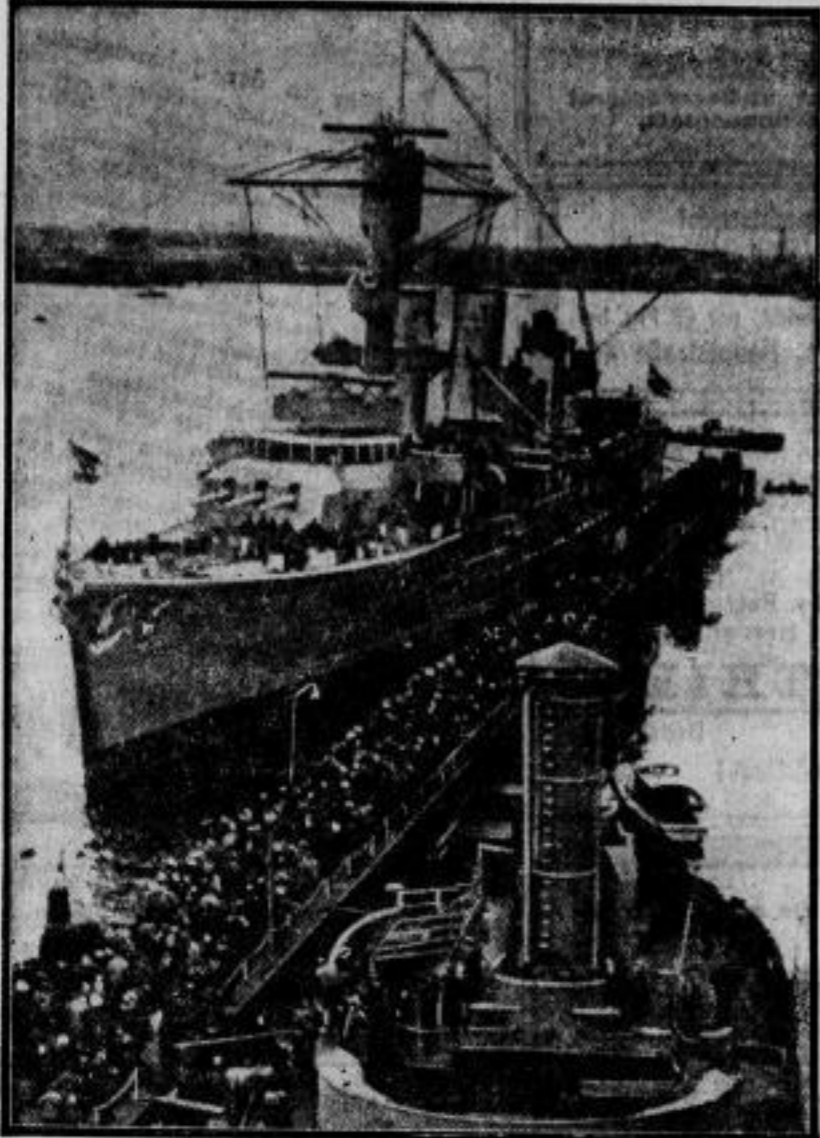


Je öfter Tausende im Niesler Tageblatt Ihre Angebote lesen, um so besser bleiben Sie bei Tausenden in guter Erinnerung.

### Sechzigstes Kapitel.

Erika verschweg in ihren allsonntäglichen Berichten an Kurt das Erlebnis mit Jvarsen. Sie mochte Kurt nicht in diese häßliche Sache hineinziehen; er konnte ihr auch nicht helfen und seine Abneigung gegen den neuen Verwandten würde sich dadurch nur gesteigert haben.  
Kurt's Briefe klangen ruhig und ausgeglichen. Jvar war der Kummer um den Tod des Vaters stark, aber es verlor das Brennende. Je mehr er in der Arbeit vorankam, um so mehr fühlte sich Kurt mit dem Vater im Geiste verbunden.  
Diese Briefe gaben Erika immer wieder Mut und Zuversicht, wenn sie verzagen wollte. Denn es war jetzt vieles, was sie beunruhigte und ängstigte.  
Jvar war seit ihrem Zusammenstoß mit Jvarsen dem Vater gegenüber nichts erfolgt. Aber Frau Kommerzienrat Bremer sah, wenn sie ihr einmal in der Stadt begegnete, über ihren höflichen Gruß hinweg, als wäre Erika Luft. Und Jvarsen musterte, wenn sie auf dem Fabrikhofe schnell an ihm vorüber wollte, sie mit einem so unverschämten Blick, daß ihr das Blut in die Wangen stieg. Mehr und mehr verdichtete sich in ihr der Wunsch, hier von Bremerwert fortzukommen, denn auch in der Stadt war es mit einer Stellung im Augenblick nicht leicht. Die Zeiten waren schlecht, alle Firmen schränkten das Personal ein. Außerdem wunderte sich jeder, daß Erika nicht auf dem Bremerwert angestellt wurde — und sie konnte ja nichts tun, um dieses Erstaunen aufzuklären.  
Sie kam auch nicht zur Ruhe. Immer, wenn sie die Gestalt Axel Jvarsens nur von ferne sah oder das hochmütige Gesicht Frau Kommerzienrat Bremers, kamen diese Angst und Unruhe über sie.  
Es dauerte ja nur noch ein Jahr, bis Kurt wiederkam. Aber das Jahr war lang. Sie wußte nur nicht, wie sie dem Vater begreiflich machen sollte, daß sie von hier weg wollte. Er würde es nicht verstehen können — murrie er doch schon ohnehin, daß sie sich nicht länger wegen einer Stelle an Herrn Jvarsen gemandt hatte. — (Fort. folgt.)

# Thema vom Torgn in Bild und Wort.



Die Rückkehr der „Karlsruhe“ von ihrer Weltreise. Unser Bild berichtet von der Rückkehr des deutschen Kreuzers „Karlsruhe“ von seiner Weltreise in den heimathalen Kiel: die „Karlsruhe“ wird beim Anlegen von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt.



Immer wieder Hungermärsche auf Washington. Die amerikanische Bundeshauptstadt Washington ist erneut das Ziel von Hungerdemonstrationen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten geworden. Wir geben hier einen dieser Demonstrationstüge wieder, der auf Schildern die Hauptforderungen der Arbeitslosen fundiert.



Neue Führerin im Stahlhelmfrauenbund. Margaret Staluch, die langjährige Schriftführerin im Stahlhelmfrauenbund, ist jetzt mit der Führung des Bundes beauftragt worden.



Wie der Londoner Postverkehr bewältigt wird. In London ist eine Post-Untergrundbahn eingerichtet worden, die sich über 11 Kilometer hinzieht und einen großen Teil des Londoner Postverkehrs bewältigt. Die Züge fahren selbsttätig ohne Führer und befördern täglich bis zu 80 000 Postfäden.



Ein Haus wird erhöht. In einer Straße des holländischen Städtchens Schiedam wurden die Häuser durch immer höher steigendes Grundwasser bedroht, so daß man — wie man aus unserm Bilde ersieht — einzelne besonders gefährdete Grundstücke emporhob, um sie vor dem Einsturz zu bewahren.



Die Deutsch-Schweden beim schwedischen Kronprinzenpaar. Unsere Aufnahme berichtet von einem Festabend, den die Deutsch-Schwedische Vereinigung zu Ehren des schwedischen Prinzenpaares Gustaf Adolf und der Prinzessin Sibylle in Stockholm gab: junge Mädchen in den Landestrachten der verschiedenen schwedischen Provinzen überreichen Blumenkränze u. sprechen Glückwünsche aus.



Der Herrenreiter-Champion 1932. Der bekannte Herrenreiter W. F. Peters ist Champion der Herrenreiter für das Jahr 1932 geworden.

## Kunst und Wissenschaft.

### Wochenplan der Sächsischen Staatstheater.

**Opernhaus:**  
 Sonntag (11.), Sonnabend-Anrecht B vom 10. Dezember: „Die Bauberköte“ (7,30 bis gegen 10,15). Montag, Anrecht A: „Der Waffenschmied“ (8 bis nach 10,30). Dienstag, Anrecht A: „Othello“ (7,30 bis 10,15). Mittwoch, außer Anrecht: „Der Krousbauer“ (8 bis nach 10,30). Donnerstag, Anrecht A: „Fidelio“ (8 bis gegen 10,30). Freitag, Anrecht A, Uraufführung: „Was ihr wollt“ (7,30 bis gegen 10,30). Sonnabend, außer Anrecht: „Der Zigeunerbaron“ (7,30 bis nach 10,15). Sonntag (18.), außer Anrecht: „Wiba“ (7,30 bis nach 10,30). Montag, außer Anrecht: „Dänkel und Gretel“, „Die Puppenfee“ (7,30 bis gegen 10,15).

**Schauspielhaus:**  
 Sonntag (11.), nachm. 2,30 bis nach 4,30: „O Tannebaum“; außer Anrecht: „Florian Geyer“ (8 bis gegen 11). Montag, Anrecht A: „Alle Wege führen zur Liebe“ (8 bis 10). Dienstag, Anrecht A: „Wutung, feilsch gezeiten“ (8 bis 10,15). Mittwoch, Anrecht A: „Florian Geyer“ (8 bis 10,45). Donnerstag, geschlossene Vorstellung für die Dresdener Theatergemeinde des „Sächsischen Volksbundes“ (kein öffentlicher Kartenvorverkauf). Freitag, Anrecht A: „Die Ratten“ (8 bis nach 10,30). Sonnabend, Anrecht A, neu einstudiert: „Ueber die Kraft“ (8). Sonntag (18.), nachm. 3 bis nach 5: „O Tannebaum“; für Sonnabend-Anrecht B vom 24. Dez.: „Wutung, feilsch gezeiten“ (8 bis 10,15). Montag, Anrecht B: „Die Jungfern vom Bilsdorsberg“ (8 bis 10,30).

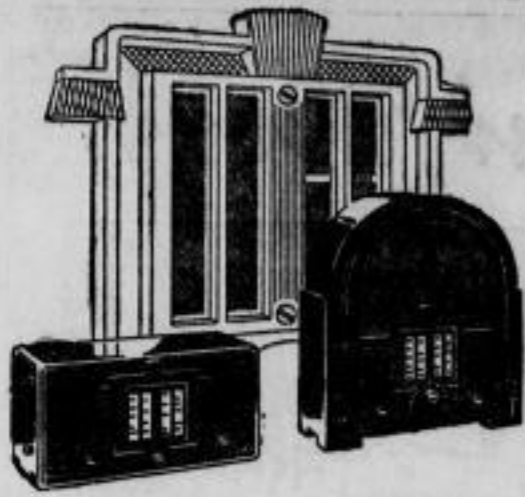
**Alberttheater:**  
 Vom 12. bis mit 19. Dezember. Montag: Gaskspiel Lilla Durieux: „Der Schatten“. Dienstag: „Der Graue“. Mittwoch nachm.: „Der Wunderquell im Weihnachtswald“; abends Gaskspiel Lilla Durieux: „Der Schatten“. Donnerstag: „Die die Alten jungen“. Freitag: „Die Grakstadtluft“. Sonnabend, nachm.: „Der Wunderquell i. Weihnachtswald“; abends: „360 Frauen“. Sonntag (18.), nachm.: „Der Wunderquell i. Weihnachtswald“; abends: „Jugendfreunde“. Montag: „Der Graue“.

**Komödie:**  
 Vom 12. bis 19. Dezember. Abends: „Mein alter Herr“.

**Reißbühnen-Theater:**  
 Vom 11. bis 18. Dezember. Sonntag (11.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“; abends: „Der fidele Bauer“. Montag und Dienstag: „Der fidele Bauer“. Mittwoch nachm.: „Im Himmel und auf Erden“; abends: „Der fidele Bauer“. Donnerstag und Freitag: „Der fidele Bauer“.

**Centraltheater:**  
 Vom 10. bis mit 19. Dezember. Sonnabend (10.), Mittwoch (14.) und Sonnabend (17.), nachmittags 4 Uhr Kinderweihnachtsmärchen: „Schneeweißchen und Rosenrot“. Abends 8 Uhr: Gasksp. Carl Sutfall und John Hendrik: „Schwarzwaldbüdel“. Sonntag (11. und 18.), nachmittags 2,30 Uhr: „Schneeweißchen und Rosenrot“; 5 Uhr: Gaskspiel John Hendrik: „Förkerchriki“. Montag, 8 Uhr, Gaskspiel Carl Sutfall und John Hendrik: „Schwarzwaldbüdel“.

Das große Weihnachts-Ausstattungs-Märchen „Schneeweißchen und Rosenrot“, von Dreffe und Publikum begeistert beurteilt, gelangt an jedem Mittwoch und Sonnabend nachmittags 4 Uhr und an jedem Sonntag 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei kleinen Preisen zur Aufführung. Wohl selten hat ein Weihnachtsmärchen einen derartigen Jubel bei Groß und Klein, bei Jung und Alt ausgelöst wie gerade „Schneeweißchen und Rosenrot“, das in einer hervorragenden Inszenierung und farbenreichen Ausstattung gegeben wird. Das Kinderballett, das das deutsche Volks- und Kinderlieb tängerisch darstellt, sowie die große Schluss-Notendee, die dem Kinderauge 15 der schönsten deutschen Märchen zeigt, sind die Höhepunkte dieser lebenswerten Aufführung.



**AEG**

**Rundfunk-Empfänger**

ULTRA-GEADEM  
SUPER-GEADOR  
sind ausgezeichnet durch  
den

optischen  
Stationsmelder

dessen Komfort  
den Fernempfang erst zu  
einem vollen Genuß macht

Auskünfte und Vorführung bei Ihrem Radiohändler

**Starkes Kaffee-Einmaleins!**

**10x10=100**

(Bitte ausprobieren  
und verkosten.)

Die kluge Hausfrau stets bewundert  
Das Urteil aller Kaffeegäste:  
Starkes Kaffee bleibt der Beste!

Telefon 122.

**Paul Starke**

Hamburger Kaffee-Rösterei  
am Rathausplatz.

Für den Weihnachtstisch!

Billige Reklame-Seife, wie muß die sein?  
Trotz der Billigkeit frocken und rein!

1 Kilo, Frischgewicht, nur 48 Pfg. bei  
F. W. Thomas & Sohn, Hauptstraße 45.

**Den  
Weihnachts-Einkauf  
beim guten Berater!**



Nur in der Johannstraße  
Winter-Mäntel in Ulster- u.  
Paletot-Form 66., 68., 70., 28.-

Sacco-Anzüge in modernem  
donk. Mustern u. blau 68., 48., 38.-

Sport-Anzüge mit Knicker-  
bocker u. Ski-Anz. 48., 24.-

Loden-Joppen ein- und zwei-  
reih. Form. warm gef. 28., 18.50, 14.<sup>80</sup>

Hausjacken aus harter, möglic.  
Stoffen, eleg. Ausf. 16.50, 12.50, 9.<sup>75</sup>

Lederjacken, braun und  
schwarz, gute Qual. 68., 48., 32.-

Herrn-Hosen in jeder Form  
und in jeder Größe 11.50, 8.25, 3.<sup>75</sup>

Knaben-Anzüge in versch.  
Formen 18.50, 12.50, 9.<sup>75</sup>, 4.<sup>75</sup>

Strickjacken, Pullover, Sporthemden,  
Hüte, Krawatten und Strümpfe in  
riesiger Auswahl

Im II. Stock große  
Weihnachtsausstellung:  
Elektrische Eisenbahn, Flugzeug, Indianer, Karussell usw.

**Eger & Sohn**

NUR IN DER JOHANNSTRASSE

Dresden

**Photos!**

Gefahrte, die immer Freude machen

Aufnahmen bei jeder Witterung, unabhängig  
von Tageslicht.  
Mein Geschäft ist auch Sonntag geöffnet.

Photo-Werner, Goethestr. 81.

Dienstag, den 13. Dezember

Mittwoch, den 14. Dezember

7 und 9 Uhr

**Große Sonder-Veranstaltungen**

wie sie bisher noch nicht geboten  
worden sind.

Der einzigartige Ufa-Film:

**Rund  
um die Liebe**

Der Film der unerhörten  
Starbesetzung!

Lilian Harvey — Willy Fritsch  
Brigitte Helm — Hans Albers  
Henny Porten — Emil Jannings  
Lil Dagover — Conrad Veidt  
Elisab. Bergner — Gust. Fröhlich  
und 20 weitere Stars zeigen bezaubernd,  
wie man erobert, liebt und glücklich wird.  
Amüsant ist die Conference d. Schriftstellers  
W. Kunde

**Das Geheimnis des  
Ewig-Weiblichen**

Jugendlichen ist der Zutritt verboten

Keine erhöhten Eintrittspreise!

**U. T. Lichtspiele**

Noch besser

und im Preis wesentlich ermässigt sind  
unsere bekannt guten Qualitätswaren.

**Geschenke**

in reicher Auswahl für Damen u. Herren. Bett- u. Tisch-  
wäsche, Daunendecken, Damen- und Herrenwäsche.

**MÜLLER & C. W. THIEL**

Dresden Prager Strasse 35 Dresden

Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet!

Benützen Sie beim Weihnachts-Einkauf die günstige Ge-  
legenheit, Sie kaufen mit

**8 Proz. Rabatt in Marken od. bar!**

Bett-, Tisch-, Haus- und Leibwäsche, Badtücher, Frottiertücher, Kinder-  
schlafanzüge, Strümpfe, Socken, Strickwolle, Schürzen, Taschentücher, Mützen,  
Sportwolle, Seidenwolle, Damen-, Herren-, Kinderstrickjacken, Pullover, Hosen-  
träger, Sockenhalter, Stlg. Garnituren, Herrenkragen, Krawatten, Binder,  
Mey-Kragen, Herrenhosen, Handarbeiten, Kleiderstoffe, Wäschestoffe,  
Stickerie, Schürzenstoffe, Bettfedern, Kissenfüllung, Inletts, Puppenkleid-  
chen und -Schürzen — alles zu günstigsten Preisen bei

**Gertrud verw. Lippold-Röderau**

**Skier**

**Ski-Bindungen**

(fachgemäße Montage)

**Ski-Stöcke** usw.

zu allerhöchsten Preisen.

**Rodel**

— auch mit Nehren —

von Mf. 3.50 an

Reichhaltiges Lager!

Bitte besuchen Sie mich,

bevor Sie kaufen.

**W. Spengler**

Breite Straße.

**Christbäume**

Tannen u. Nichten

verf. preiswert Hofmann,

Röderau, Zeitbühner Str.,

unter Größe,

Aischberg am Bürger-

garten, nicht im Hof.

**Aschegruben**

räumt sofort u. sehr preisw.

Fabrikgeschäft Th. Gammitz

Bismarckstraße 26.

**Weihnachts-Sonderangebot in Fahrrädern**

Berren-Dockbrud, vern. . . . . RM. 38.-

Damen-Dockbrud, vern. . . . . RM. 40.-

Damen-Ballon, vern. . . . . RM. 45.-

Berren-Ballon, vern. . . . . RM. 43.-

Berner bieten wir allerbilligst an:

Schläuche . . . . . von RM. —.65 an

Mäntel . . . . . von RM. 1.- an

Bringmaschinen, 42 cm . . . . . RM. 10.50

Bauer 4 V Lichtanlage, kompl. RM. 9.50

Reifen, Wedalen, Ventel, Sättel usw. zu

billigsten Preisen.

Bahnpostgaragen Kießling, Matula & Co, Bahnhofstr. 19.

**Gänsefedern**



Prima vollbaumlaige Ansp, sowie Gänsefedern

in bekannter Qualität zu billigen Preisen bei

Georg Habrecht, Gänsefädelerei Habrecht

Telefon Riesa 169.

**„Nur Miele Miele“**

sagte Tante,

die alle Waschmaschinen kannte



**Mielewerke A.G.**

Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands

Gütersloh/Westfalen

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe äußerst billige  
**Beleuchtungskörper, Bügeleisen**  
**Nähmaschinen, Fahrräder usw.**  
Grammophone kaufen Sie von 8.- an staunend billig.  
**Paul Emil Müller, Hauptstr. 64**

**Paul Emil Müller, Hauptstr. 64**



**Spielwaren**  
Zeitgemäß niedrige Preise

**optik W. Hempel Photo**  
staatl. gepr. Optiker, Riesa, Paulitzer Str. 3

**Feinste Lebkuchen  
ff. Pfefferkuchen**

bekannteste Qualität

**Ernstschäfer Nachf.**

Für die  
kalte Jahreszeit  
**Gummi-Wärmflaschen** 1.75, 2.25

Original Wiesbadener  
Inhalations-App. 8.90

Ersatz-Gebälge zu allen Apparaten billigst.

**Gummi-Kuntze am Capitol.**

Diesmal  
**Hauptstr. 6, 2. Etage**

Verkauf von billigen  
**Spielwaren und Weihnachtsartikeln**  
(zum Teil Konturs-Ausverkauf und requirire Ware)

**Puppen, Puppenstuben-Möbel usw.**  
**Sämtliche Schulartikel billig.**

Dankagung.

**Leiden fast verloren**

Teils Ihnen mit, daß ich  
seit Jahren an Kopf-  
schmerzen zu leiden habe. Alles was mir geraten wurde  
habe ich versucht, aber nie einen rechten Erfolg erzielt.  
Eines Tages las ich eine Dankagung über das selbe Leiden.  
Meine Absicht war, daß es das letzte Mittel sei, was ich  
anwende. Verdächtig hat Ihr Indisches Kräuter-Pulver  
gewirkt. Ich habe jetzt die 6. Schachtel und kann sagen,  
daß sich mein Leiden fast völlig verloren hat. So schreibt  
Frau Martha Pöhl, Ofen, Breite Str. 15, am 5. Okt. 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschie-  
denen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat  
sich schon tausendfach bewährt bei: Adrenverkrüftung, Asthma,  
Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallenbeschwerden,  
Verdauungsstörungen, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen,  
Blutreinigung, Hautausschlag, Stoffwechsel-Erkrankungen,  
Rheuma, Gicht. — Schachtel 8.- M., reicht

15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Ver-  
rittig in den Apotheken in Riesa, Gröba,  
Lommatzsch, Ströha, Grödis und in allen

Vorher Apotheken in den umliegenden Städten. Nachher

### Gedanken vor dem Weihnachtsfest.

Vom Silbernen und goldenen Sonntag.

Oba. Wenn die Tannenbäume aus der Stille des Waldes zur Stadt gefahren werden, wenn ihr ewiges Grün die winterlichen Märkte und Straßen schmückt, dann wird es ruhig und friedlich in uns — dann ist die Weihnachtszeit gekommen. Weihnachtslieder rufen Kindheits-erinnerungen wach und lassen mit ihren Melodien eine glückliche Jugend kurz wieder aufsteigen. Da stehen wir noch einmal flötend den Herzen vor dem verschlossenen Jünger der Weihnachtsüberredungen, leben mit tausenden Augen den strahlenden Lichterbaum und all das Spielzeug, das im Kerzenlicht unter den Zweigen schimmert.

Weihnachten ist das Fest der Nächstenliebe, des gegenseitigen Schenkens. Aber die Nächstenliebe darf sich in diesem bitteren Volkjahr nicht nur auf die Nächsten und Liebsten beschränken, unsere Nächsten sind auch all die Volksgenossen, die das harte Schicksal an grauemsten erlitten hat. Ihnen allen zu helfen, ist Pflicht derer, die über den Materialismus unserer Zeit das Gefühl der Volksgemeinschaft in sich erhalten haben. Nicht nur durch die Liebe an Volksgenossen kann geholfen werden. Wie hoch werden viele Menschen sein, wenn sie in diesen Wochen endlich wieder einmal arbeiten dürfen. Da ist z. B. die Spielwaren-Industrie im sächsischen Erzgebirge. Viele von den Heimarbeitern sind brotlos geworden, weil ihre Erzeugnisse nicht zu den „lebensnotwendigen“ Dingen gehören. Oder die Schuhwarenindustrie, die den Kindern am Weihnachtsfest die Pfefferkuchen, Marzipan und Kuchertorten liefert. Aber nicht nur diese, sondern viele andere Fabriken haben ihre Pforten schließen müssen, weil der Absatz ihrer Erzeugnisse schiefte. Schuhe, Kleider, Wäsche, Spielwaren, Glaswaren, Lederwaren, Papierwaren und vieles andere mehr sind Dinge, mit denen wir die Herzen unserer Lieben erfreuen wollen. Wir können noch mehr Freude geben, wenn wir das Bewußtsein haben, daß all diese Geschenke Erzeugnisse deutscher Arbeit sind. Sei es jeder, daß er vor dem Weihnachtsfest auch an die denkt, denen Arbeit schon eine große Weihnachtsgabe bedeutet!

### Rundfunk-Programm

Sonntag, 11. Dezember  
Leipzig-Dresden

6.15 Functonmusik; 6.35 Frühkonzert; 8.00 Neue Wege beim Handel (Landwirtschaftlicher Erzeugnisse); 8.50 Orgelkonzert aus der Nikolaikirche zu Leipzig; 9.00 Morgenfeier; 10.45 Vom Winterport; 11.15 Einführung in die folgende Sendung; 11.30 Kantate zum 3. Advent: „Herz und Mund und Tat und Leben“ von Johann Sebastian Bach; 12.15 Mittagskonzert; 14.25 Der Volkstanzführer für die Landwirtschaft; 14.35 Sprachenfunk: Esperanto; 15.00 Zeit Draußen: Quintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Horn; 15.30 Willi Erich Peudert liest eigene Prosa; 16.00 Wer spielt mit? Musik für Flöte und Klavier; 16.30 „Der Fremde“, ein Hörspiel; 17.45 Unterhaltungskonzert; 19.00 Das Jahr in Bildern; 19.30 Zeitfunk auf Plätzen; 20.10 Drei Wiener Meister; dazwischen 21.00 Bild in die Zeit; 22.05 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Gleichbleibende Tagesfolge:

10.00 Wirtschafts- und Tagesprogramm sowie: Was die Zeitung bringt; 11.00 Werbenachrichten außerhalb des Programms des Mitteldeutschen Rundfunks; 18.00 Stelle- und Stellenbericht; Wetterdienst; Wasserstandsmitteilungen und Zeitangabe; 18.35 Wirtschafts- und Tagesprogramm; 17.30 Wettervorhersage und Wirtschafts- und Tagesprogramm.

Montag, 12. Dezember  
Leipzig-Dresden

6.15 Functonmusik; 6.35 Frühkonzert; 12.00 Das Witteborand-Orchester spielt; 13.15 Aus Donizetti's Opern; 14.30 Erntedankfest; 14.45 Rudolf Heubner liest eigene Werke; 15.10 Bücher für den Weihnachtstag der Hausfrau; 16.00 Wir helfen uns vor; 16.30 Eltern- und Lehrerfragen um die Weihnachtsfeierlichkeiten; 18.30 Jahrestausend deutscher Dichtung: Das Märchen; 19.00 Aus der Arbeit des modernen Gerichtshofes; 19.30 Unterhaltungskonzert; 21.10 „Heilliche Nacht“, Hörspiel; 22.25 Nachrichtendienst; anschließend Sinfoniekonzert.

Dienstag, 13. Dezember  
Leipzig-Dresden

6.15 Functonmusik; 6.35 Frühkonzert; 10.10 Schulfunk; eigentümliche Zerlegung von Zahlen in Summanden; 12.00 Mitteldeutsche Künstler auf Schallplatten; 13.15 Rigaener spielen 14.00 Basteien im freiwilligen Arbeitsdienst; 15.00 Jahrbücher und Kalender für die Jugend; 16.00 Vogelzug tut noi! 16.30 Nachmittagskonzert; 18.25 Sprachenfunk: Französisch; 18.50 Einführung in das Gemandhauskonzert am 13. Dez.; 19.00 Sandes Grünwald spielt Barock; 19.30 Vier Geschichten von Joh. Peter Debel; 20.00 Rob.-Schumann-Stunde; 21.00 Student in Rot; 21.50 Unterhaltungskonzert; dazwischen 22.05 Nachrichtendienst.

Mittwoch, 14. Dezember  
Leipzig-Dresden

6.15 Functonmusik; 6.35 Frühkonzert; 10.10 Schulfunk: Spielzeug wird lebendig; 10.30 Dienst der Hausfrau: Zitronen oder Pfirsich? 12.00 Mittagskonzert; 14.00 Erntedankfest: Arbeitsstunde; 15.00 Die deutsche Kaiserliche „Kaiserin“ in Mitteldeutschland; 16.00 Für die Jugend: Amadeus Neffler spielt; „Aberg Rase“; Amadeus Neffler spielt; 18.10 Das gute Buch; 18.35 Sprachenfunk: Italienisch; 19.05 Die wirtschaftspolitischen Strömungen in der modernen Türkei; 19.30 „Kaffappchen“; Märchenoper; 21.00 Bild in die Zeit; 21.15 Sollen wir unsere Kinder ins Theater schicken? 22.05 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungskonzert.

Donnerstag, 15. Dezember  
Leipzig-Dresden

6.15 Functonmusik; 6.35 Frühkonzert; 12.00 Musikfunk; 13.15 Weihnachtsmusik; 14.30 Das Dresdner Museum für Heimatkunde; 15.00 Vorstellung aus Karl Müllers Buch „Orientfahrt der Sturmogantzen“; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Hygiene-funk: Was sind Blutgruppen? 18.15 Steuerrundfunk; 18.30 Sprachenfunk: Spanisch; 19.05 Erna Lemke und die Höher; 19.20 Gewandhauskonzert; 21.30 Von Karren, Schneen und ernsthaften Leuten; 22.20 Nachrichtendienst — Funkhilfe.

Freitag, 16. Dezember  
Leipzig-Dresden

6.15 Functonmusik; 6.35 Frühkonzert; 10.10 Schulfunk: Christmas Carols and Stollies; 12.00 Mittagskonzert; 15.15 Dienst der Landfrau: Wirtschaftspolitik und Geflügelzucht 16.00 Die weiße Mittel; 16.30 Nachmittagskonzert; 17.30 Stunde mit Büchern: Das eigene Leben; 18.00 „St. Heil“, Landheimjugend wirbt für den Winterport; 18.25 Sprachenfunk: Englisch; 19.00 Was kennt das Ausland von deutscher Kunst? 19.30 Das Erntedankfest spielt; 20.30 Tagesfragen der Wirtschaft; 20.45 „Seehöhen“, Hörbilder mit Musik; 22.15 Nachrichtendienst; anschließend Orchesterkonzert.

Sonnabend, 17. Dezember  
Leipzig-Dresden

6.15 Functonmusik; 6.35 Frühkonzert; 12.00 Aus Klaffschen Operetten; 13.15 Virtuosen aller Art; 14.00 Rundfunkkonzert; 14.30 Kinderstunde: Spiele und Basteien; 15.15 Functonfunk; 16.00 Musikberatung der Frau; 16.15 Franz-Liszt-Stunde; 17.00 Musik auf einer Frage; 17.30 Deutsch: Vom Mißbrauch des Wortes „Arbeit“; 17.50 Gegenwartslexikon; 18.00 Weihnachts-Oratorium 19.30 Der Kampf um den Mont Cervelat; 20.00 Großes Functonpouree: „Berlin singt“; dazwischen 22.05 Nachrichtendienst.

Sonntag, den 11. Dezember  
Berlin-Stettin-Magdeburg

6.35: Bremer Hofen-Konzert. — 8.00: Für den Landwirt: Aus der Fachpresse. — 8.10: Was liegt abgewartet auf mein Betriebs? — 8.35: Rückblick der Woche. — 8.55: Morgenfeier. Uebertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. — Anschließend: Uebertragung des Glockenspiels des Berliner Doms. — 11.30: Reichsfestung. Aus Leipzig: Kantate zum 3. Advent. Herz und Mund und Tat und Leben. Von Johann Sebastian Bach. — 12.15: Aus dem Wintergarten: Wagner-Matinee. 14.00: Elternstunde. Wir feiern mit unseren Kindern. — 14.30: Meister Lampes Weihnachtslieder. Hörbericht. — 15.00: Für die Kinder: Märchen. — 15.30: Populäres Orchesterkonzert. — 16.30: Schallplatten-Stunde: Operetten-Gesänge. — 17.00: Fortsetzung des Populären Orchesterkonzertes. — 18.00: Das Rundgespräch. Menschen vor dem Beruf. — 18.30: Wieder Berlin oder lieber Potsdam? Ein Zwiesgespräch. — 18.45: Georg Freiherr von Ompteda. Ein Gedemort seines Sohnes. — 19.00: Adventskonzert: Berliner Functon-Chor, Trompeten- und Posaunenchor. Solisten. — 19.55: Sportnachrichten. — 20.05: Aus der Philharmonie: Berliner Phil-

harmonisches Orchester. — Während der Pause gegen 20.55: Tages- und Sportnachrichten. — 22.00: Wetter-, Tages-, und Sportnachrichten. — Gegen 22.20: Aus dem Sportpalast: Hörbericht vom dem Eisbadeschlumpf Wiener Eislaufverein-Berliner Schlittschuh-Club. — Danach bis 24.00: Tanzmusik. Kapelle Karol Weber.

Rönigsmutterhausen.

6.35: Bremer Hofen-Konzert. — 8.00-10.00: Berliner Programm. — 11.10: Dichtertunde. Ina Geibel liest aus eigenen Werken. — 11.30-14.00: Berliner Programm. — 14.30: Zehn Minuten Sprit. — 14.45: Mutter-Studien. Dr. Nikolaus Feinberg. — 15.30: Berliner Programm. — 16.15: Weihnachtsmarkt der Berliner Künstler. — 18.00: Das Reich und der deutsche Geist. — 18.30: Maria und das Kind. Eine Hörfolge. Verführung. — 19.00: Stunde des Landes. — 20.05-24.00: Berliner Programm.

Montag, den 12. Dezember.

Berlin-Stettin-Magdeburg.

6.30: Advents-Morgenfeier. — 15.20: Eine Hausfrau macht Vorkaufsrecht für Weihnachten. — 15.35: Solisten-Konzert. — 16.15: Die Feier der Einlagen. — 16.30: Unterhaltungsmusik. Deutsches Sinfonie-Orchester. — 17.30: Die neue Gefeelligkeit der kleinen Gelegenheiten. Zwei Gastgeber unter sich. — 17.50: Jugendbücherstunde. Bücher der Luftfahrt. — 18.10: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik. — 18.55: Die Functon-Stunde teilt mit. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Wir dürfen auch heute noch feste feiern. Eine Rede von Joseph Wittig (Meulorge). — 19.30: Aus dem Eden-Palast: Unterhaltungsmusik. Kapelle Eddy Wallis. — 20.00: Der Ruf. Functonkonzert von Hermann Wilhelm. — 21.00: Wir erinnern an: Fürst Clemens von Wittenerich. — 21.10: Orchesterkonzert. Berliner Functon-Orchester. — 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach: Tanzmusik. Kapelle Anton Gorenz. — 24.00: Wiederholung: „Douanmont.“ Ein Functon-drama von Eberhard Wolfgang Möller. (Schallaufnahme.)

Rönigsmutterhausen.

6.30: Märchen im Rot. — 10.10: Schulfunk: Weihnachtsübungen. — 12.05: Schulfunk: Englisch für Schüler. Nation und Staat in England. — 15.00: Kinderstunde: Was ihr wollt! — 15.45: Stunde für die reifere Jugend. Bücherstunde. — 16.00: Pädagogischer Functon: 6 Jahre Functonarbeit in einer Grenzlandgemeinde. 16.30: Berliner Programm. — 17.30: Die Geschichte und der deutsche Mensch der Gegenwart: Die Nacht der geschichtlichen Bindungen. — 18.00: Musikieren mit unflüchtigen Partnern. — 18.30: Die Wendung in der Dichtung der Gegenwart. — 19.00: Stunde des Landwirts: Ausgleich zwischen Getreideproduktion und Viehwirtschaft. — 19.25: Viertelstunde Functonfunk. — 19.40: Zeitdienst. — 20.00: Aus Hamburg: Aus der 3. Sinfonie für Orgel, von Ch. Fr. Biber. — 20.30: Adventslieder im Zwiesgespräch zu zwei Sauten. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Uebertragung: „Heilliche Nacht.“ Ein Stück für die Hörbühne. — 22.25: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 24.00: Aus Wien: Abendkonzert. Orchester Otto Wacel.

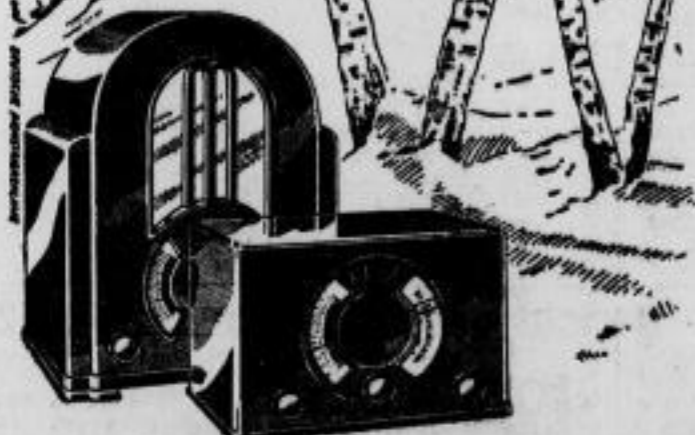


### Der Schlüsselring unter das alte Jahr

erfordert für das neue wieder Formulare, Geschäftsblätter, Kartellkarten, Aufstellungen, Inventuren und Verzeichnisse usw. Drucksachen, die Sie in guter Ausführung ganz besonders billig in der Tagesblatt-Druckerei bekommen.

## Mehr als nur eine Weihnachtsfreude

bereiten, heißt einen MENDE-Fernempfänger schenken. Ein MENDE bedeutet für die Ihren dauernde Freude und ein Stück von bleibendem Wert. Die Darbietungen von 50 und mehr europäischen Sendern bringt Ihnen jeder MENDE in vollendeter Wiedergabe, klargrein und scharf voneinander getrennt. Ob Sie einen MENDE mit 2, 4 oder 6 Röhren schenken — in jeder Klasse bietet MENDE eine Spitzenleistung deutscher Qualitätsarbeit!



|   |            |
|---|------------|
| Mende 148 kombiniert mit dyn. Lautsprecher für Wechselstrom, komplett mit Röhren      | RM. 148.-  |
| Spezialmodell für Gleichstrom   | RM. 158.-  |
| Mende 138 mit Röhren für Wechselstrom   | RM. 132.00 |
| Mende 138 mit Röhren für Gleichstrom  | RM. 132.00 |
| Mende 120 kombiniert mit dyn. Lautsprecher, komplett mit Röhren für Wechselstrom      | RM. 124.00 |
| Mende 120 kombiniert mit dyn. Lautsprecher, komplett mit Röhren für Gleichstrom       | RM. 124.00 |
| Mende selektiv kombiniert mit dyn. Lautsprecher für Wechselstrom, komplett mit Röhren | RM. 446.10 |

# MENDE



Es ist so einfach und geringe Investition, wenn man mit Heiraten die Lebensversicherung für sich und seine Liebste sichert. Dr. Heiraten Spezialisten stellen.

## Heiraten

und Eheheiraten für Damen und Herren aller Stände, gleich welcher Herkunft (mit u. oh. Vermögen) vermittelt streng reell und diskret mit besten Erfolgen die langjährige Ehenbahnung. Gutes Honorar, Dresden-N. 1, Albrechtstr. 18. III. Auskunft sofort kostenlos.

## Radio-Anlagen

empfehlen in jeder Ausführung Elektro-Ranft Riesa-Größe. Witta-Labelle

## Radio

3 Röhren, Netz Schirmung m. dynam. Lautsprecher, neu. def. 32er Mod. erfüllt. Ausl. weit unter Preis, f. 180.-. Off. vert. Zeitl. u. perf. Off. unter D. R. 18933 an das Tagesblatt Riesa.

## Weihnachtsfreude machen

mit etwas Schönerem, das Bestand hat. Das können Sie mit unserem Siemens 46, einem Fernempfänger, der wie geschaffen ist für einen Ehrenplatz auf dem Gabentisch. Der Siemens 46 ist unerschöpflich, weil die Fülle der mit ihm erreichbaren Sender jeden Tag ein neues charakteristisches Abendprogramm bietet. Er ist und wird immer Mittelpunkt der häuslichen Geselligkeit bleiben.



Für Wechselstrom: Siemens 46W RM 247.-  
Siemens 46WL RM 312.-  
Lautsprecher: Siemens 073 RM 75.-  
Siemens 074 RM 75.00  
Für Gleichstrom: Siemens 46G RM 257.-  
Siemens 46GL RM 322.-  
Vorführung in Fachgeschäften. Bezugsquellenangabe und Drucksachen durch SIEMENS & HALSKE AG  
Technisches Büro Dresden-A., Devrientstraße 2

Schriftl. Heimarbeit Verlag Vitalis, München 15. Grammatik u. Pl. 1. Rechtschreibung u. Pl. 1. Glatzig A Nr. 10.

# Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

1) Dresden. In der zweiten Novemberhälfte ist die Gesamtzahl der Arbeitslosen von 658 208 auf 654 462, also um rund 3800 oder 0,2 v. H. angewachsen. Die Zunahme der Arbeitslosenzahl ist verhältnismäßig geringfügig und bezieht sich nur auf die männlichen Personen, während die Zahl der weiblichen Personen in der Berichtszeit noch um rund 2900 oder 1,4 v. H. gesunken ist. Man darf jedoch nicht außer Acht lassen, daß die reine Zahlenbewegung für die Beurteilung der Arbeitsmarktentwicklung nicht allein maßgebend ist. Auffallend sind wiederum die zahlreichen Selbstabmeldungen und überhaupt unterlassenen Abmeldungen von Arbeitsuchenden, nicht nur von Arbeitern, sondern verhältnismäßig mehr noch von Angehörigen, die durch die Kartierereinigung Ende des Monats bei den Arbeitsämtern in Erscheinung traten. Immerhin läßt sich die erfreuliche Tatsache feststellen, daß der Arbeitsmarkt zur Zeit noch durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung in der Industrie der Steine und Erden und durch die teilweise anhaltenden Beschäftigungserleichterungen im Textil- und Bekleidungsindustrie, in der Holzindustrie sowie im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe wesentlich gestützt wird. Besonders in der Industrie der Steine und Erden konnten Massenentlassungen bis jetzt vermieden werden.

Obwohl in einigen Betriebszweigen der Textilindustrie der Beschäftigungsgrad bereits abflaute, wie beispielsweise in der Strumpf-, Trikotagen- und Stoffhandelsindustrie, kann im allgemeinen die Lage doch noch als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden. Gut beschäftigt blieben vor allem Kammergarnspinnereien und -webereien in den westfälischen Arbeitsamtsbezirken. Ausnahmefähig waren zum größten Teil auch die westfälischen Baumwollspinnereien und Streckgarnspinnereien. Dagegen ist die Beschäftigung in den Wollspinnereien sowie in der Tuchfabrikation abgeflaut. Eine saisonmäßige Belebung ist nach wie vor in den Frotteierwebereien der ostfälischen Bezirke Pöben, Neugersdorf und Jittau zu bemerken, ohne daß jedoch nennenswerte größere Einstellungen vorgenommen werden konnten. Dagegen flaut der Beschäftigungsgrad in den Pöben- und Scherwollwebereien der Bezirke Bautzen und Pöben sowie in den Feinen- und Baumwollwebereien in Ostfalen ab, da die Auslandsaufträge ihrer Herstellung entgegenstehen.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe stehen sich verschiedene Saisonbedingte Störungen gegenüber. Während die Kampagnenarbeiten der Zuckerfabriken teilweise beendet sind und in den Bezirken Döbeln, Döbichau, Pöben u. Leipzig schon umfangreiche Entlassungen erfolgten, konnte die Sägewarenindustrie in einigen Bezirken eine größere Anzahl überwiegender weiblicher Arbeitskräfte einstellen.

Die Metallindustrie ist recht unterschiedlich beschäftigt. Während Maschinenbau und Fahrzeugindustrie nach wie vor unter Mangel an Aufträgen leiden, konnte die Metallwarenfabrikation im großen und ganzen ihren günstigen Beschäftigungsgrad halten.

In den Außenberufen, insbesondere in der Landwirtschaft, im Bau- und Verkehrsgewerbe, nahmen die saisonbedingten Entlassungen ihren Fortgang.

## Vom Freiwilligen Arbeitsdienst in Sachsen.

1) Dresden. Der Bezirkskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst im Bezirke des Landesamts Sachsen teilt mit:

Die Zahl der im Freiwilligen Arbeitsdienst in Sachsen tätigen Personen hat am 3. Dezember 1932 insgesamt 21 179 betragen. Der Höchststand der im Freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigten Personen ist Mitte November 1932 mit rund 22 000 Arbeitsdienstwilligen erreicht worden. Seitdem fällt die Zahl der Arbeitsdienstwilligen allmählich. Die günstigen Witterungsverhältnisse der letzten Wochen haben es mit sich gebracht, daß der Umfang des Freiwilligen Arbeitsdienstes im Bezirke des Landesamts Sachsen nicht in dem Maße abgenommen hat, wie es mit Rücksicht auf die Jahreszeit erwartet worden war. Es muß damit gerechnet werden, daß die Zahl der Arbeitsdienstwilligen in den nächsten Wochen erheblich abnimmt. Dies hat seinen Grund darin, daß einerseits eine Anzahl der laufenden Maßnahmen in diesen Tagen zum Abschluß kommt, andererseits wird mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse eine große Anzahl von Maßnahmen eingestellt werden müssen, bei denen die Außenarbeit jetzt nicht mehr möglich ist. Hierzu kommt ferner, daß es sich empfiehlt, jetzt weitere Maßnahmen mit Außenarbeit nicht zu beginnen, sondern ihre Durchführung bis zum Frühjahr zurückzustellen.

Der Einfluß des Freiwilligen Arbeitsdienstes in den Bezirken der Arbeitsämter ist verschieden. Die größte Zahl von Arbeitsdienstwilligen ist beschäftigt im Arbeitsamtsbezirke Leipzig mit 2661, im Arbeitsamtsbezirke Dresden mit 1268 und im Arbeitsamtsbezirke Plauen mit 1101 Arbeitsdienstwilligen.

Die Zahl der anerkannten Maßnahmen seit Beginn des Freiwilligen Arbeitsdienstes bis zum 30. November 1932 beträgt rund 1000. Die Maßnahmen verteilen sich nach der Art der Arbeiten auf folgende Gebiete: Sportplätze, Badeanlagen 304, Wasserregulierungen (Kanal, Bach, Teich) 183, Wegebau, Wegeverbesserung, Materialbeschaffung zum Wegebau 200, Geländeerleichterungen, Mithilfe bei Kleinreparaturen 77, landwirtschaftliche Meliorationen 86, Forstarbeiten 81, Arbeiten für Winterhilfe, Armenpflege 48, Helmsaubau und Umbau für Jugendverbände 22, Friedhofsarbeiten 12, Maßfahrwege 6, Schuttbau 4, wissenschaftliche Forschungsarbeiten, Kartierarbeiten 14.

Für das nächste Wirtschaftsjahr wird erstrebt werden, den Freiwilligen Arbeitsdienst mehr als bisher bei wirtschaftlich wertvollen Arbeiten einzusetzen.

## Städtische Volkstüche Riesa.

**Zweites Settel**

für die Woche vom 12. 12. bis 17. 12. 32.

Montag: Grünkraut mit Rindfleisch.

Dienstag: Weiskraut mit Kartoffelstückchen und Hammelfleisch.

Mittwoch: Reis mit Gänselein.

Donnerstag: Rostbraten mit jungem Gemüse und Kartoffeln.

Freitag: Rostbraten mit Schinken.

Sonntag: Kartoffeln mit Quark.

1 große Portion 40 Pfg. bzw. 30 Pfg.  
1 kleine " 25 " " 15 "

## Kerztl. Sonntagsdienst am 11. Dezember 1932.

**Kerzte:** Jeder Arzt für wirklich dringende Fälle jederzeit erreichbar.

**Zentiken:** Herr Nische, Stadtteil Atria, Hauptstraße 83, (vormittags 8-11 Uhr).

**Apotheken:** Reichsapothek, Stadtteil Atria, Schulstr. 1, Ankerapothek, Stadtteil Gröbba, Friedrich-Ebert-Platz 6 b.

die auch vom 10. Dezember 1932, 19 Uhr, bis zum 17. Dezember 1932, früh 7 Uhr, nachts Dienstbereitschaft haben.

## Wetterungen der meteor. Station 421. (Oberrealschule Riesa).

4. 12. unnehmbar; 5. 12. 2,4 mm; 6. 12. fein Niederregen; 7. 12. 0,8 mm; 8. 12. 1,0 mm; 9. 12. 0,1 mm; 10. 12. fein Niederregen.

## Künftig festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

|   | 9. Dezember   | 10. Dezember  |
|---|---------------|---------------|
| <b>Weizen, märkischer</b>   | 189,00—191,00 | 190,00—192,00 |
| per Oktober   | —             | —             |
| per Dezember  | 204,50—206,00 | 208,00        |
| per März  | 207,75—208,50 | 208,50—209,50 |
| per Mai   | 211,50—211,75 | 218,00—213,00 |
| Tendenz:  | fest          | fest          |
| <b>Woggen, märkischer</b>   | 152,00—154,00 | 153,00—155,00 |
| per Oktober   | —             | —             |
| per Dezember  | 165,50—166,75 | 166,50—166,50 |
| per März  | 169,25—169,50 | 170,50—170,50 |
| per Mai   | 172,50—172,50 | 174,00—174,00 |
| Tendenz:  | fest          | fest          |
| <b>Gerste, Braugerste</b>   | 169,00—179,00 | 169,00—179,00 |
| Futter- und Industrieernte  | 160,00—167,00 | 160,00—167,00 |
| Winterernte   | —             | —             |
| Tendenz:  | ruhig         | ruhig         |
| <b>Hafer, märkischer</b>  | 119,00—124,00 | 119,00—124,00 |
| per Oktober   | —             | —             |
| per Dezember  | 130,50—130,50 | —             |
| per März  | 131,50        | —             |
| per Mai   | —             | —             |
| Tendenz:  | fest          | ruhig         |
| <b>Weis, rumänischer</b>  | —             | —             |
| Plata   | —             | —             |
| Tendenz:  | —             | —             |
| <b>Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. incl. Ead (feinste Marken über Motta)</b> | 24,00—26,60   | 24,00—26,70   |
| <b>Woggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. incl. Ead</b>                             | 19,50—21,80   | 19,60—21,80   |
| Weizenmehl frei Berlin  | 9,30—9,60     | 9,30—9,60     |
| Woggenmehl frei Berlin  | 8,70—9,00     | 8,70—9,00     |
| Weizenmehl-Melasse  | —             | —             |
| Mops  | —             | —             |
| Leinfaat  | —             | —             |
| Vitorienersfen  | 21,00—26,00   | 21,00—26,00   |
| Kleine Speiserbsen  | 20,00—22,00   | 20,00—22,00   |
| Futtererbsen  | 14,00—16,00   | 14,00—16,00   |
| Weizenkleie   | 13,00—13,00   | 13,00—13,00   |
| Weizenrohohlen  | 13,50—15,50   | 13,50—15,50   |
| Weizen  | 14,00—16,00   | 14,00—16,00   |
| Lupinen, blaue  | 9,00—11,00    | 9,00—11,00    |
| gelbe   | 12,00—13,50   | 12,00—13,50   |
| Erbsen, neu   | —             | —             |
| Rapskuchen, Basis 88%   | 18,00—25,00   | —             |
| Leinkuchen, Basis 37%   | 10,00—10,10   | 10,00—10,10   |
| Trodenkäse  | 8,80          | 8,80          |
| Soja-Extraktionsrückstand, 45%  | —             | —             |
| Kartoffelkoden  | —             | —             |
| Speisefarbstoffen   | —             | —             |
| Allgemeine Tendenz:   | fest          | fest          |

## Ruhig, aber gut behaupteter Wochenabschluß.

Nach stetigem Vormittagsverkehr setzte sich an der Wochenabschlußbörse wieder eine lebhafte Befeignung durch. Das Geschäft bewegte sich allerdings in ruhigen Bahnen. Die Forderungen lauteten am Promptmarkt allgemein höher, da es aber an Anregungen vom Mehlgeschäft mangelte, wurden nur etwa eine Mark höhere Preise als gestern bezahlt. Bei Festlegung der amtlichen Notierungen nahmen die Interventionsfirmen verhältnismäßig mehr Woggen als Weizen auf. Im Lieferungssektor ergaben sich Preisbesserungen um eine bis 1 1/2 Mark, wobei die Tendenz zur Erweiterung der Reports bestehen blieb. Die heute begutachteten Kreditierungspartien waren namentlich bei Woggen zu einem erheblichen Teil lieferbar. Weizen- und Woggenmehle haben keines Bedarfssektors, obwohl die Weizenpreise der Steigerung der Rohmaterialforderungen nicht gefolgt sind. Für Weizen-Ausgangsmehl besteht vereinzelt Kaufdruck, aber auch nur zu gedrückten Preisen. Hafer und Gerste liegen ruhig aber behauptet.

## „Gebt zur Sächsischen Winterhilfe!“

## Handel und Volkswirtschaft.

**Dresdner Börse vom 9. Dezember.** Zurückhaltung des Publikums und der Spekulation hatte eine schwächere Haltung zur Folge. Schon kleines Angebot drückte auf die Kurse. Preisanstieg um 2,25, Reichsbank 1,5, Heiden 1,75, Schnellpressen und Kumpeln je 2, Marienberger Molat gegenüber 7. Dez. 3 Prozent, Köthler Leder 1,5 Prozent, Gerber Strickgarn gewann 3,5, Rieker Eide 2, Weizenborner Papier und Siemens Glas je 1,5 Prozent. Reichs- und Staatsanleihen freundlicher. Dresdner Aktien in Verbindung mit der Ratserklärung über die Nichtzahlung der fälligen Anleiheginsen minus 2 Prozent. Pfandbriefe freundlicher.

**Leipziger Börse vom 9. Dezember.** Bei unveränderter Geschäftslage ergaben sich geringfügige Veränderungen nach beiden Seiten. Fester lagen Koliner Zucker mit 52 Prozent repartiert; Lindeur gewannen 2,5 Prozent, Mansfeld 1,5 Prozent. Thür. Wolle rückten 1 Prozent ein. Anleihen behauptet, Dresdner Stadtanleihen niedriger angeboten. Alibisig befestigt.

**Neue preussische Schahaneweisungen.** Wie von der Preussischen Staatsbank mitgeteilt wird, ist die Frist für den Umtausch der am 20. Januar 1933 zu 102 Prozent rückzahlbaren 6 Prozent Preussischen Schahaneweisungen in neue 6 Prozent Preussische Schahaneweisungen bis zum 10. Jan. 1933 verlängert worden. Im gleichen Zeitpunkt endet die Frist für den Verkauf der neuen Schahaneweisungen.

## Wochenmarkt in Riesa. — Bericht vom 10. Dezember 1932.

| Preise/Beeren          | Pfund  | Pfg.  | Ökelfleisch          | Pfund | Pfg.   | Weiskraut          | Pfund | Pfg.  |
|------------------------|--------|-------|----------------------|-------|--------|--------------------|-------|-------|
| Apfel                  | Pfund  | 10—25 | Rindfleisch          | Pfund | 90—100 | Reizfleisch        | Pfund | 10    |
| Birnen                 | Pfund  | 10—20 | Schweinefleisch      | Pfund | 50—110 | Tomaten, hiesige   | Pfund | 60—70 |
| Bohnen, grüne          | Pfund  | —     | Käsefleisch          | Pfund | 70—110 | Tomaten, fremde    | Pfund | —     |
| Butter, Land           | Stück  | 63—68 | Wurstwurst           | Pfund | 90—120 | Röhren             | Pfund | 8     |
| Butter, Kolkerel       | Stück  | 68    | Veberwurst           | Pfund | 90—120 | Gemischte Pilze    | Pfund | —     |
| Eier                   | Stück  | 10—13 | Netzwurst            | Pfund | 100    | Sellerie           | Ropf  | 5—20  |
| Schellfisch, ohne Kopf | Pfund  | 35    | Sped, geräuchert     | Pfund | 90     | Rabbeschen         | Stück | —     |
| Flöckchen              | Pfund  | 35    | Wurten, gr. hiesige  | Pfund | —      | bayr. Reizfleisch  | Stück | 3—5   |
| Goldbarsch             | Pfund  | 30    | Karotten             | Pfund | 8—10   | Salat, hiesiger    | Staub | —     |
| Rabliau                | Pfund  | 35    | Kartoffeln           | Pfund | 3      | Kürbis             | Pfund | 5     |
| Seelachs               | Pfund  | 30    | Kartoffeln           | Str.  | 250    | Walnüsse           | Pfund | 35—50 |
| Grüne Heringe          | Pfund  | 25    | Blumenkohl, hiesiger | Ropf  | —      | Weintruben, fremde | Pfund | 45    |
| Schollen               | Pfund  | —     | Blumenkohl, fremder  | Ropf  | 45—60  | Kartoffel          | Pfund | 35    |
| Karpfen                | Pfund  | 80    | Kohlrabi             | Ropf  | 6—7    | Spinat             | Pfund | 10    |
| Salsböringe            | 10 St. | 50—60 | Kohlrabi             | Ropf  | 6—7    | Spinat             | Pfund | 10    |
| Schleie                | Pfund  | 100   | Weiskraut, hiesiges  | Pfund | 4—5    | Rosenkohl          | Pfund | 15—18 |

In der Berliner Börse war am Freitag die Tendenz bei ruhigem Geschäft fest. Gegen Schluss hörte man u. a. folgende Kurse: Vereinte Stahlwerke 80%, Salbedelfurt 171, J. G. Farben 97%, Schuder 74,5, Reichsbank 180,26. Am Rentenmarkt notierte Alibisig 58 1/2 Prozent. Der Satz für Tagesgeld betrug 4,12 Prozent und mehr, für Monatsgeld 5—7 Prozent.

## Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 7. Dezember 1932.

Berlin. (Funkdruck.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Dezember 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 153,1 Millionen auf 2214,5 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 43,1 Millionen auf 2688,1 Millionen Reichsmark, die Bestände an Reichsbankwechseln um 5,5 Millionen auf 29,1 Millionen und die Lombardbestände um 105,8 Millionen auf 101,1 Millionen Reichsmark abgenommen und die Effektenbestände um 1,8 Millionen auf 398,2 Millionen Reichsmark abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 104,8 Millionen Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 92,2 Millionen auf 8488,0 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbanknoten um 12,6 Millionen auf 308,5 Millionen Reichsmark verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 30,8 Millionen Reichsmark erhöht. Die fremden Gelder setzen mit 852,7 Millionen Reichsmark eine Abnahme um 65,4 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 19,0 Millionen auf 918,0 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 23,2 Millionen auf 804,1 Millionen Reichsmark abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 4,2 Millionen auf 113,9 Millionen Reichsmark abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 7. Dezember 26,7 Prozent gegen 26,5 Prozent am Ultimo November d. J.

## Geschäftliches.

Wenn ist ein Fahrrad ein besonders praktisches Weihnachtsgeschenk? Wenn es soviel billiger zu haben ist, daß es sich wirklich lohnt, jetzt (im Winter) zu kaufen. Die bekannte Firma Edelweiß-Decker, Fahrradbau, in Deutsch-Wartenberg Nr. 54, befaßt sich außer Nähmaschinen nur mit den guten Edelweiß-Fahrrädern und Fahrradzubehör. Immer ist es ihr Bestreben, Fahrrad- und Nähmaschinen bei gleich guter Qualität billiger zu liefern. Man beachte die Anzeigen in vorliegender Tagesblattausgabe.

## Produkten-Börse zu Dresden.

9. Dezember 1932, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: leichter Frost. Börsenzeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr

|                               | 5. Dez.     | 9. Dez.     |        |
|-------------------------------|-------------|-------------|--------|
| <b>Weizen</b>                 | —           | —           | —      |
| do. neuer                     | 186—191     | 188—191     | festig |
| <b>Woggen</b>                 | —           | —           | —      |
| do. neuer hiesig              | 149—154     | 148—153     | ruhig  |
| Winterernte                   | 153—174     | 158—174     | ruhig  |
| Sommerernte, hiesig           | —           | —           | —      |
| Hafer, inländ. alt            | 178—188     | 178—188     | ruhig  |
| do. neu                       | 126—132     | 124—130     | matt   |
| <b>Raps, trocken</b>          | —           | —           | —      |
| Wais, mit 25 Mt. Zoll         | —           | —           | —      |
| Paplata                       | —           | —           | —      |
| mibed                         | —           | —           | —      |
| Wais, mit Mt. 2,50 Zoll       | —           | —           | —      |
| Cinquantin                    | —           | —           | —      |
| <b>Wicken, Saatware</b>       | —           | —           | —      |
| Lupinen, Saatware             | —           | —           | —      |
| blaue                         | —           | —           | —      |
| gelbe                         | —           | —           | —      |
| <b>Beltschoten</b>            | —           | —           | —      |
| Erbsen, kleine                | —           | —           | —      |
| Balthersbacher                | —           | —           | —      |
| <b>Roßtee, Siebenbürgener</b> | —           | —           | —      |
| böhmisches                    | —           | —           | —      |
| <b>Trodenkäse</b>             | 9,00—9,20   | 9,00—9,20   | ruhig  |
| Stettinischer 88%             | —           | —           | —      |
| Zuderfärbung 60%              | 9,60—9,80   | 9,60—9,80   | ruhig  |
| <b>Kartoffelkoden</b>         | 15,00—15,30 | 14,70—15,00 | ruhig  |
| Rindmehl                      | 12,00—13,00 | 12,00—13,00 | ruhig  |
| Weizenkleie                   | 8,90—9,20   | 8,90—9,20   | —      |
| Woggenkleie                   | 8,80—9,20   | 8,80—9,20   | —      |
| Kaiser-Ausgang                | 35,75—37,75 | 35,75—37,75 | —      |
| Bäckermundmehl                | 30,75—32,75 | 30,75—32,75 | —      |
| Inlandweizenmehl Auszug       | 33,75—35,75 | 33,75—35,75 | —      |
| Wiesenmundmehl                | 22,50—24,00 | 22,50—24,00 | —      |
| Weizenmehl                    | 18,50—20,50 | 18,50—20,50 | —      |
| Woggenmehl 60%                | 25,00—26,00 | 24,75—25,75 | —      |
| Woggenmehl 70%                | 24,00—25,00 | 23,75—24,75 | —      |
| Woggenmehl                    | 17,00—20,00 | 17,00—20,00 | —      |

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Hafer per 100 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm Reichsmark. Wicken, Lupinen, Beltschoten, Erbsen, Roßtee und Mehl (Weiß incl. Sach frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wgr. (schl. Versandleistungen).

Bei Abweichungen des Naturalgewichtes:

| Bei Weizen                       | Bei Woggen                       |
|----------------------------------|----------------------------------|
| 80 kg 6.—RR. je 1000kg Zufschlag | 74 kg 4.—RR. je 1000kg Zufschlag |
| 79 " 5.— " " " "                 | 73 " 3.— " " " "                 |
| 78 " 4.— " " " "                 | 72 " 2.— " " " "                 |
| 77 " 3.— " " " "                 | 71 " 1.— " " " "                 |
| 76 " 2.— " " " "                 | 70 " 0.— " " " "                 |
| 75 " 1.— " " " "                 | 69 " 0.— " " " "                 |
| 74 " 0.— " " " "                 | 68 " 0.— " " " "                 |
| 73 " 0.— " " " "                 | 67 " 0.— " " " "                 |
| 72 " 0.— " " " "                 | 66 " 0.— " " " "                 |

Rund begonnen Jahr gefeiert, wenn man nicht, etwas wie (der Gedanten schon das zu tun, Sache zu Vater mehr ha muß, nur ind. Wo ihr dabo

Die sich einm Gottlieb folgenden

„Du wenn es leichtverlichen: ich so d Ohren o. Ja, Nachden richt in lehrstweo Dresden von der zu halte wieder i aber da sagt der ganz do sogen, d intub d bemahrt Billverio mende! er vor f Wut drang, unvorich schaut d dränge in der



Advent! O Zeit, so süß und traut!  
Nun heißt es aber artig sein!  
Tenn abends in der Dämmerung schaut  
Durchs Fenster schon das Christkindlein.  
Und schweren Schrittes — klipp und klapp —  
Von Tür zu Tür, von Haus zu Haus  
Ging längst schon alle Straßen ab  
Der heilige Mann, Sankt Nikolaus.  
Ich sah sie gestern noch, die zwei,  
Heutzutage was war ich doch so bang!  
Denn klipp und klapp auch dabei,  
Der drohend seine Rute schwang.  
Das Christkind hab im Büchlein nach,  
Recht peinlich hat es mich berührt,  
Denn drin stand das, was ich verbrach,  
Nach Tag und Datum aufgeführt.  
„Da gibst du nicht viel zum Weihnachtstest“,  
Sprach es und hat beinahe geweint,  
„Will leben, was sich machen läßt,  
Verpflicht mir Bestreung, lieber Freund!“  
Das tat ich denn mit frohem Mut.  
Nun seid auch ihr dazu bereit.  
Tann wird vielleicht noch alles aut,  
Seid artig, Kinder, noch ist's Zeit!

Nun ist Advent! Die schöne Weihnachtszeit hat nun  
begonnen, auf die sich groß und klein schon das ganze  
Jahr getreut hat. Jetzt schon heißt es nachdenken und über-  
legen, was man seinen Lieben schenken soll, das heißt,  
wenn man bei der heutigen Zeit überhaupt in der Lage  
ist, etwas zu schenken. Bezüglich der Frage: „Was sollen  
wir schenken?“ braucht sich der brave Vater ja keine  
Gedanken zu machen. Mutter, Tochter und Sohn suchen  
schon das richtige aus. Er hat weiter nichts mit der Sache  
zu tun, als wie sein Portemonnaie zu säcken, um die  
Sache zu finanzieren. Bis zum Weihnachtstest muß der  
Vater sich täglich anspannen lassen, bis er selber nichts  
mehr hat und sogar auf sein Gläschen Bier verzichten  
muß, nur, daß zum Weihnachtstest alle Geschenke zusammen  
sind. Na, ich weiß, meine lieben Mitmänner, daß auch  
ihr davon ein Liedchen singen könnt.

Oh, ich kann es nicht vertragen,  
Immer, wenn das Christkind naht,  
hängt mein Frauchen an zu schmunzeln,  
Lächelt mir ab den letzten Tracht.  
„Dies und das muß ich noch kaufen“  
Spricht so süß sie, als sie kann,  
„Schau, ich muß zur Stadt jetzt laufen,  
Sei doch nicht so geistlos, Mann!  
Ein Betrag nur, ein geringer  
Reicht mir noch“ — so leucht sie schwer.  
Dabei reißt den Zeigefinger  
Sie am Daumen hin und her.  
Naum, daß meine spanische Emmechen  
Sie mit kühnem Griff geschminkt,  
Kommt mein kleines Fuderhörnchen,  
Meine Tochter, angetrappelt.  
„Oh, ich möchte dich nicht kränken“,  
Spricht sie, „lieber Vater, doch  
Ich muß Mutter etwas schenken,  
Nur ein Taler fehlt mir noch!“  
Wah, komm lei nicht so feige!“  
Und sie streichelt mir das Kinn.  
Und ich zahle, und ich schweige,  
Weil ein Kavaliert ich bin.  
Leute, oh, ich armer Kunde,  
Endlich hab ich Ruhe — schon  
Kommt als Tritter in dem Bunde  
Noch ein Dualeist an, mein Sohn.  
„Ich muß für Geschenke sorgen“,  
Sagt er lächelnd den Gelächts,  
„Kannst mir mal zehn Märchen borgen,  
Doch sag bloß der Mutter nichts!“  
Grollend geb auch ihm das Geld ich.  
„Vater“, sagt er, „heißer Dank!“  
Foller stiller Wehmut meld ich  
Heut Konturs an, ich bin blank!  
Doch was hilft das Grollen, Betern?  
Etwas macht mich wieder froh:  
Allen andern lieben Vätern  
Geht's wahrscheinlich ebenso!

Die Regierungsbildung ist gelungen und wir sind end-  
lich einmal in der Politik ein wenig zur Ruhe gekommen.  
Gottlieb! Gerade die Adventszeit mit ihrem darauf-  
folgenden Weihnachtsfest, das allen Menschen, die guten

Willens sind, den Frieden bringen soll, ist nicht dazu  
angehen, mit politischen Streitigkeiten und ewigem poli-  
tischen Hin und Her ausgefüllt zu werden. Das habe ich auch  
gehört noch Herrn Wamba gesagt, der, so oft ich bei ihm  
war, von Politik redete, von der neuen Regierung, von  
der alten usw. usw. und mir dabei furchtbar auf die  
Nerven fiel. Dabei beteuerte ich nicht nur seine Frau  
an jedem politischen Gespräch, ein, auch sogar das kleine  
Beterchen milchete sich dazu. Es fragte mich plötzlich  
unvermittelt: „Sag mal, Du lieber Herr, was ist eigentlich  
ein Kumpf-Kabinet? Ist das ein Kabinet ohne Köpfe?“  
Dabei stellte sich heraus, daß Beterchen sich ein Kumpf-  
Kabinet ungefähr so vorgestellt hatte:



Ich sagte: „Du kleiner Betergroß, denk zunächst einmal  
an deine Schularbeiten. In Politik hast du noch nicht  
mitzubringen.“

„Du den Alten aber sagte ich: „Nathilde, Wilhelm,  
kommt, wir wollen nicht mehr von der Politik reden,  
sondern einen Spaziergang durch Gottes freie Natur  
machen.“

„Fein“, sagte Wilhelm, „das mach ich mit, Nathil-  
den, komm zieh dich an, dann gehen wir, aber daß du mir  
nicht die Laune verdirbst und unterwegs von Politik und  
Geschäft anfängst. Wir wollen draußen mal alles ver-  
gessen, was uns bedrückt.“

Als wir dann nach kurzer Zeit durchs Freie wanderten,  
sagte Nathilde zu ihrem Wilhelm:

„Zieh mal, Wilhelm, auf der Bank haben wir schon  
vor 20 Jahren gesessen, wo du mich ums Jawort getragt  
hast und wo du mir den ersten Kuch gegeben hast.“

„Ich kann mich an die Bankkassette noch gut er-  
innern. Ich habe für solche Unglücksfälle ein gutes Ge-  
dächtnis“, erwiderte Wilhelm.

„Ach Wilhelm“, sagte sie, „du kleiner Schalter, du  
meinst das ja gar nicht so. Na, da steht ja auch der  
Baum noch, auf dem damals im Mai der Kuckuck so schön  
gerufen hat!“

„Nathilde“, rief er da wild, „ich habe dir doch gesagt,  
du sollst nicht vom Geschäft sprechen, wenn ich das Wort  
Kuckuck schon hör, hab' ich schon keine Laune mehr.“

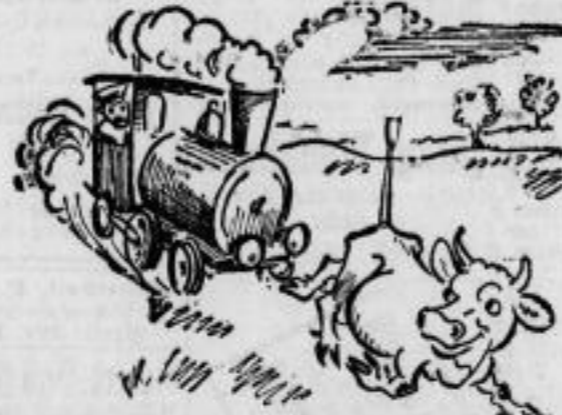
Als ich mich von den beiden nachher verabschiedete  
und meinen Heimweg antrat, begegnete mir Herr Bubb-  
elkamp, den ich, nachdem ich ihn begrüßt hatte, fragte:  
„Wie geht's?“

„Ho-jo“, sagte er.  
„Bieso, Ho-jo“, fragte ich, „ich habe doch gefragt,  
wie es dir geht?“

„Ja, Ho-jo, einmal rauf, einmal runter.“  
Bubbekamp hat oft Einfälle wie eine alte Kuh.

Da wir gerade davon sprachen, gestern las ich von  
einem sonderbaren Einfall, den eine alte Kuh plötzlich  
auf dem Bahnhof Wünschendorf (Ester) bekommen hat.  
Das Tier, auf dem Transport nach Oldenburg begriffen,  
verließ plötzlich seinen Wärrer und trieb sich ziel- und  
planlos auf dem Bahndamm herum. Ein Bauer wollte  
die Kuh einfangen, wurde aber auf die Hörner genommen  
und in die Luft geworfen. Alles, was in der Nähe war,  
flüchtete vor den Angriffen des wütenden Tieres auf  
Bäume und Signalmaße. — Nun aber kommt etwas in  
dem Wünschendorfer Bericht, das auch sicher bei euch als  
fast unglaublich aufgenommen wird. „Mit einer Rangier-  
lokomotive“, so geht der Bericht weiter, „veranstaltete man  
mehrmals eine Jagd auf den Flüchtling.“

Das hätte ich gern einmal mit angeleben. Ungefähr  
so wie dieses Bild, habe ich mir die Sache vorgestellt.



Schließlich wurde am Schluß des Berichtes noch behauptet,  
daß die Kuh mit gefüllten Hörnern gegen die Rangier-  
lokomotive angegangen ist, wobei diese bedenklich ins  
Schleudern geriet, die Kuh jedoch ihre beiden Hörner auf  
dem Kampfplatze lassen mußte.

Bei, wie die Rangiermaschine  
Wachte Jagd auf diese Kuh.  
Doch vom Baum mit banger Miene  
Sah'n die Bahnbeamten zu.  
Gerne als Torero hätte  
Ich den Kampf hier mitgemacht.  
Doch auch so schon hat, ich wette  
Wanderer sich halb tot gelacht.

Das Finanzamt in (den Namen will ich lieber ver-  
schweigen), ist hoch in Ordnung! Nicht nur kein Lebender,  
sogar auch kein Toter ist vor seinen Nachstellungen sicher.  
So erhielt vor kurzer Zeit ein Mann, der im Januar 1931  
schon verstorben ist, einen Einkommensteuer- und Krisen-  
steuerbescheid für das Jahr 1931, nach dem er noch 7 Mk.  
an das Finanzamt zu zahlen hat. Die man der brave  
Mann dort oben im Himmel gelacht haben, daß es ihm  
gelungen ist, still und vom Finanzamt unbemerkt aus dieser  
Welt zu scheiden! Den ihm nachgeschickten Einkommen-  
steuer- und Krisensteuerbescheid soll er von oben tolauden-  
maßen beantwortet haben:

Hast auf Erden schon genügend  
Mich gequält, Finanzamt du.  
Lasse mich, ich sag es rührend,  
Wenigstens doch hier in Ruh.

Mich im Himmel noch zu quälen  
Begen lump'ger lieben Mart,  
Tart man keinem Mensch erzählen,  
So was ist doch wirklich stark!

Was als Engel frei mich schweben.  
Wo nahm lieben Mart ich her?  
Was andre, die noch leben,  
Solche gibst, die schulden mehr!

Erschreckend mehren sich die täglichen Überfälle, Ein-  
brüche, Rauben- und Lädenüberfälle. Fast kein Tag ver-  
geht, an dem man nicht von irgend einer Schurken- und  
Schredensstat gemeiner Raubmörder und Einbrecher liest.  
In sehr vielen Fällen werden diese Salunken nicht gefast  
und wurden durch diesen Uebelstand immer frecher in  
ihren verbrecherischen Unternehmen. Ich will der Polizei  
hiermit keinen Vorwurf machen, aber es wäre doch zu  
bedenken, ob man nicht durch verschärfte polizeiliche Maß-  
nahmen diesem Treiben ein wenig mehr und mit mehr  
Erfolg entgegenzutreten könnte. Jedenfalls ist es die ernste  
Aufgabe der Polizei, Mittel und Wege zu erfinden, um  
diese Gefellen auf frischer Tat zu ertappen, um so dem  
Uebel beizukommen. Den Einbrechern und Dieben wird  
es, das muß auch gesagt sein, oft zu leicht gemacht.  
Größere Geschäfte sichern ihren Kassenbestand durch das  
jüngste Wehrmännchen zur Hand, andere Betriebe haben als  
Kassenboten irgend einen ausgedienten alten Pensionär,  
der gerade noch froh ist, wenn er seinen täglichen Weg  
noch machen kann, geschweige sich zu wehren, wenn ihm  
ein Verbrecher gegenübertritt. Wieder andere haben ihre  
Kassenschließungen nicht so abgeschlossen und gesichert, wie es  
sein soll, um einem Dieb das Eindringen, wenn auch nicht  
unmöglich, so doch recht schwierig zu machen. Lieft man



von Überfällen auf Geldbrieftägern, die sehr oft dabei  
ihre Leben verlieren müssen, so ist es fast immer der Fall,  
daß auch dieser Geldbrieftäger schon ein älterer Mann ist,  
der sich eines jungen, kräftigen Räubers nicht erwehren  
kann. Gewiß wird er meist hinterläßt mit dem Messer  
oder der Pistole angefallen, aber wenn die Verbrecher  
wissen, daß auch ein Geldbrieftäger ein forscher, starker  
Mann und bewaffnet ist, wird es sich doch mancher über-  
legen, ihn in irgendeinem dunklen Hausflur anzufallen.  
Also bewaffnet die Geldbrieftäger und alle Kassenboten  
mit Pistole und Gummiknüppel und laßt, wenn ihr Geld  
wegzubringen habt, es nicht durch seine Wehrmännchen oder  
Lehrbuben belagern, dann wird auch in dieser Sache  
manches besser werden, was im Interesse aller, die tägliche  
Einbrüche und Raubüberfälle fürchten müssen, mit Freuden  
begrüßt euer  
Ernst Lächerlich.

„Verwendet Wohlfahrtsbriefmarken!“

## Dresdner Streifzüge.

### Die Erziehung auf der Straße.

„Sperre die Augen auf!“ sagte mein Großvater, oder  
wenn er bei klassischer Laune war, überlegte er diesen  
leichtverständlichen Satz wohl in den weniger verständ-  
lichen: „Sperre oculus!“ — Ich aber möchte sagen, wenn  
ich so durch die Straßen Dresdens pilgere: „Sperre die  
Ohren auf, so kannst du manches erleben!“

Ja, Sonderbares kann man da oft hören, was zum  
Nachdenken herausfordert und einen vorzüglichen Unter-  
richt in Erziehungslehre erteilt da das Leben. Trotz Ver-  
leumdungen und allerlei Bemühungen haben es die hübschen  
Dresdnerinnen immer noch nicht gelernt, beim Absteigen  
von der Straßenbahn die linke Hand am rechten Griff  
zu halten, und unsere braven Schaffner haben da immer  
wieder ihre liebe Not. „Die Alte da hats richtig gemacht,  
aber das junge Frauchen war beinahe wieder gestürzt!“  
sagt der Schaffner, als er die hübsche Kleine, die wohl  
ganz vorwärtsmäßig das Köppi über das linke Ohr ge-  
zogen, die einfachsten Regeln des Verkehrs aber doch nicht  
intus hatte, durch rechtzeitiges Jugweifen vor dem Sturz  
bewahrte. Sie aber, trotz modischer Kleidung, streckt dem  
Hilfswort zum Dank die — Junge heraus. Kopfschüttelnd  
wendet sich der Mann. „Ein kleines Benehmen!“ murmelt  
er vor sich hin. „Na, mein Rädel sollte es nicht sein!“

Auf dem Postplatz ist an der Haltestelle rechter An-  
drang. Ein großer Junge mit bunter Schiffermütze trägt  
unwirsch: „Schaffner, fahren Sie nach Walewitz?“ Der  
schaut den Unhöflichen an und entgegnet trotz dem Ge-  
dränge im richtigen Erfassen der Situation. „Sagst du auch  
in der Schule: Lehrer, darf ich mal hinausgehen?“ —

Der Junge wird rot, die Leute lachen. Da fragt der  
Schaffner nochmals höflich: „Bitte, Herr Schaffner, komme  
ich hier nach Walewitz?“ — Das nennt man Erziehung  
auf der Straße, und wer sich so der Sache annimmt,  
ist des Beifalls eines vernünftigen Publikums sicher.



Inserieren Sie in dem werbcharakterreichen  
Tageblatt, denn keine zahlreiche Leserschaft  
garantiert auch Ihre Weihnachtsgewinne!

Eines vernünftigen Publikums, ja. Aber wie verhalten  
sich da die guten Leute? Mehrere Jungens balgen  
sich, sie verlorren den Weg, sie lärmten, einer schreit wie  
beissen; es ist der kleinste, ein recht därtiges Kerlchen.  
Eine Frau geht vorbei. „Wollt ihr wohl den kleinen  
Jungen in Ruhe lassen? Schämt euch, drei starke gegen  
einen Schwachen!“ Ein Mann hat behaglich dem Treiben  
ausgesehen. „Was kümmert das Sie?“ ruft er recht un-  
wirsch der Wohlmeinenden zu. „Sein das etwa Ihre  
Jungs? Rimmern Sie sich gefälligst um Ihre eechenen  
Angelegenheiten.“ Die Umstehenden lachen, die Jungen  
lauten fort und lassen den Verprügelten stehen. Die  
Frau aber sieht ihr Fazit: „Wie wieder sage ich meine  
Meinung. Daß man dafür noch ausgelacht wird!“

Ja, die Großen bedürften oft noch dringender der Er-  
ziehung auf der Straße als die Kinder, die oft nur aus  
Gedankenlosigkeit fehlen. Auf der Seestraße kommt man  
wirklich in Gefahr, wenn man zu nahe an der Fahrbahn  
geht. Ein kleines Rädel schlendert, von der Mutter an der  
Hand gezerrt, hart an der Bordsteine. Ein vorübergehender  
Herr sieht das. „Nehmen Sie Ihr Kind doch an die andere  
Hand: wenn es gestoßen wird, kann es direkt unter  
den Autobus kommen.“ Die Frau flucht. „Wartiges Ding!“  
ruft sie und gibt der Kleinen einen Klaps auf die Wäd-  
cheite. Das Kind fühlt es recht wohl, daß ihm Unrecht ge-  
schicht, es fängt an zu weinen. Da schüttelt die törichte  
Mutter noch einmal den Wätschenbaum. „Du unglückseliges  
Ding!“ teilt sie. Und plötzlich wehrt sich das Rädel und  
ruft: „Folgen soll ich? Ja, warum haste mich denn nicht  
mit Liebe erzogen?“

Kinder und Warten reden die Wahrheit, und das ist  
auch eine Erziehungslehre auf der Straße.

Regina Vertbold.

## Auf der Suche nach dem Weihnachtsgeschenk.

Die Zeit vor Weihnachten hat etwas Trautes, innerlich Erhebendes. Freude auf das Schönste aller christlichen Feste spiegelt sich auf jedem Gesicht. Wieder sieben und die Läden an, deren hellglänzende Schaufenster unter Auge erheitert. Welch große Fülle an Herrlichkeiten ist zu sehen und türmt sich hinter den Spiegelscheiben auf. Ten Kindern zeigen sie ein Schlaffenland, auch den Erwachsenen nicht minder, erwecken in ihnen Sehnsucht auf Erfüllung von schon längst begabten Wünschen.

Über welche Wünsche haben wir? Wünsche unserer Väter, die wir erraten sollen, sind sie wirklich so verschiedenartig, wie wir Menschen? Es ist doch oft überraschend, wie die Vorstellungen von Glück einander so ähnlich sind, und wie selbst Weihnachtswünsche Uebereinstimmung zeigen. Bei den praktischen Gegenständen unterscheiden sich die Wünsche der Menschen nach Beruf

und Ständen. Einige blicken sehnsüchtig auf die Fenster, hinter denen warme Kleidungsstücke, Pelze, Wollwesten, Handschuhe usw. ausgestellt sind. Andere träumen verjüngt vor modernen Mänteln, vor satten Seidenkleidern, vor Strümpfen und Wäscheläden. Die brave Hausfrau beugt sich sehnsüchtig über die Kochtöpfe und Küchengeräte. Der Jungling betrachtet sehnsüchtig die Fahrradräder, die junge Frau wünscht sich sogar einen modernen Kinderwagen. Ein jeder macht das zu seinem Weihnachtswunsch, was er braucht. Und wo wirklich ein Bedarf, sollte man etwas Praktisches schenken.

Neben dem Wunsch nach praktischen Gegenständen besteht auch der Wunsch nach dem Schönen, dem Entbehrlichen, dem Zugus. Und wenn irgend möglich, sollten wir dies Verlangen nicht in uns erlösen, denn das Schöne, wozu unsere Phantasie strebt, bringt einen hellen Freudenchein in unser Leben, erhebt über den Alltag, ver-

golbet graue Stunden. Schöne Gegenstände, die wir lieben, erwecken gute und edle Gefühle in uns. Deshalb sollten wir auch unseren Angehörigen neben praktischen Gegenständen etwas schenken, das über die tägliche Not und die Kimmernisse des Tages erhebt. Es brauchen keine kostbaren Gegenstände zu sein. Einfacher Sinn, unerbildeter Geschmack hat Freude an schlichten Dingen, nur müssen wir mit Liebe und Verständnis wählen. Es gibt eine Menge schöner Gegenstände für das Heim, wie ein Bild, eine Lampe, eine Uhr usw. Dann die vielen Schreib- und Tischgegenstände, für den Wohnummerisch die Blumenstiele. Auch Bücher sind beliebte Geschenke. Weiter bietet die Schmuckindustrie viele schöne Weihnachtsgeschenke. Liebe und guter Wille müssen helfen beim Einkauf der Weihnachtsgeschenke. Man bedenke nicht nur den Augenblick, sondern wähle Gutes, Bleibendes, Wertvolles, damit die Ausgabe lohnend ist.

## U.-T. Goethestr. 102

Sonntag, den 11. Dez., nur einen Tag, 4 Sondervorstr.

## Das Geheimnis der U-Deutschland

Ein historisches Bilddokument aus dem Weltkrieg zur See. Ferner:

### Hitler über Deutschland und Hitlerjugend in den Bergen

Vorführungen nur Sonntag 1/3, 1/5, 7 u. 9 Uhr. Auch für Jugendliebe zugelassen.

## Fleischergesellen „Brüderhoff“ Riesa.

Zu unserer am Sonntag, den 11. Dezember 1932, im Hotel „Wettliner Hof“ stattfindenden

## Weihnachts-Bergnügen

laden wir nochmals herzlich ein. Eintritt - 50, Tanz fr.

## Vereinsnachrichten

**Stahlhelm Riesa.** Dienstag, d. 13. Dezember, 20 Uhr im Heim Kantinenabend. Näheres im Monatsplan.

**Vereinsmusikverein.** Die Weihnachtsfeier der Vereinsmitglieder-Ortsgruppe (Kühnbauerbund) am 11. 12. im Hotel Höpner beginnt pünktlich 7 1/2 Uhr. Zahlreiches Erscheinen Ehrenliste.

**SSV „Sportklub“.** Morgen Sonntag: SSV. 1. gegen Reichswehr Töbels 1. (Handball) auf dem Platz der Genh. Hölz. Beginn: 3 Uhr.

**Reglerverband Riesa u. Ums. (R.V.).** Morgen Sonntag ab 12 Uhr Fortsetzung der Auscheidungsregeln im Reiterheim. Abds. 8 Uhr Siegerfeier. Beginn. Nachm. 2 Uhr Vert. der Sportabtlg.

**Deutschnationale Volkspartei.** Einladung zur Weihnachtsfeier des Co. nat. Arbeitervereins, Höpner, 11. 12. abends 8 Uhr, liegt vor. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

**Frauengr. Arbeiterver. König Albert.** Montag, 12. 12. abds. 8 Uhr Weihnachtsfeier im Wett. Hof.

**Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer Ortsgr. Riesa.** Sonntag, d. 11. 12. 19 Uhr, Ortsgr. Vert. u. Vorstand. Wahl. Restaur. zur Wartburg.

**Frauenverein Gröda.** Unsere Mitglieber u. Freunde werden nochmals herzlich um rege Teilnahme an der Vorführung: „Elektrisches Köden und Baden“, Montag, d. 12. Dez., 20 Uhr im Schif. Hof Riesa, gebeten.

**SS. Hitzrit.** Spiel gegen Rühndritz fällt aus.

**Darlehen** in jeder Höhe durch den **Stuttgarter Mobiliar-Zweckverband e. G. m. b. H.**, Bes. Direkt. Riesa i. d. Gebiet d. Amtshauptmannsch. Gröden. u. Olsch. Bernhardt Felten, Riesa, Postlozzstr. 2, Anr. 418. Tägl. Ausgabungen. Älteste Heiratsen. Mittel des Verbandsverbandes d. Deutschen Zwecksparkassen e. G.

**Besondere Gelegenheit** Verkauf von dring. Warenassortiment  
**2 echte Perser-Teppiche** f. Speise oder Deckens, sowie 3 herrliche, echte Bräuer für einen Spottpreis. Offerten erbeten unt. L. B. 684 an das Tagesblatt Riesa.

**ff. Margarine** Pfd. 25, 32, 35, 40, 63, 75 Pf.  
**ff. Schmelzmargarine** 60 Pf.  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Arbeit, Zeit und Wirtschaftsgeld spart der Gasherd**

Kennen Sie schon den neuen, weiß emaillierten **Zwei-Loch-Gasherd** mit Abstellfläche und großem innen emaillierten **Brat- und Backofen**? Er kostet nur **75 RM.** und kann in kleinen Monatsraten bezahlt werden. Besuchen Sie unseren Ausstellungsraum.  
**Städt. Gaswerk Riesa**

Reg.-Ges. Werfburg.  
**Preuß. Staatsforsterei Taura.**  
(Taura-Band). **Nutzholverkauf** am **Montag, 19. Dezember** in **Taura** (Gasth. Ziege) von 9 Uhr ab: **Hörkerel Eichenholz** 42,48: 2 im H.-Stämme, 340 im H.-Stämme (KL 1b-6). **Reisbalken** genau Schrittmesser bei inartiger Befehlung.

## REISENDE

auch Damen, evtl. Kolonne od. Alleinreisende, für einen komfortablen Haushaltartikel, für hier und Umgegend gesucht. Vorzuziehen bitte Dienstag, den 13. Dezember, im Bahnhof, nachmittags gegen 4 Uhr bei Organisator Bauer.

Wagner & Co., Meissen, Sa.

Ein Geschenk von bleibendem Wert ist eine **„Solgtländer Brillant“-Kamera** für **19.50** von **Photo-Reihe Riesa**, Hauptstraße 89.

**Billige böhmische Bettfedern!** Nur reine gutfüllende Sorten.

Ein Kilo graue gefüllte M. 2.50, halbw. weiße M. 3.—, weiße M. 4.—, bessere M. 5.— u. 6.—, daunenweiße M. 7.— u. 8.—, beste Sorte M. 10.— u. 12.—. Vert. Franko, 10 Pf. geg. Nachn. Mutter frei. Umtausch u. Rückn. gestattet. **Reinigt** **Wäsche**, **Robe** Nr. 322 5. Witten. Böhmen.

Nähriger, beitem Eingeliebter

## Mehl-Vertreter

für Riesa, Grödenhain, Olsch und Ums. zum Vertrieb von Qualitätsmehlen gesucht. Offerten mit Preis. erbeten unter 8 2887 an das Tagesblatt Riesa.

## Solide Zweck-Sparkasse

welche bereits über RM 300.000.— Darlehen (nicht nur zugest. sondern nachweislich ausbezahlt hat)

sucht für den hiesigen Platz und seine Umgebung geeigneten Herrn - mögl. aus der Branche - als

## Bezirksleiter

Umgehende Bewerbungen (mögl. mit Lichtbild) erbeten unter A. E. K. 165 an Werbodienst Harweg & Co., Köln-Z., Postfach 28.

**Ruhige Landwohnung** 2 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör sofort zu verm. **Rosenparken Gröden.**

**Drei-Zimmer-Wohnung** in bestem Haus. Anz. mit Preis unter 2 2896 an das Tagesblatt Riesa.

**10-15.000 Mark** langz. 2. Hypothek auf Landgut innerb. d. Hälfte der Grundfläche v. Selbstg. ael. Offert. unt. U 2889 an das Tagesblatt Riesa.

**3000 RM.** als Hypothek a. Landwirtsch. d. d. Offert. unter 2 2891 an das Tagesblatt Riesa.

Suche für meine 18 jähr. Tochter Stellung als **Haus- od. Küchenmädchen** in Riesa, Ritterg. Gröden, Olsch-Band.

**Schulfr. Mädchen** f. Stall suchst zum 1. 1. 33 **Schumann, Förderat.**

Wohliches, fleißiges, in allen Hausarbeiten erf. **Mädchen** mit Kochkenntnissen zum 1. oder 15. 1. 33 gesucht. Off. m. Lohnansprüchen u. O 2894 a. d. Tabl. Riesa.

**Christliches Mädchen** von 17-19 Jahren, für Küche und Feld, für 1. Januar gesucht. **Moigist Nr. 17.**

**Neuer Staubsauger** 110 Volt, f. 80 RM verkauft. Su. erst. im Tagesbl. Riesa.

**Suche** für meine 18 jährige Tochter Stelle im Haushalt für jetzt oder später. Auch nach auswärts. **Greinert, Kolonpl. 2, f.**

**Jung. Wachhund** (Schäfer oder Wolfshund) sucht **Andrä, Schieritz.**

**Suche** für meine 18 jähr. Tochter Stellung als **Haus- od. Küchenmädchen** in Riesa, Ritterg. Gröden, Olsch-Band.

**Wanted, Anzug und Schneehaube** für 12- bis 14 jähr. Knaben gesucht. **Gebe Straße 14, 1.**

**Gebrauchte Bettstelle** mit Matratze zu vert. **Wausly 15a, part. 1.**

**1 Siedharmonika, 1 Wiener Konzertina u. versch. Kindermusikinstrumente**, neu, billig zu vert. **Gauststraße 6, 2.**

**Schaufelwerk** verkauft **Niederlag Nr. 17, part. 1.**

**30 Schreibmaschinen** als Weihnachtsgeschenk & Ausnahmepreisen u. Bedingungen verkauft **Carl Grunewald, Partha-Str. Das Haus der glück. Gelegenheitskäufe.**



## Werbe-Preise des Weihnachtsmannes

|  |   |
|--|---|
| <b>Taschenfächer</b> für Alle . 25 15 10   | <b>Robberchent</b> zum Nettopreis nur <b>35</b>   |
| <b>Staubfächer</b> . . . . . 25 15 12  | <b>Mace-Damenstrümpfe</b> . . . . . <b>50</b>   |
| <b>Wischfächer</b> , 1/2 Leinen . . . . . <b>20</b>                                      | <b>Kleider-Velour</b> . . . . . <b>75 52</b>  |
| <b>Handtücher</b> , w. u. bt. 75 60 55 <b>30</b>   | <b>Kleider-Schotten</b> . . . . . <b>1.50 1.03</b>                                      |
| <b>Frotteefächer</b> . . . . . 1.10 98 95 <b>75</b>                                      | <b>Schöne Fianelle</b> für Schlafanzüge . . . . . <b>85 80 70 53</b>                    |
| <b>Bettfächer</b> , Nessel, Hanntuch, Dowls mit Hobelsum . . . . . 2.90 2.25 <b>1.45</b> | <b>Herren-Socken</b> reine Wolle . . . . . <b>95</b>                                    |
| <b>Tischfächer</b> , 130/180 225 110/150 n. <b>1.80</b>                                  | <b>Schlafdecken</b> . . . . . von an <b>95</b>  |
| <b>Badezfächer</b> . . . . . 3.90 2.25 <b>1.95</b>                                       | <b>Tischdecken</b> ind. . . . . 2.40 1.70 <b>1.40</b>                                   |
| <b>Biber-Bettfächer</b> . . . . . 2.80 <b>2.20</b>                                       | <b>Hauschürzen</b> schön in Muster und Form . . . . . 2.20 <b>1.30</b>                  |
| <b>Tafeltuch</b> 130/225 schöne Muster, ohne Appretur <b>3.90</b>                        | <b>Einsatzhemden</b> . . . . . 2.40 <b>1.60</b>   |
| <b>Bettbezüge mit 2 Kissen:</b>  | <b>Sofadecke</b> 65x230 . . . . . nur <b>1.95</b>                                       |
| Linon . . . . . <b>3.90</b>  | <b>Diwandecken</b> 130x250 . . . . . <b>4.20</b>  |
| Stangelinein . . . . . <b>4.80</b>   | <b>Schöne Nachtröden</b> für Damen und Herren für die Hausfrau ein gutes, schönes Kleid |
| Damaet . . . . . <b>7.80</b>   |   |
| Mako-Damaet . . . . . <b>8.10</b>  |   |

Morgen geöffnet V. 11-6 Uhr Rabattmarken

Puppenflecke, sehr groß . . . . . nur 1 Pf. Am Silberrnen Sonntag kauft alles bei **Fritz Kretzschmar a. Durchgang**

**1 Bodeifab mit Schraube**, Fleischh. Wiegerecht und famit. Schumacherhandwerkzeug verkauft **Richard Trimas, Braunsig.**

**Gut erh. Anabenrad** (orig. Puppenwagen, s. Kauf. gef. Off. u. B 2893 a. Tabl. Riesa.

**Gebr. H. Rad** zu vert. Su. erst. im Tabl. Riesa.

**Witt. Ladegerät** W 220 V verkauft **Blume, Reibitz, 18.**

**Tempo-Wagen** ab RM. 795.— **WASSERKÜHLUNG** 6-15 Ztr. Gen.-Verte. **Otto Hofmann Leipzig 0 5** Kohlgrabenstr. 67/69. **Vertreter für Riesa** gesucht.

**Unterhalt. A. Klapp** Kühlen preisw. zu vert. **Brette Str. 12, 3, 1.**

**Gut erh. Pferd** zu vert. gel. W 2890 a. d. Tabl. Riesa.

**4 Röhren Schlenwert Radio-Apparat** mit Lautsprecher billig zu verkaufen. Su. erst. im Tagesbl. Riesa.

**Piano** preisw. zu vert. **Wismarstraße 44, 1. l.** Su. beilichtigen 4-6 Uhr.

**1 Paar neue Motorradstiele** zu vert. Su. erst. i. Tagesblatt

**Gebr. Schrelbitz** geg. Bargb. s. kaufen gef. **Eiegerstraße 3, 1.**

**Säfert**, gut erh., **Flurgardrobe** billig zu vert. Offerten unter A 2898 an das Tagesblatt Riesa.

**Einen schönen Bullen** saugend zurucht, verkauft **Gobitz Nr. 60.**

**H. Fischkonserven** in großer Auswahl. **Ernst Schäfer Nachf.**

**Die bringen Stimmung ins Lokal!** Muntere, unermüdete Spieler, mit reichhaltigem, modernen Repertoire. Nicht gewinnen sie die Ferien Ihrer Gäste und sorgen wir dafür, daß jeder sich in Ihrem Lokal wohlfühlt. Wenn Sie diese tüchtigen Musiker für die Festtage suchen, beschafft sie Ihnen sofort die **Kleine Ausgabe** im **Rieser Tageblatt**. Die **Reinanzüge** allemal — beiligt das richtige Personal!

**Möbel** **Hauchliche Nähtische Radiotische Nischenständer Bücherständer Kaktusständer Schreibstisch Klavierstisch Korbstisch -Tische Flurgarderoben Blumenkrippen Wandbilder Spiegel** **Möbelhaus Herbst** Goethestraße 25

**Hasen.** **Otto Pönnig, Kleinrägen.** **Puppenwagen, 2 Lautsprecher, 1 Wundstichel, 1 gr. Uhr u. Wanduhr** billig zu verkaufen. Su. erst. im Tagesbl. Riesa.

**Oberhemden** stets Neuheiten **Ernst Müller Nachf.**

**Piano, schwarz** 10-kg. Waage mit Gewichten, Damenstab, wie neu, vert. **Sonnenberg 29 b**

**Wolle** **Seide** **Persil** **Allein** **Allein** **Allein**

men: der registrierte Bürgermeister Dr. Volpar vor in  
der zweite und dritte Bürgermeister — also gerade  
wie heute nach der Revolution (hier  
ihren Colloquium fragen: Quid circumferant  
illa atque in ea scamna sibi volant? und diesem durch  
Gaculus antwortet: Judicium hio peragitur



in jenem Colloquium fragen: Quid circumlocutio illa atque in ea scamina sibi voluit? und diesem durch Esculus antwortet: Judicium hic peragitur (hier wird Gericht abgehalten), idcirco circumlocutio est locus ille, (daher ist jener Platz eingeschranzt), no index ipso aut assessoris a populo prestantur (damit der Richter und die Beisitzer nicht vom Volk betätigt werden). Wir erfahren aus diesem Colloquium weiter, daß der Rath von Chemnitz seine Sessionen (Sitzungen) in einer Stube gehalten habe, die die Herrrentube, Stabs Dominorum, genannt worden sei und daß eine Treppe höher der Koruboden gewesen sei, wo man Korn und Weizen aufgeschüttet gehabt habe als Vorkehrungsmaßregel für reure Zeiten (später wurden hierfür Kornhäuser gebaut). Im Erdgeschoß des Rathhauses, wie auch vielfach heute noch, waren Läden eingebaut, woselbst die Wäckerbuden den Kirchgänger Brot verkauft und dieses durch lautes Geschrei angepreisen haben — ein Bild, das sich heute in katholischen Gegenden bei größeren Feiertagen alljährlich mehrmals wiederholt. Und auch über diese Chemnitzer Wäckerbuden berichtet uns Rianis; denn Esculus fragt in jenem Colloquium: Cujusmodi hi sunt clamores? als er mit Albinus auf dem Markt spazieren geht (Was wird hier ausgeführt?) und Albinus antwortet: massalum pistorum, olearum omnibus dissolutiores, panem vendentes ita clamant (die Brotverkäufer schreien so). Und Esculus wundert sich also über etwas, über das sich heute noch Leute wundern, wenn sie, wie oben beschrieben, zum ersten Mal in katholischen Gegenden zur Zeit des Gottesdienstes rings um die Kirche gehen, wenn er sagt: Mirum apparere, vt propro ecclesiam inopit patientur clamores (mit) wundert es nur, daß man neben der Straße solch Geschrei duldet). Doch damit genug von dem inter-  
essanten Colloquium!

Das 1498 massiv hergestellte Rathhaus scheint sich aber gut bewährt zu haben, denn 1558 wurde es auswendig neu hergerichtet und die Gerichtsstube über die Brotbänke verlegt. 1557 ging man an einen weiteren Ausbau des Rathhauses: die Rathstube über dem Wein Keller nebst der Wendeltreppe im Rathhaus, die vermuthlich also noch in Holz ausgeführt war, wurde der Wende zum 17. Jahrhundert ein ganz ansehnliches Rathhaus, bis am 3. November 1617 abermals infolge eines Brandes, dem auch die St. Jakobskirche nebst Glockenturm und Glocken zum Opfer fiel, das Rathhaus bis auf die Mauern und die Gewölbe der Rathstube vernichtet wurde. Glücklicherweise blieb noch ein kleines Stübchen am Saale, in dem die schriftlichen Urkunden und Privilegien aufbewahrt wurden, erhalten. Bis das Rathhaus wieder von neuem errichtet war, kam der Rath in D. Vogels Haus, einem großen Eckhaus am Hofmarkt, zusammen, hier wurde auch, bis das neue Haus fertig war, Wein und Salz verkauft.

Mit dem Neubau wurde 1618 begonnen und dieser durchgängig gewölbt. Nichter erzählt uns nun von dem auf unsere Zeit überkommenen Rathhaus und über dessen Bau sehr ausführlich. Danach wolle man vom 4.—9. Mai 1618 die Waage, vom 31. Mai bis 10. Juni die Brotbänke, vom 16.—28. Juni wurden die beim Brand stehen gebliebenen Gewölbe ausgebessert, vom 31. Juni bis 3. September wurde das Dach aus Holzwerk aufgesetzt und 1619 zog der Rath ins neuerbaute Rathhaus ein, so daß am 11. November die erste Mann-  
meretzung gehalten werden konnte, an der teilnahm-

men: der regierende Bürgermeister M. Galpar Horn, der zweite und dritte Bürgermeister — also gerade wie heute nach der Revolution — Sebastian Hilfinger und David Samenhalm er, der Stadtrichter Cornelius Körner, die Kammerer Martin Horn, Hans Schöber und Johann Störber als Gerichtsschreiber. Vom 1. Juli bis 5. Oktober 1709 wurde das Rathhaus in- und auswendig vollständig renoviert, der obere Saal nebst den Zimmern neu gedeckt und geweißt. Zwischen Rathhaus und Turm, von dem ich unten noch sprechen werde, wurden 15 Jahre eingemauert, um beide fest aneinanderzuhalten. Diese 15 Jahre folgten 73 Jahre, so daß die Gesamtlänge der Mauer auf 272 Jahre zu stehen kam. Wäckermeister war damals Christian Crusius und Gauherr Zacharias Platiner, welsch letzterer Name in Chemnitz einen besonders guten Klang hat.

Nun noch einige Worte über den Turm, das Wahrzeichen des alten Chemnitz. Er enthielt auch die herrliche Stadtkrone. Der Turm ist 1486 gebaut worden, blieb also beim Brand von 1617 verschont. Rector Paul Rianis erwähnt lobend diesen Turm in seinen Diomala Satira; er sei schön anzusehen gewesen; an dem Turm seien das Churfürstliche Wappen und das Stadtwappen angebracht gewesen, er war mit Sinn gedeckt und habe daher, wenn die Sonne darauf geschienen, einen herrlichen Glanz in die Ferne geworfen und so habe er sich den Fremden, die die Stolbergische Straße nach Chemnitz heringekommen seien, an die trefflichste präsentiert. Am Turm sei weiter, so berichtet dieser Paulus Rianis, ein alter Mann mit einem „Hippelpöpel“ angemalt gewesen, von dem die Leute seinerzeit gesagt haben, daß es Weisheit Ridel sei, der Ridel scheiß und in Chemnitz eine lächerliche Figur, ein Chemnitzer Kastrum gewesen sei, der mit Krüge in der Stadt haufert habe. In Rianis' Colloquium wird er auch erwähnt; Esculus fragt, wer dieser sonderbare Heilige am Rathhausturm sei und Albinus antwortet: „Grucnickel, ridiculum quoddam vulgus appellat, ille est, qui turrim exornat imaginis sua.“ Und als Esculus fragt, weshalb man ihn denn an dem Turm gemalt habe, antwortet Albinus: actum id esse dorionem gratia (des Wlkes, des Spotts halber) — man hat also in Chemnitz schon vor Jahrhunderten Sinn für einen guten Scherz gehabt. Nichter selbst nun weiter von diesem Rathhausturm: 1521 wurde der Knopf auf dem Turm erneuert; 1618 wurde die Uhrstocke, 1619 am 15. Oktober der Knopf und die neue Uhr mit der Mondkugel angebracht, so daß am 24. Okt. die Uhr zum ersten Mal schlug, und am nächsten Tag legte man auf den Turm die Saube aus Kupfer. 1608 wurde der Knopf wieder abgenommen, eine neue Spindel eingelegt und dann wieder aufgesetzt. Am 27. September 1696 wurde auf den Turm eine Viertelstocke aufgehängt, weil die alte „sehr kurtich“ gewesen. 1702 wurden die beiden neuen Stundenzifferblätter angebracht, da die alten vom Regen verwaschen waren, so daß man die Ziffern nicht mehr lesen konnte. 1709 wurde der ganze Turm in- und auswendig renoviert und im Turm ein neues Stübchen eingerichtet. Seitdem dürfte er noch viele Erneuerungen über sich ergehen lassen haben.

Die Uefer dieser Seiten werden künstlich, wenn sie, das Chemnitzer Rathhaus auf ihrer Stadtbaunderung berühren, dieses nebst dem alten Turm mit vielleicht anderen Augen und größerem Respekt ansehen als seither — zwei Jungen längstvergangener Zeiten.

Turm und Wäcker von Sanger u. Winterlich, Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Hübemann, Riesa.



# Unsere Heimat

## Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstufes.

erschienen in regelmäßiger Folge als Beilage zum Riesaer Tageblatt unter Mitwirkung des Vereins Heimatschutz in Riesa. Redaction: Winterlich, Riesa.

Nr. 52

Riesa, 10. Dezember 1882

5. Jahrgang

### Das Ende des Patrimonialgerichts in Riesa und die Errichtung eines königlichen Gerichtsamtes in unsrer Stadt.

Eine Sammlung von Originalberichten aus dem Freiherrn von Welck'schen Privatarchiv sowie aus dem Archiv der Hrn. Hauptmannschaft Großhain als Beitrag zur engeren Heimatkunde zusammengestellt und mit Erläuterungen versehen von Johannes Thomas, Riesa.

Schluss.

Bestere Entschickungen und Verordnungen des Ministeriums der Justiz, das neue fgl. Gericht zu Riesa betreffend, sind folgende gewesen:

1) Unter dem 15. 8. 1860 wird ein Aktuar Friedrich Wilhelm Prütz vom Gericht Riesa zu seiner Stelle beim Justizamt Mügeln zurückverlegt, dafür, als notwendige Personalermehrung, die Verlegung des Aktuar 2. Kl. Johann Ernst Jeschke von Mügeln nach Riesa angeordnet.

2) Unter dem 6. 3. 1852 wurde Aktuar Jeschke zum Kreisamte Weipitz verlegt.

3) Unter dem 20. 8. 1852 wurde Aktuar Franz Albert Heiler vom Justizamte Lauterbach zu Jobitz nach Riesa verlegt, ebenso der Kopist beim Justizamt Golditz, Friedrich August Grube; Vogtschreiber Ernst Ferdinand Hiller in beim Gericht zu Riesa wird als Polizeispedient dazulässig angeteilt.

4) Seine königliche Majestät haben auf Vortrag des Justizministeriums die durch anderweite Anstellung des seitherigen Inhabers in Erledigung gelangende Stelle eines Justizars des königl. Gerichts zu Riesa von und mit Monat November dieses Jahres den seitherigen Aktuar beim Justizamte Weipitz zu Tharandt,

Theodor Grafen zur Spitze-Viecherfeld-Weichenfeld zu übertragen gütigst geruht und es ist demselben am 13. letzten Monats vor dem Justizministerium zu seiner neuen Stelle verpflichtet worden.

Die Amtshauptmannschaft zu Weichen (Weichen) am 20. 10. 1852 b. d. Amtshauptmannschaft. Weichen) und das Preisamt Weichen erhalten bei dessen Eröffnung Auftrag, die Einweisung des Justizars Grafen zur Spitze in sein neues Amt zu nachbemerkter Weise zu veranlassen.

Es ist der Justiziar Graf zur Spitze den zum Esculus durch Abgeordnete an Gerichtsstelle zu Riesa vorzulandenden, in das Gericht gemieteten Stuhl- und Sandgemeinden, ingleichen dem verfallenen Subalternpersonal des Gerichts als ihr nunmehriger Vorgesetzter mit dem Ermahnen vorzuführen, demselben den schuldigen Gehorsam und die gebührende Achtung zu erweisen. Desgleichen ist dem Justiziar Grafen zur Spitze das für ihn bestimmte, hier beiliegende, von Seiner Majestät. Majestät Höchstselbst vollzogene Bestallungsbefehl auszubändigen.

Sobann sind dem neuen Justiziar alle zu Verwaltung seines Amtes gehörigen an Akten, Urkunden, Gerichtsbüchern, Depositionen, Gerichtsprotokollen pp. und zwar die Akten nur insofern, die Depositionen dagegen in Gegenwart des seitherigen Justizars und unter Konfurrenz des vorerwähnten Kondeposanten, nach einem darüber anzuverrichtenden Verzeichnisse, jedenfalls einzeln, nebst dem für den Justiziar bestimmten Schlüssel zum Depositionsbüchlein zu übergeben. Hierüber ist das Erforderliche an Protokoll zu bringen und von dem Justiziar Zustimmung zu leisten.

Desgleichen ist auch mit der Uebergabe der Gerichtsstellen und der Dienstwohnung, nicht minder des vorhandenen Mobiliars an den Justiziar Grafen zur Spitze zu verfahren. Vespäter ist dabei auf das Requirat für die Bewohner fiskalischer Gebäude vom 20. März 1852 zu verweisen, übrigens auch die Aufnahme eines neuen Inventarverzeichnisses in doppelten Exemplaren, welches wegen der Gehaltslisten und des Mobiliars je besonders zur Vollziehung zu bringen ist und von dem Justiziar anzuerkennen ist, zu veranlassen, je ein Exemplar dieses Verzeichnisses dem Justiziar auszubändigen, das andere dagegen mit dem über die erfolgte Ausführung des



# Erzähler an der Elbe.

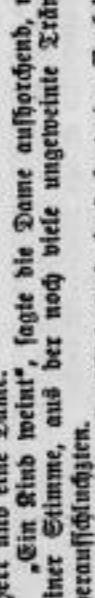
Belletr. Gratisbeilage zum „Niejaer Zageblatt“.

Nr. 50. 10. Dezember 1932. 55. Jahrg.



## Advent 1932.

Wieder, in Not das deutliche Land,  
 gefnebelt durch der Freunde Tade,  
 es ruht die arbeitsfreie Hand,  
 das Aueglück voll Kummersbildel  
 kein Strahl der Hoffnung ist an  
 taglich größer sind die Sorgen;  
 verschunden schloßes Herrinnen, Wortent  
 ein in jeden Gang vorm nahen  
 und näher rückt die Weihnacht,  
 das Welt der Freude, daß der Liebe!  
 Ob es nun kommt mit keiner Nacht?  
 Ob es uns bringt den Weltentfremden?  
 Wir nun für uns das Weltentfremden?  
 Schloß nun für uns die Weltentfremden?  
 In der Kamille, jedem Haus,  
 die Fragen sein von Mund zu Mund,  
 und keine Antwort wird Dir sein?  
 kein Hoffen noch so bangen Tagen?  
**W e t t e n i c h t , D u d a u f l e i n s t e t u t**  
 Er kommt, der Deine Voh will tragen!  
 Der Dich errettet aus der Not,  
 der allen Deinen Kummer lütel,  
 Dein K b n a ! Der Geband von Wohl!  
 und sich das Wort des Herrn erfüllt!  
**W e t t e n i c h t ! W e t t e n i c h t ! W e t t e n i c h t !**  
 und bel in Deinem Welt, dem Wohl!  
 Dann kommt getrost des Hages Licht,  
**D a u r ' D e i n e s H e r r n ! E r i s t a m n ä h e s t !**  
 20. 21.



## Weihnachtsstern und Weihnachtsstrome!

Der diese Worte liest, kennt vielleicht an irgend eine  
 Stelle, wie man sie vor dem Jahre gemacht. Doch wohl  
 nicht, das ist ein altes, altes, altes, altes, altes,  
 erdichtete, eigenartige biblische Strophe zum  
 Nachdenken und Erinnern.  
 „Weihnachtsstern“: Unendlich groß ist der Kreis  
 der Menschheit, dem die Menschheit des Weltes geht. Im  
 Karaballe waren es nur zwei Menschen, heute viele Millio-  
 nen, über denen es Weihnachtsstern werden soll und muß. Dort  
 der Weihnachtsstern über Mensch, der der Schlang den Kopf  
 strecken soll, aber noch ist er nicht geboren und das Welt  
 in weiter Ferne. Die beiden Menschen, die in Hinfertig  
 einen Angehörigen und göttlichen Herkes wahren, bür-  
 den eine tiefe Hoffnung haben: Einst wird das Licht der  
 Gnade wieder leuchten; dann schließt er wieder auf das Tor  
 zum schönen Paradies, der Sauerb nicht mehr davon,  
 Welt sei Voh, Ehr und Preis. (Vandebachbuch Nr. 47  
 25. 8.) und mit Kränzen dürfen wir hinaufgehen, durch Chri-  
 stus, der der Schlang den Kopf streckt und dafür den Tod  
 erduldet. Der Weihnachtsstern, der die Welt erhellte, wird  
 nunmehr mit Feuer. Er wird auf das Weltlicht Abraham, in  
 dem alle Weltlichter auf Erden gesegnet werden sollen.  
 1. Rolle 12. 2. 3. und auf die Weltkommen Jacobs, Abraham  
 Entel, befrucht, von denen ein Stern aufgehen wird.  
 4. Rolle 147; unter Jacobs Zöhen soll es Jude sein, der  
 das Sternzeichen der Zukunft tragen wird. (1. Rolle 49. 10.)  
 Denn ist der Stern aus der Welt geworden, doch nicht so groß  
 wie eine Antebaukunst; in Jude ist es die Welt  
 Weltlicht und in ihr wieder die Weltlicht, (1. Rolle 51)  
 (1. Rolle 51) und in ihr wieder die Weltlicht, (1. Rolle 51)  
 (1. Rolle 51) deren Sohn der bräunliche Knabe David, der Stamm-



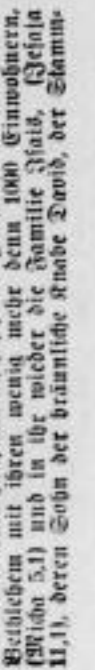
## Advent 1932.

Wieder, in Not das deutliche Land,  
 gefnebelt durch der Freunde Tade,  
 es ruht die arbeitsfreie Hand,  
 das Aueglück voll Kummersbildel  
 kein Strahl der Hoffnung ist an  
 taglich größer sind die Sorgen;  
 verschunden schloßes Herrinnen, Wortent  
 ein in jeden Gang vorm nahen  
 und näher rückt die Weihnacht,  
 das Welt der Freude, daß der Liebe!  
 Ob es nun kommt mit keiner Nacht?  
 Ob es uns bringt den Weltentfremden?  
 Wir nun für uns das Weltentfremden?  
 Schloß nun für uns die Weltentfremden?  
 In der Kamille, jedem Haus,  
 die Fragen sein von Mund zu Mund,  
 und keine Antwort wird Dir sein?  
 kein Hoffen noch so bangen Tagen?  
**W e t t e n i c h t , D u d a u f l e i n s t e t u t**  
 Er kommt, der Deine Voh will tragen!  
 Der Dich errettet aus der Not,  
 der allen Deinen Kummer lütel,  
 Dein K b n a ! Der Geband von Wohl!  
 und sich das Wort des Herrn erfüllt!  
**W e t t e n i c h t ! W e t t e n i c h t ! W e t t e n i c h t !**  
 und bel in Deinem Welt, dem Wohl!  
 Dann kommt getrost des Hages Licht,  
**D a u r ' D e i n e s H e r r n ! E r i s t a m n ä h e s t !**  
 20. 21.



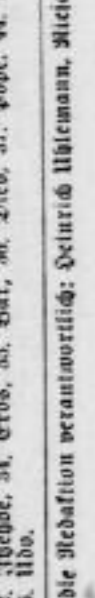
## Advent 1932.

Wieder, in Not das deutliche Land,  
 gefnebelt durch der Freunde Tade,  
 es ruht die arbeitsfreie Hand,  
 das Aueglück voll Kummersbildel  
 kein Strahl der Hoffnung ist an  
 taglich größer sind die Sorgen;  
 verschunden schloßes Herrinnen, Wortent  
 ein in jeden Gang vorm nahen  
 und näher rückt die Weihnacht,  
 das Welt der Freude, daß der Liebe!  
 Ob es nun kommt mit keiner Nacht?  
 Ob es uns bringt den Weltentfremden?  
 Wir nun für uns das Weltentfremden?  
 Schloß nun für uns die Weltentfremden?  
 In der Kamille, jedem Haus,  
 die Fragen sein von Mund zu Mund,  
 und keine Antwort wird Dir sein?  
 kein Hoffen noch so bangen Tagen?  
**W e t t e n i c h t , D u d a u f l e i n s t e t u t**  
 Er kommt, der Deine Voh will tragen!  
 Der Dich errettet aus der Not,  
 der allen Deinen Kummer lütel,  
 Dein K b n a ! Der Geband von Wohl!  
 und sich das Wort des Herrn erfüllt!  
**W e t t e n i c h t ! W e t t e n i c h t ! W e t t e n i c h t !**  
 und bel in Deinem Welt, dem Wohl!  
 Dann kommt getrost des Hages Licht,  
**D a u r ' D e i n e s H e r r n ! E r i s t a m n ä h e s t !**  
 20. 21.



## Advent 1932.

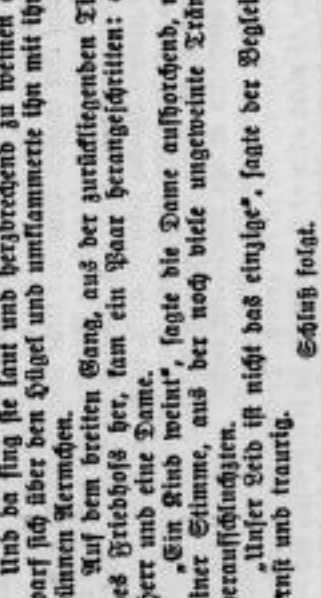
Wieder, in Not das deutliche Land,  
 gefnebelt durch der Freunde Tade,  
 es ruht die arbeitsfreie Hand,  
 das Aueglück voll Kummersbildel  
 kein Strahl der Hoffnung ist an  
 taglich größer sind die Sorgen;  
 verschunden schloßes Herrinnen, Wortent  
 ein in jeden Gang vorm nahen  
 und näher rückt die Weihnacht,  
 das Welt der Freude, daß der Liebe!  
 Ob es nun kommt mit keiner Nacht?  
 Ob es uns bringt den Weltentfremden?  
 Wir nun für uns das Weltentfremden?  
 Schloß nun für uns die Weltentfremden?  
 In der Kamille, jedem Haus,  
 die Fragen sein von Mund zu Mund,  
 und keine Antwort wird Dir sein?  
 kein Hoffen noch so bangen Tagen?  
**W e t t e n i c h t , D u d a u f l e i n s t e t u t**  
 Er kommt, der Deine Voh will tragen!  
 Der Dich errettet aus der Not,  
 der allen Deinen Kummer lütel,  
 Dein K b n a ! Der Geband von Wohl!  
 und sich das Wort des Herrn erfüllt!  
**W e t t e n i c h t ! W e t t e n i c h t ! W e t t e n i c h t !**  
 und bel in Deinem Welt, dem Wohl!  
 Dann kommt getrost des Hages Licht,  
**D a u r ' D e i n e s H e r r n ! E r i s t a m n ä h e s t !**  
 20. 21.



## Advent 1932.

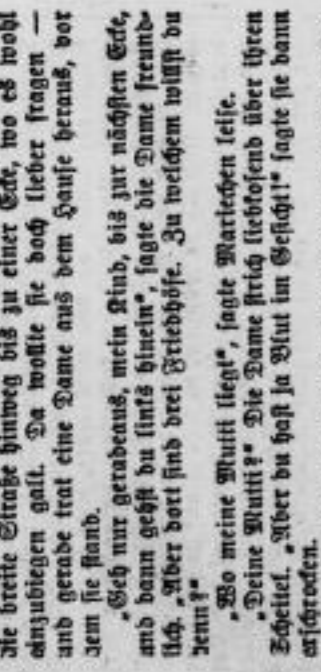
Wieder, in Not das deutliche Land,  
 gefnebelt durch der Freunde Tade,  
 es ruht die arbeitsfreie Hand,  
 das Aueglück voll Kummersbildel  
 kein Strahl der Hoffnung ist an  
 taglich größer sind die Sorgen;  
 verschunden schloßes Herrinnen, Wortent  
 ein in jeden Gang vorm nahen  
 und näher rückt die Weihnacht,  
 das Welt der Freude, daß der Liebe!  
 Ob es nun kommt mit keiner Nacht?  
 Ob es uns bringt den Weltentfremden?  
 Wir nun für uns das Weltentfremden?  
 Schloß nun für uns die Weltentfremden?  
 In der Kamille, jedem Haus,  
 die Fragen sein von Mund zu Mund,  
 und keine Antwort wird Dir sein?  
 kein Hoffen noch so bangen Tagen?  
**W e t t e n i c h t , D u d a u f l e i n s t e t u t**  
 Er kommt, der Deine Voh will tragen!  
 Der Dich errettet aus der Not,  
 der allen Deinen Kummer lütel,  
 Dein K b n a ! Der Geband von Wohl!  
 und sich das Wort des Herrn erfüllt!  
**W e t t e n i c h t ! W e t t e n i c h t ! W e t t e n i c h t !**  
 und bel in Deinem Welt, dem Wohl!  
 Dann kommt getrost des Hages Licht,  
**D a u r ' D e i n e s H e r r n ! E r i s t a m n ä h e s t !**  
 20. 21.

Der groß war, dann wollte sie auch einen solchen Stern  
 kaufen — und Räume pflanzen.  
 Aber — aber — nein — nein! Sie wollte ja gar nicht  
 großwerden! Sie wollte doch zur Mutter gehen...  
 Und da fing sie laut und herzlich zu weinen an,  
 warf sich über den Hügel und umflammerte ihn mit ihren  
 blühenden Haaren.  
 Auf dem breiten Gang, aus der zurückliegenden Tiefe  
 des Friedhofs her, kam ein Paar herangekehrten: ein  
 Herr und eine Dame.  
 „Ein Kind vermisst“, sagte die Dame aufstöhnend, mit  
 einer Stimme, aus der noch viele ungewohnte Tränen  
 herausschickten.  
 „Nur Zeit ist nicht das einzige“, sagte der Begleiter  
 ernst und traurig.  
 Schluß folgt.



Schluss folgt.

hinweg, auf der so viele Weltlichen hinführen — und  
 dann wieder geradwegs. Dann aber mußte man recht  
 ahnend; und dort — dort wollte sie doch lieber fragen.  
 Sie trippelte eilig vorwärts und kam auch glücklich über  
 die breite Straße hinweg bis zu einer Ecke, wo es wohl  
 abzuhängen galt. Da wollte sie doch lieber fragen —  
 und gerade trat eine Dame aus dem Hause heraus, bot  
 ihm sie Hand.  
 „Ich nur geradeaus, mein Kind, bis zur nächsten Ecke,  
 und dann gehst du links hinein“, sagte die Dame freunds-  
 lich. „Aber dort sind drei Friedhöfe. Zu welchem willst du  
 denn?“  
 „So meine Mutter liegt“, sagte Maricchen leise.  
 „Deine Mutter?“ Die Dame strich stöhnend über ihren  
 Schweiß. „Aber du hast ja Blut im Gesicht!“ sagte sie dann  
 erschrocken.  
 „Ich bin auf dem Hofe hingefallen“, sagte Maricchen  
 treuherrig und frisch wieder über ihr Gesicht. Dann  
 wollte sie weitertrippeln. Aber die Dame hielt sie zurück.  
 „Arme Kleine — so willst du auf den Friedhof gehen?  
 Du wirst dich ja dort zu Tode erkälten. Warum hast du  
 keinen Mantel angezogen?“  
 Maricchen sah die Dame nur erschaut an, und da beugte  
 sich diese wieder zu ihr herab, streifte ihre Wangen und  
 sprach:  
 „Warte einen Augenblick hier, mein Kind, ich komme  
 sofort zurück!“  
 Maricchen wartete — und bald darauf trat die Dame  
 wieder aus dem Hause und hatte ein Mäntelchen in der  
 Hand. Das lag sie Maricchen über und sagte: „So, mein  
 Kind, das nimm nur mit, nimm es als ein kleines Weih-  
 nachtsgeheimnis von mir an. Heute ist ja Weihnachts-  
 nacht, du weißt das?“  
 Maricchen verneinte mit verwunderten Augen, dann  
 machte sie einen Knig und blickte an ihrem Mäntelchen  
 herab. Oh, wie fein das war! Knöpfe hatte es — und gar  
 zwei Zeichen! Freudig lächelnd blickte sie zu der Dame  
 auf, die ihr wieder auf die Wangen klopfte und sagte:  
 „Nun geh nur, mein Kleines!“  
 Maricchen eilte davon und hatte bald die Friedhofs-  
 front erreicht, während sie unterwegs hin und her gedacht  
 hatte, ob das wohl ein Schutzengel gemeint sei. Die  
 Mutter hatte ihr erzählt, daß die Schutzengel manchmal als  
 Menschen verkleidet auf der Erde herumgingen.  
 Aber nun stand sie vor den Friedhöfen und dachte an-  
 gelegenlich nach. Der mittlere Eingang, das war der  
 richtige, das wollte sie noch. Die Tante hatte jedesmal ge-  
 sagt, durch den mittleren Eingang müßten sie gehen.  
 Ueber dem Friedhof lag noch der Sonnenstein des  
 fremden Reichs, als Maricchen den dritten  
 Weg energisch hinaufschritt. Dann ging sie etwas lang-  
 samer und schaute prüfend nach links, ab und zu stehen-  
 detend und überlegend. Plötzlich leuchteten ihre Augen  
 auf — dort war es! Das war Mutter's Grab. Sie konnte  
 ja den blauemalirten Krumenopf, den Tante auf die  
 Mitte des Hügel gesteckt hatte. Die Blumen waren längst  
 verwelkt und verdorrt. Maricchen schlopfte zwischen den  
 Hügelreihen durch und sanerte sich an Mutter's Grab hin.  
 Erst blickte sie herum in starrer Mitleidigkeit auf den weiten  
 Rasen — und dann sah sie fragend zum Himmel auf.  
 Warum nur der liebe Gott alles so komisch machte? Erst  
 ließ er die vielen Menschen auf die Welt kommen — und  
 dann mußten sie alle so früh in der Erde liegen...  
 So viele Gräber — so viele Kreuze — und so viele  
 große Steine mit goldenen Buchstaben darauf...  
 Das waren die Namen der Toten, die hier begraben  
 wurden, hatte Tante gesagt, und Maricchen schaute ernst  
 auf die Zeichen hin, die auf der großen Marmorplatte  
 standen, die dicht vor ihr in der nächsten Reihe stand und  
 gerade auf Mutter's Grab herabblitzte, als wollte sie dieses  
 Grab auch noch mit beschützen. Maricchen's Blicke schweiften  
 umher. Um all diese Gräber standen Blumen, Sträußer  
 und Gebüsch — nur Mutter's Grab war ganz fast. Wenn



Schluss folgt.

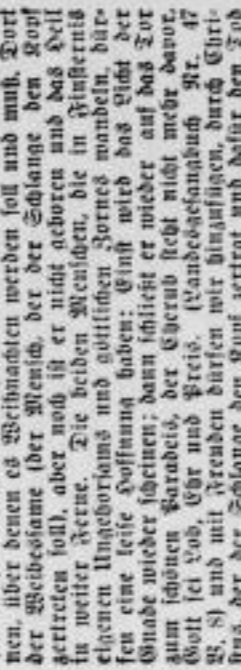
Druck und Verlag von Vanger u. Winterlich, Mielca. — Für die Redaktion verantwortlich: Detlev Uhlmann, Mielca.



Schluss folgt.



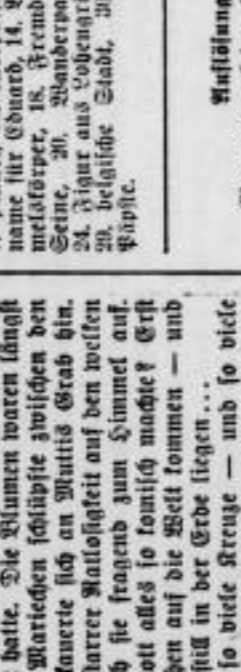
Bei Anblick unten hat jeder einmal Värm. Wie  
 Frauen und dienbaren Geister des Vorderbaues  
 hingen mit hellem Leib zum Fenster hinaus, lauschten  
 hinunter, lachten, lüchelten, riefen sich Bemerkungen zu  
 und überhörten seinen Laut, der aus dem Värmhaas  
 herausdrang. Die Portierfrau unten im Hof stand gleich-  
 falls horchend und kopfschüttelnd da, den Besen in der  
 Hand, und blickte nach dem Fenster hin, hinter dem das  
 freisprechende Weinen einer Frauenstimme, Kindergeflüster  
 und wütendes Toben aus besserer Pflanzertiefe ertönte.



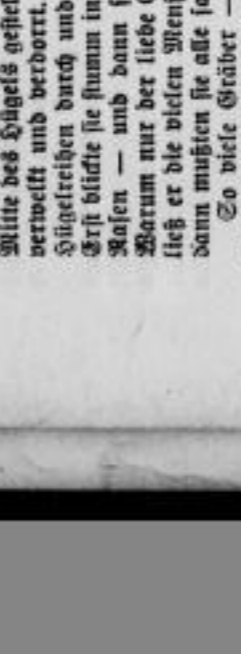
Bei Anblick unten hat jeder einmal Värm. Wie  
 Frauen und dienbaren Geister des Vorderbaues  
 hingen mit hellem Leib zum Fenster hinaus, lauschten  
 hinunter, lachten, lüchelten, riefen sich Bemerkungen zu  
 und überhörten seinen Laut, der aus dem Värmhaas  
 herausdrang. Die Portierfrau unten im Hof stand gleich-  
 falls horchend und kopfschüttelnd da, den Besen in der  
 Hand, und blickte nach dem Fenster hin, hinter dem das  
 freisprechende Weinen einer Frauenstimme, Kindergeflüster  
 und wütendes Toben aus besserer Pflanzertiefe ertönte.



Bei Anblick unten hat jeder einmal Värm. Wie  
 Frauen und dienbaren Geister des Vorderbaues  
 hingen mit hellem Leib zum Fenster hinaus, lauschten  
 hinunter, lachten, lüchelten, riefen sich Bemerkungen zu  
 und überhörten seinen Laut, der aus dem Värmhaas  
 herausdrang. Die Portierfrau unten im Hof stand gleich-  
 falls horchend und kopfschüttelnd da, den Besen in der  
 Hand, und blickte nach dem Fenster hin, hinter dem das  
 freisprechende Weinen einer Frauenstimme, Kindergeflüster  
 und wütendes Toben aus besserer Pflanzertiefe ertönte.



Bei Anblick unten hat jeder einmal Värm. Wie  
 Frauen und dienbaren Geister des Vorderbaues  
 hingen mit hellem Leib zum Fenster hinaus, lauschten  
 hinunter, lachten, lüchelten, riefen sich Bemerkungen zu  
 und überhörten seinen Laut, der aus dem Värmhaas  
 herausdrang. Die Portierfrau unten im Hof stand gleich-  
 falls horchend und kopfschüttelnd da, den Besen in der  
 Hand, und blickte nach dem Fenster hin, hinter dem das  
 freisprechende Weinen einer Frauenstimme, Kindergeflüster  
 und wütendes Toben aus besserer Pflanzertiefe ertönte.



Bei Anblick unten hat jeder einmal Värm. Wie  
 Frauen und dienbaren Geister des Vorderbaues  
 hingen mit hellem Leib zum Fenster hinaus, lauschten  
 hinunter, lachten, lüchelten, riefen sich Bemerkungen zu  
 und überhörten seinen Laut, der aus dem Värmhaas  
 herausdrang. Die Portierfrau unten im Hof stand gleich-  
 falls horchend und kopfschüttelnd da, den Besen in der  
 Hand, und blickte nach dem Fenster hin, hinter dem das  
 freisprechende Weinen einer Frauenstimme, Kindergeflüster  
 und wütendes Toben aus besserer Pflanzertiefe ertönte.

**Mariechen**  
 und der **Liebe Gott**  
 Ein kleiner Weihnachtsroman von Annalena

**SLUB**  
 Wir führen Wissen.

